



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

114 (12.5.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-257669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-257669)

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

[illegible]**KAMPFBLATT NORDWESTBADENS**[illegible]

Mannheim, Freitag, 12. Mai 1933

Verlagsort: Heidelberg

Das ist keine Ritterlichkeit!

Der Kranz des außenpolitischen Beauftragten der NSDAP Rosenberg am englischen Gefallenendenkmal beschädigt und entwendet

London, 11. Mat. Um englischen Gefallenedenkmal, wo Alfred Rosenberg, wie gemeldet, am Mittwoch einen Kranz mit einer schwarz-weiß-roten und einer Halentreuschleife niedergelegt hatte, ereignete sich am Donnerstag vormittag ein unerhörter Vorfall. Ein Mann, dessen Personalien noch nicht feststehen, fuhr in einem Kraftwagen an dem Denkmal vor, beschädigte den Kranz und entfernte die Halentreuschleife. Nach der Tat fuhr er in seinem Kraftwagen eiligt davon.

Donnerstag mittag fuhren wieder 2 Kestsahrer am englischen Gefallenenendkmal vor, nahmen den Kranz, den Rosenbergs angebracht hatte, ab und fuhren mit diesem davon.

Ein englischer Marxist der Älter

Londen, 11. Mai. Als Alfred Rosenberg von der Entfernung des Kranzes unterrichtet wurde, den er am Mittwoch an dem Genoschoph niedergelegt hatte, sagte er, daß er auf das Tiefste verletzt worden sei. Aus seiner Umgebung wurde späterhin erklärt, Rosenberg sei schmerzlich überzast. Er habe den Kranz in Ehren der gefallenen englischen Soldaten niedergelegt im Namen des Reichstanzlers und des deutschen Volkes und habe ihn der Fürsorge

des englischen Volkes überlassen. Der Zwischenfall, der sich ereignet habe, sei außerordentlich traurig.

Die Entfernung des Kranzes ist durch einen Angehörigen der Arbeiterpartei namens Sears erfolgt, der sich zu einer Nachwahl aufstellen lassen will. Er ist Vorsitzender einer Zweigstelle der „Britischen Legion“, einer Vereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer in Ansoham. Sears erschien später vor dem Polizeigericht und wurde mit 40 Shilling (1) Strafe wegen Sachbeschädigung belegt.

Die Gerichtsverhandlung gegen den Krawallieb

London, 11. Mai. Die Verhandlung gegen den Hauptmann Sears, der den von Alfred Rolenberg niedergelegten Krana von dem Genatoph entfernt hatte, fand am Nachmittag in dem Volkeigerichtshof von Dam Street statt. Der Vollst, der Sears verhaftet hatte, warf ihm bei der Verhandlung vor, daß er sich des Diebstahls an öffentlichem Eigentum schuldig gemacht habe. Sears erklärte, daß er unschuldig sei, weil es für die Engländer, die für ihr Vaterland gefallen seien, eine Beleidigung darstelle, wenn ein Mann wie Rolenberg, der doch ein offizieller Absorbnier Hitters sei, einen

Kranz niederlege. Der Schuhmann führte darauf aus, daß es jedermann erlaubt sei, jedwede Art von Kranz oder Blumen niederzulegen. Die Verhaftung von Sears erfolgte, nachdem er den Kranz in die Themse geworfen hatte. Der Kranz wurde aber wieder herausgeholt und lag als Beweisstück dem Gericht vor. Der Angeklagte sagte, daß er im guten Glauben gehandelt habe, um seine privaten nationalen Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Der Verteidiger wies darauf hin, daß der Angeklagte ein unbeholtener Mann sei, der sich im Kriege große Verdienste und Orden erworben habe. Er habe sich um die nationale Bewegung verdient gemacht, wobei auf seine Tätigkeit in der britischen Legion hingewiesen wurde. Er empfehle ihn deshalb der Milde des Gerichts. Der Richter verwurte den Angeklagten, da das natürlich nicht die richtige Art sei, private Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Er könne aber nicht auf Diebstahl erkennen, sondern nur auf Sachbeschädigung, worauf er ihn mit 40 Shilling Strafe belegte. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Bisher ist es noch nicht festzustellen gewesen, wer am Morgen der Tat den Kranz beschädigte und das Hakenkreuz am Kranz beschädigte.

Wie das „fair play“?

Zum Zwischenfall in London.

Berlin, 11. Mai. Der unerhörte Vorfall in London, wo der Alfred Rosenberg am engl. Gefallenendenkmal niedergelegte Kranz seiner Hantelkreuzaufsteife beraubt und später ganz entwendet worden ist, wurde in Berliner politischen, sowohl als auch offiziellen Kreisen mit dem äußersten Befremden zur Kenntnis genommen. Wie die Telegraphen-Union erzählt, wird man ihn auch amtlicherseits mit dem Vorfall beschäftigen. Das sehr milde Urteil gegen den Täter bedeutet für das deutsche Rechtsempfinden eine neue Beleidigung.

Es steht fest, daß, wenn umgekehrt jemand in Deutschland sich eines solchen Verbrechens schuldig gemacht hätte, den Täter eine sehr schwere Strafe getroffen haben würde. Die Engländer, die stets und bei jeder Gelegenheit für fair play eintreten, haben es bei dem Belohnungsbetrug in London jedenfalls an fair play fehlen lassen, was in diesem Zusammenhang noch besonders gesagt sei.

Der Nationalgruß des deutschen Volkes
Hochheben der Hand

In manchen Kreisen besteht das Bedenken, daß das Hochheben der Hand bei dem Singen des Deutschlandlieds und des Horst Wessellieds (erste und vierte Strophe) sowie bei dem Huldigungsruhm: „Sieg-Heil“ gleichbedeutend sei mit der Befundung der Zugehörigkeit zur NSDAP. Diese Auffassung ist irrig. Das Erheben der rechten Hand ist zum Nationalruhm des deutschen Volkes geworden und soll lediglich die Eingliederung in den heutigen Staat und die innere Verbundenheit mit dem neuen Deutschland bekunden.

Wie die rote Hilfe „wirkte“

NS-Kunt. Chemnitz, 11. Nat. Der Ortsgruppe Siegmars der Chemnitz der NSDAP gelang es einen großangelegten kommunistischen Schwindel aufzudecken, durch den schlagartig erschienen wird, wie die rote Hilfe praktisch „wirkte“. Bei einer politischen Auseinandersetzung war im Februar der Antifa- und Terrorgruppenführer Anton Ehrhardt tödlich verlegt worden. Eine Geldsammlung, die von der roten Hilfe für die Witwe durchgeführt wurde, brachte einen Betrag von 1700 Reichsmark zusammen. Jetzt wurde der Ortsgruppe der NSDAP bekannt, daß die Witwe Ehrhardts sich in außerordentlich großer wirtschaftlicher Not befindet. Als man nähere Erkundigungen einlegte, stellte es sich heraus, daß die Witwe von den für sie gesammelten 1700 RM lediglich zweimal 15 Reichsmark erhalten hatte, während der Rest des Geldes spurlos verschwunden ist.

das Ende des jüdischen Intellektualismus bedeutet, ist zur Fackel des neuen Geistes geworden, die über das deutsche Reich hinwegleuchtet als Verkünder des Neuen, Großen, Ehrlichen und Volkstüchtigen.

und die Linde zum Opernplatz führen konnte. Und dort, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden, loderten die Flammen höher und höher in den schwarzen Himmel. 20.000 Bürger und Schriften speisten sie. Dieser Scheiterhaufen, der

Alle einig in den
Verdächtigungen gegen uns!

Der Kampf gegen die deutschen Wehrverbände auf der Abrüstungskonferenz

Gensf., 11. Mai. Im Effektivausgleich wurde heute der Kampf gegen die deutschen Wehrverbände auf der ganzen Linie fortgesetzt. Den Angriff eröffnete der polnische General Buchhart, der seine persönlichen Erfahrungen bei den polnischen Aufständischenverbänden in dem Verbergen von Gewehren in Grubenschächten zum Besten gab und daraus den Schluß zog, daß die deutschen Verbände mit ähnlichen Methoden ihre tatsächlichen militärischen Rüstungen und ihren militärischen Charakter zu verbergen pflegten. Ferner stützte dieser polnische „Sachverständige“ für ungesessliche militärische Verbände seinen Angriff gegen die deutschen Wehrverbände auf die geplante Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes, der, nach polnischer Auffassung, tatsächlich die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland bedeute. —

Der englische General Temperley betonte, daß allein das Wort „Wehr“-Verbände und „Wehr“-Sport für den militärischen Charakter genügend seien und daß an dem militärischen Wert und der kriegsmäßigen Verwendbarkeit der deutschen Wehrverbände kein Zweifel möglich sei. Der frühere belgische Generalstabschef Gallet stützte seine Beweisführung auf die Richtlinien des Reichskuratoriums für Jugenderschließung und machte insbesondere darauf aufmerksam, daß die dort vorgesehene Beschirung von Pferden zweifellos zu militärischen Ausbildungszielen aufgenommen worden sei.

Der deutsche Vertreter, General Schönherr, trat in großer Sachlichkeit und mit Entschiedenheit diesen völlig unhaltbaren und rein tendenziösen Angriffen gegen die deutschen Wehrverbände entgegen und wies überzeugend nach, daß, nach der von den Ausschüßmitgliedern vorgebrachten Merkmalen

jeder Regiments- und jeder Gesangsverein, ja sogar die Heilarmee als Organisationen militärischen Charakters erklärt werden mußten und bei der Berechnung der nationalen Armeen einzurechnen seien.

Die deutschen Wehrverbände als Verbände militärischen Charakters erklärt.

Genf, 11. Mai. Der Effektloanschuh der Abrüstungskonferenz hat am Donnerstag in einer ersten vorläufigen Abstimmung mit 9 gegen 2 Stimmen, bei 8 Stimmenthaltungen beschlossen, die im Reichskuratorium für Jugendberückungung zusammengefaßten deutschen Wehrverbände, wie Stahlhelm, SA und SS-Organisationen, als Verbände militärischen Charakters zu erklären. Gegen den Antrag stimmten Deutschland und Ungarn, für den Antrag, England, Frankreich, Polen, Tschechoslowakei, Südslavien, Rumänien, Holland, Portugal, und Belgien. Die Vereinigten Staaten, Italien, Österreich, Spanien, Schweden, Finnland, Japan und Türkei enthielten sich der Stimme.

Der Ausschuss wird nunmehr eine Schlüsselformel ausarbeiten, um die bei der endgültigen Festlegung der deutschen Heeresstärke anzunehmende Gesamtziffer der deutschen Wehrverbände festzustellen. Die Abstimmung hat jedoch nur einen vorläufigen Charakter, da die gesamten Beschlüsse des Effektlovausschusses in zweiter Lesung im Hauptausschuss noch einmal durchuberaten und sodann zur Endabstimmung gelangen. Aus der vorläufigen Abstimmung erklärt sich auch die große Zahl der Stimmenthaltungen. Es versteht sich von selbst, daß dieser Beschluß des Effektlovausschusses auf deutscher Seite in keiner Weise als bindend angesehen wird.

Frankreich führt in seinen Provokationen gegenüber Deutschland fort und veranlaßt damit die Welt am Rhein an der deutsch-französischen Grenze große Truppenübungen, während in Ost von Abklärung gesprochen wird. Das Verhältnis zu England scheint sich allerdings zu bessern, nachdem Alfred Rosenbergs, der Chef des außenpolitischen Amtes der NSDAP, eine längere Botschaft mit dem englischen Kriegsminister, der ein Empfang im Oberhaus vorzuzugestehen war, hatte. Die Botschaft ist sehr offenherzig verlaufen und hat für die Zukunft des deutsch-englischen Verhältnisses gewisse Bedeutung. Am gleichen Tage führte Rosenberg eine Unterredung mit dem amerikanischen Sonderbotschafter Norman Davis im Hotel in London, die eine Dauer von zwei Stunden in Anbruch nahm.

Amerika wird niemals einer Wiederaufrichtung irgendeiner Nation zustimmen, es ist aber nicht davon überzeugt, daß eine für Deutschland richtige Lösung der Abrüstungsfrage im Interesse des Friedens unbedingt nötig ist. Nur mühe nach wie vor lächerlich an, daß die deutschen Wehrverbände eine militärische Rolle spielen sollen. Die deutschen Wehrverbände sind eine revolutionäre und politische Garde, die unsere eigene Angelegenheit ist und keinen andern Zweck etwas anstellt!

In der Reichshauptstadt hielten sich am Mittwoch die Studenten der Universität, von deren Ordinarius für politische Pädagogik, Professor Alfred Bäumler, diese erste deutsche Vorlesung erhielt einen symbolischen Charakter. Rechts und links des Dozenten leuchtete das Banner des neuen Deutschlands, um zu verkünden, daß auch in den deutschen Hochschulen endlich der neue Geist eingezogen ist. Endlich! Mit eigenartigen Erinnerungen denkt man heute zurück an die „Gumbels“, die in den verschiedenen Fakultäten an den deutschen Universitäten politisches und marxistisches Gist in die Hirne und Herzen der jungen Studenten einspritzten. Gerade die Hochschulen aber waren es, aus denen der Befreiungskampf seinen ehestigsten und härtesten Ausdruck fand. Damals leuchtete man über die „politisch verhehten“ Studenten, über diese „unreife Jugend!“ Damals schickte man die Polizei gegen sie, schlug sie mit Gummiknüppeln, hakte sie vor Disziplinargerichte, entzog ihnen die Rechte des akademischen Bürger, ja nicht selten warf man sie sogar in die Gefängnisse. Aber aus den Kathedern standen Leute wie Nietzsche, Dehn, Gumbel, die sich in ihrer weltanschaulichen Einstellung von Leuten wie Kautsky und Anschütz durch nichts unterschieden, es durch die Art ihres Sprachstils. Das war damals! Zu Brinnings und Kemmeses Zeit.

Und weiter hat sich ebenfalls auf der Hochschule ein Akt von symptomatischer Bedeutung vollzogen: Die Deutsche Studentenschaft hat den Kampf „Wider den unheimlichen Geist“ aufgenommen. Sie hat den Krieg erklärt an den „Dichter und Denker“ des Systems, Thomas Mann, der sich i. H. in Erlangen mit dem bewaffneten Reichsbanner zusammen bei den Studenten ganz besonders beliebt gemacht hat, ist auch dabei. Schon am Samstag haben Berlin und in anderen Universitätsstädten Verteilungen der Studenten-EK den Leihbibliotheken längere „Besuche“ abgefordert und dabei die marxistischen, volkstrenden Bücher entfernt, die auf Kautskianen weggelassen wurden. Die Bibliothek des verachteten Magnus Hirschfeld-Instituts, die Glistische dieses jüdischen „Sexual-Forschers“, wurde dabei besonders „besichtigt“. Aus dieser Sammlung wurden allein mehrere tausend jüdischer und sittegefährdender Bücher „ausfortiert“.

Der dritte Akt, der dramatische Höhepunkt dieses Kampfes gegen den undeutschen Geist, hat aber am Mittwochabend stattgefunden. Nach der überfüllten Antrittsvorlesung des Professor Kramler sammelten sich viele tausend Studenten, meist im schlichten Braunkleid, um am Berliner Opernplatz die feierliche Verbrennung von 1000 gesammelten Schriften vorzunehmen. Herr Hippel, ein viel genannter Führer des studentischen Befreiungskampfes, der einmal deshalb vom Disziplinargericht bestraft wurde, weil er vom Balkon der Berliner Universität eine große Halenfahnen herunterließ und eine begeisterte Rede an seine Kommilitonen und Kameraden hielt, dieser gleiche, der aber nicht die Waffen geträgt hat, durfte den Tag erleben, an dem er einen überwältigenden Erfolg mit den Wagen der Erzeugnisse des überwundenen Geistes durch die Straßen der Reichshauptstadt, durch das Brandenburger Tor

Deutschland hat seine Verträge voll erfüllt

Alfred Rosenberg über seine Londoner Besprechungen

London, 11. Mai. Herr Rosenberg, der Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, gab am Mittwoch vor den Vertretern der deutschen Presse Erläuterungen zu Deutschland betreffenden Fragen, über die in England unklare oder nichtverständliche Auffassungen im Umlauf sind.

Einzelgeschehnisse seien häufig mit falschem Maßstab gemessen worden, da man das große Geschick einer tiefgreifenden Revolution nicht voll verstanden und erfasst habe.

Was für England das Meer sei, das sei für Deutschland der Staatsbegriff, der im Sinne des alten wirklichen Preussentums — der Pflichterfüllung, der Sauberkeit in der Staatsverwaltung und der Sparsamkeit seine Erfüllung finden müsse. Das sei nicht etwa preussischer Militarismus. Es sei nicht zu leugnen, daß Deutschland heute eine Krise in der Außenpolitik durchmache. Deutschland müsse die wenigen ihm verbliebenen Rechte einseitig verteidigen.

Deutschland habe die Verträge voll erfüllt und werde für die Gleichberechtigung in Politik und Wirtschaft kämpfen.

Rosenberg erinnerte dabei an die Polen gemachten Zusagen, daß Deutschland sich innerhalb der Vertragsverpflichtungen halten werde.

Deutschland werde aber auch im Rahmen dieser Verträge sein Recht suchen. Es sei Zeit für die Gegenseite, ihrerseits an die Vertragserfüllung heranzugehen. Man müsse auch daran erinnern, daß die Revisionsvorschlüsse

nicht von Deutschland, sondern von den Vertragspartnern ausgetragen seien.

Die Besprechungen mit Norman Davis seien sehr höflich und sachlich verlaufen.

Von Amerika wurde das Recht Deutschlands auf seine Sicherheit grundsätzlich nicht bestritten. Davis habe gewisse Empfehlungen gemacht, wie man über die Schwierigkeiten in Genf hinwegkommen würde. Diese Empfehlungen würden den deutschen amtlichen Stellen zur genauen sachlichen Nachprüfung vorgelegt.

Trotz frecher Zentrumsstetze:

Wien- und Romreise des Reichsjustizkommissars Dr. Frank

Berlin, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht). Wie die nationalsozialistische Tageszeitung in Berlin meldet, wird der Reichsjustizkommissar, Staatsminister Dr. Frank, seine Reise nach Wien am kommenden Samstag früh antreten. Er wird als Führer des nationalsozialistischen Juristenbundes und als Vertreter der Reichsleitung der NSDAP insbesondere der österreichischen NSDAP die Grüße Adolf Hitlers überbringen.

lers überbringen.

Wie wir weiter erfahren, wird Minister Dr. Frank vom italienischen Justizminister zu einem Besuch in Rom eingeladen, der Mitte Juni stattfinden wird.

Reichsjustizminister Dr. Frank wird bei dieser Gelegenheit in Rom einen Vortrag in italienischer Sprache halten über den Neubau des deutschen Rechts.

Neue deutsche Auslandsvertreter

Berlin, 11. Mai. Im auswärtigen Dienst treten, wie Berliner Blätter melden, folgende Veränderungen ein: Der deutsche Gesandte in Bern Dr. Artur Müller wird demnächst in den dauernden Ruhestand versetzt werden, weil er die Altersgrenze erreicht hat. Sein Nachfolger wird der deutsche Gesandte in Oslo Freiherr von Weizsäcker. Der deutsche Generalkonsul in New York Schwarz ist auf Grund des Beamtengesetzes seines Amtes enthoben und dienstentlassen. Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Generalkonsuls von Kehler ist der Legationsrat erster Klasse Biehl vom deutschen Generalkonsul in Treviso ernannt. Anstelle des aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden Generalkonsul Dr. Breitling in Barcelona tritt der Legationsrat erster Klasse Köcher.

Die Organisation der deutschen Arbeitsfront

NS-Funk, Berlin, 11. Mai. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat folgende Anordnungen erlassen:

Anordnung Nummer 1: Die Deutsche Arbeitsfront besteht aus dem Zentralbüro als der Leitung und den beiden Säulen: Gesamtverband der deutschen Arbeiter und Gesamtverband der deutschen Angestellten.

Das Zentralbüro hat die Aufgabe, die bisherigen Verbände in die neue Organisationsform zu überführen und den ständigen Aufbau mit vorzubereiten.

Zu diesem Zweck hat das Zentralbüro den ständigen Aufbau mit vorzubereiten.

Zu diesem Zweck hat das Zentralbüro den Kleinen und Großen Arbeitskonvent. Dem Kleinen Arbeitskonvent obliegt die Verwaltung der verschiedenen Ämter.

Dem Großen Arbeitskonvent gehört als Amt der Kleine Arbeitskonvent an. Darüber hinaus gehören die Leiter der Hauptberufe- und Hauptfachschaften und sonstige bedeutende Vertreter der Gewerkschaftsbewegung an. Der Große Arbeitskonvent besteht aus 60 Mitgliedern.

Der Gesamtverband der Arbeiter und der Gesamtverband der Angestellten haben je einen Führer und einen Führerbeirat. Diese beiden Gesamtverbände haben eigene Finanzhoheit und das Bestimmungsrecht über die Personalpolitik in ihren Verbänden.

Selbstverständlich hat das Zentralbüro das Einspruchsrecht und in Zweifelsfällen die letzte Entscheidung.

Die erste Aufgabe der Gesamtverbände ist die Zusammenfassung der in verschiedenen Gewerkschaften vorhandenen Berufsstände wie z. B. die Zusammenfassung der Holzarbeiter, Bauarbeiter, Metallarbeiter-Verbände usw. die Schaffung von Kartotheken und Zentralkassen.

Damit verbunden muß eine Angliederung der verschiedenen Beitragsleistungen erreicht werden, jedoch ist auch hier eine gewaltsame Abklopfung zu vermeiden.

Grundsätzlich wird in keiner Organisation abgelehnt, sondern der Führer wird ernannt und die Entscheidung liegt immer in der Hand des ernannten Führers. Den Mitgliedern des Großen Arbeitskonvents werden bestimmte und begrenzte Aufgaben übertragen, deren endgültige Festlegung in einer feierlichen Sitzung des Großen Arbeitskonvents verkündet wird.

Der Kleine Arbeitskonvent besteht aus folgenden Mitgliedern:

1. der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley, M. d. R.,

2. der Führer des Gesamtverbandes der Arbeiter, Walter Schuhmann,
3. der Führer des Gesamtverbandes der Angestellten, Albert Forster, M. d. R.,
4. der Leiter des Führeramtes Rudolf Schmezer, M. d. R.,
5. der Leiter des Amtes für soziale Fragen, Franz Stöhr, M. d. R.,
6. der Leiter des Organisationsamtes, Reinhold Ruchow,
7. der Leiter des Propaganda- und Presseamtes, Hans Biallas,
8. der Leiter des Tarifamtes: noch nicht ernannt,
9. der Leiter der Rechtsabteilung: noch nicht ernannt,
10. der Leiter des Amtes für berufsbildende Aufgaben Dr. Max Frauenhofer,
11. der Leiter des Schulungsamtes, Otto Gohdes, M. d. R.,
12. der Leiter der wirtschaftlichen Betriebe der Gesamtverbände der Arbeiter und Angestellten, Rindfleisch Karl Müller,
13. der Schatzmeister Paul Brinkmann, verwaltet gleichzeitig die Kasse des Gesamtverbandes der Arbeiter,
14. der Leiter des Jugendamtes: noch nicht ernannt.

In den Großen Arbeitskonvent werden folgende Personen berufen:

Die Leiter der Ämter im Kleinen Arbeitskonvent, die Leiter der Hauptberufe- u. Hauptfachschaften.

Grundsätzlich werden zu Leitern der Ämter im Kleinen Arbeitskonvent und zu Leitern der Hauptberufe- und Hauptfachschaften nur Parteigenossen ernannt, die bereits durch ihre bisherige Tätigkeit bewiesen haben, daß sie dieser Berufung würdig und dieser Aufgabe gewachsen sind.

Außerdem werden bereits heute in den Großen Arbeitskonvent folgende Personen berufen: Bernhard Otto Berlin, Jakob Kaiser-Köln, Dr. Theodor Brauer-Königswinter, Franz Behrens-Berlin, Hermann Wilkom-Samburg, August Jaltin-Berlin.

Es wird meine Hauptaufgabe sein, die Deutsche Arbeitsfront so lebendig wie möglich zu gestalten. Sie darf nicht wieder in den gleichen Erstarrungszustand verfallen, an dem die alten Gewerkschaften zugrunde gegangen sind.

Das endgültige Ziel ist die Schaffung der Stände, die als Bausteine dem neuen Staat eingefügt werden.

Berlin, 11. Mai 1933.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley.

Korruption, Korruption

400 000 RM. Gewerkschaftsgelder für Reichsbanner und SPD-Presse noch in diesem Jahr gezahlt.

Berlin, 10. Mai. Die bereits gemeldete Beschlagnahme des Vermögens der SPD und des Reichsbanners und aller ihnen nahestehenden Organisationen, zu denen auch ihre Zeitungen gehören, erfolgte, wie wir ergänzend erfahren, durch den Generalkonsul beim Landgericht 1, bei dem gegen die Führer der Freien Gewerkschaften, den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Leipart und Genossen, ein Verfahren wegen Untreue und Betruges schwebt, auf Grund der bisher angeführten Ermittlungen in Uebereinstimmung mit dem Korruptionsbezernat des Preussischen Justizministeriums auf Grund des Paragraphen 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar ds. Js.

Es konnte bisher bei der Gewerkschaftsaktion, die am 2. Mai begann, festgestellt werden, daß namhafte Beträge von Gewerkschaftsgeldern nicht bestimmungsgemäß verwendet worden sind.

So haben die sozialdemokratischen Zeitungen und das Reichsbanner jährlich einige Hunderttausend Mark von den Gewerkschaften erhalten. Noch in den letzten vier Monaten haben die sozialdemokratischen Zeitungen Deutschlands von den Gewerkschaften 200 000 RM., einen gleichen Betrag das Reichsbanner erhalten.

Die tolle Korruptionswirtschaft bei der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft.

NS-Funk, Berlin, 11. Mai. Der „Zeitungsdienst“ konnte bereits am Mittwoch weitere Einzelheiten über die tolle Korruptionswirtschaft bei der Getreidehandels-Gesellschaft melden. Nach den Feststellungen des bei der DGH eingeleiteten Reichskommissars Dr. Dahler, wird besonders der Rittersgutsbesitzer Schurig-Gewelt bei Wustermark, der Vorsitzende des Verwaltungsrates der DGH schwer belastet.

Heute können wir ergänzend und berichtend melden, daß die vorgenommene Untersuchung ergeben hat, daß Schurig als Vorsitzender des Verwaltungsrates der DGH im Juni 30 123 Ztr. Getreide, im Juli 18 123 Ztr. Getreide, im August 16 123 Ztr. Getreide und im September 14 123 Ztr. Getreide zu Verfügung gestellt hat. Es ist 30 Mark rauben zu können.

schon recht merkwürdig, daß Schurig diese Verfügungen im Auftrage der Verwaltung der DGH kostenlos erhielt, also in eigenem Auftrage. Unverändert aber ist es, daß Schurig den ihm zu Verfügung gestellten Getreide — wie von den Beamten seines Gutes versichert wird — nicht zu Verfüugungsgeworden benutzte. In welcher Weise Herr Schurig in seine eigene Tasche gewirtschaftet haben muß, geht ferner daraus hervor, daß er im Jahre 1931/32 bis März 33 von der DGH die Beträge, die er als persönliches Mitglied beim Kaiser-Wilhelm-Institut in Höhe von jährlich 250 Mark zu zahlen hatte, beglichen liegt. Herr Schurig ließ weiter an das Kaiser-Wilhelm-Institut durch die DGH, also aus öffentlichen Geldern, jährlich und zwar von 1928 ab 10 000 Reichsmark überweisen. Ein ordnungsgemäßer Vergleich des Verwaltungsrates liegt zwar vor, man geht aber wohl nicht fehl, wenn man in Herrn Schurig den einzigen Nutznießer dieser 10 000 Reichsmark erblickt und einen gewissen Zusammenhang zwischen dieser Summe und dem Herrn Schurig verliert. Dr. h. c. erblickt. Auch hier zeigt sich ein ziemlich grundlegender Unterschied zwischen den Auffassungen der Männer des bisherigen Systems und den Männern des heutigen Deutschlands, da die Männer des neuen Deutschland sich nicht nur keine Titel zu kaufen pflegen, sondern auch keinen Wert darauf legen, tönende Titel zu erhalten. Daß Herr Schurig auch sonst verstand den Posten als Vertreter öffentlicher Gelder zum persönlichen Nutzen zu gestalten, erhellt die Tatsache, daß er neben einer Vergütung als Verwaltungsratsvorsitzender der DGH von 5420 Reichsmark sich für bestimmte Zeiträume, während der er in besonderer Weise für die DGH tätig gewesen sein will, 25 000 RM. bezahlen ließ, für die eine Prüfung an Hand der Unterlagen durch die Kasse nicht erfolgen konnte.

Zimmer neue Korruptionsfälle

NS-Funk Berlin, 10. Mai. Wie sich die marxistischen Gewerkschaften für die Machtergreifung der SPD eingestellt haben, geht aus einer neuen Meldung hervor. Der Zentralverband der Angestellten hat im Frühjahr 32 für die Reichspräsidentenwahl 50 000 RM. dem Reichsbanner überwiesen, außerdem aber noch zweimal je 15 000 RM. im Juli und November 1932 direkt an die SPD-Kasse abgeführt. Diese Gelder wurden, da in der Verbandsgeldkasse freie Mittel nicht zur Verfügung standen, aus dem Altershilfsfonds des J. d. A. genommen und erst nachträglich durch Ueberweisung auf den Hausbaufonds wieder ausgeglichen. Die Kontrolle über die Finanzgebarung des J. d. A. ist dadurch außerordentlich erschwert, daß alle Kassenbelege bis einschließlich 31. Oktober 1932 verbrannt worden sind.

Neurath über die Abrüstungsfrage

Berlin, 11. Mai. In der „Reiziger Illustrierte Zeitung“ äußert sich Reichsaussenminister von Neurath über die Lage in Genf. Er führt u. a. aus: Die deutsche Delegation war während des ganzen Verlaufes der Konferenz stets dieselbe. Sie lautete:

Abrüstung der hochgerüsteten Staaten und die deutsche Gleichberechtigung.

Im Laufe der Verhandlungen ist klar geworden, daß die hochgerüsteten Staaten, vor allem Frankreich, keine Bundesgenossen nicht gewillt sind, dieser Forderung nachzukommen, ja, daß der Wille zu einer wirklich wesentlichen Abrüstungsvereinbarung trotz aller schönen Reden bei ihnen offenbar nicht vorhanden ist. Diese Tatsache ist entscheidend für die Frage nach der Verantwortlichkeit für einen positiven oder negativen Ausgang der Konferenz.

Die Gleichberechtigung ist durch das fünfmalige Kommen vom 11. Dezember vorigen Jahres in aller Form anerkannt worden. Kein Abkommen über allgemeine Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen, daß diese Gleichberechtigung nicht praktisch zur Verwirklichung bringen würde, wäre für Deutschland annehmbar.

Kann man noch hoffen, daß die Flugwaffe oder auch nur das Bombenflugzeug künftig nur allgemein verboten und die bestehenden Luftflotten beseitigt würden? Sicherlich nicht. Das bedeutet, daß Deutschland zu seiner eigenen Sicherheit sich eine Militär- und Marineflotte aufbauen muß. Kann man hoffen, daß Geschütze über 10,5 Zentimeter allgemein verboten und die vorhandenen zerstört werden? Zweifelloser nicht. Wenn es überhaupt zu einem Verbot gewisser Geschützkaliber der Panzerartillerie kommt, wird die Verbotsgrenze erheblich über 10,5 Zentimetern liegen. Das bedeutet für Deutschland den Zwang, sich Geschütze höherer Kaliber ebenfalls zuzulegen. Ähnliches gilt hinsichtlich der Personalbestände. Wer sich weigert, die im Versailler Vertrag Deutschland auferlegten Rüstungsbeschränkungen für sich selbst zu übernehmen, hat kein Recht gegen Deutschland Vorwürfe zu erheben. Die deutsche Politik wird sich von Verbotsungen keineswegs beeinflussen lassen.

Mit dem Fallbeil hingerichtet

Degeudorf a. d. Donau, 11. Mai. Donnerstag früh 6 Uhr wurde im Hofe des Landgerichtsgefängnisses Degeudorf der 43jährige Dienstknecht Josef Fraundorfer mit dem Fallbeil hingerichtet. Er hatte am 6. Dezember 31 in einem abgelegenen Anwesen die 24 Jahre alte Tochter eines Krämers und das dreijährige Enkelkind dieses Krämers in Oberbach in grauenvoller Weise ermordet, um aus der Kasse des Anwesens 30 Mark rauben zu können.

Zusammenbruch aller organisierten Deutschen Deutschlands

Berlin, 11. Mai. Die bisher nebeneinander bestehenden Deutschen Verbände, „Gesamtverband Deutscher Dentistenangestelltenorganisationen e. V.“ und „Reichsverband Deutscher Dentisten e. V.“ haben sich zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen und ihre gesamte Organisation vorbehaltlos in den Dienst der nationalen Regierung gestellt.

Der Verein deutscher Ingenieure unter nationalsozialistischer Führung.

Berlin, 11. Mai. In Berlin tagte die Gesamtvertretung des Vereins deutscher Ingenieure (VDI), zu der etwa 80 Abgeordnete aus allen Teilen Deutschlands erschienen waren. Die Versammlung war einig in dem Wunsch, die ganze Kraft des VDI in den Dienst der großen vom Reichskanzler Hitler gekennzeichneten Aufgaben des neuen Deutschland zu stellen. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Dr. Ing. Heinrich Schult, Berlin (NSDAP) gewählt. Der Gesamtvorstand ist auf nationalsozialistische Grundlage gestellt. Dem Vorstand gehören u. a. an die Nationalsozialisten Dr. Reuther, Mannheim, Staatssekretär Ohnesorge, Berlin, Dr. Werhols, Mülheim.

Die Tagung legte am Schluß ihr Bekenntnis für Reichskanzler Hitler in einem Telegramm nieder.

Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten nur durch arische Ärzte.

Berlin, 11. Mai. Bekanntlich hat der Reichsarbeitsminister durch die Verordnung vom 22. April 1933 für die kassenärztliche Behandlung der Sozialversicherten, darunter auch der versicherten Kriegsbeschädigten bestimmt, daß nur arische Ärzte zugelassen sind. In Auswirkung der genannten Verordnung hat der Reichsarbeitsminister nunmehr in einem Erlaß an die Hauptversorgungsempfänger und Versorgungsbüro vorgegeben, daß die gleichen Bestimmungen auch für die Behandlung nichtversicherter Kriegsbeschädigter zu gelten haben.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Der Zustand Gandhis war bereits am dritten Tage seines Hungerstreiks besorgniserregend. Es verlautet jedoch, daß er den Hungerstreik auf keinen Fall vorzeitig abbrechen wolle.

Die Formel für den Zollfeiertag enthält „Daily Telegraph“ zufolge 3 Paragraphen. U. a. wird angeregt, daß die Regierungen von jetzt bis zum Ende der Weltwirtschaftskonferenz keine neuen Schritte unternehmen, die die Schwierigkeiten des internationalen Handels gefährden können. Ab 31. Juli soll jede Macht zu einer Kündigung des Zollfeiertages berechtigt sein.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Der Zustand Gandhis war bereits am dritten Tage seines Hungerstreiks besorgniserregend. Es verlautet jedoch, daß er den Hungerstreik auf keinen Fall vorzeitig abbrechen wolle.

Die Formel für den Zollfeiertag enthält „Daily Telegraph“ zufolge 3 Paragraphen. U. a. wird angeregt, daß die Regierungen von jetzt bis zum Ende der Weltwirtschaftskonferenz keine neuen Schritte unternehmen, die die Schwierigkeiten des internationalen Handels gefährden können. Ab 31. Juli soll jede Macht zu einer Kündigung des Zollfeiertages berechtigt sein.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Der Zustand Gandhis war bereits am dritten Tage seines Hungerstreiks besorgniserregend. Es verlautet jedoch, daß er den Hungerstreik auf keinen Fall vorzeitig abbrechen wolle.

Die Formel für den Zollfeiertag enthält „Daily Telegraph“ zufolge 3 Paragraphen. U. a. wird angeregt, daß die Regierungen von jetzt bis zum Ende der Weltwirtschaftskonferenz keine neuen Schritte unternehmen, die die Schwierigkeiten des internationalen Handels gefährden können. Ab 31. Juli soll jede Macht zu einer Kündigung des Zollfeiertages berechtigt sein.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikanische Regierung hat ein bedeutungsvolles Programm zur Ueberwachung der Industrie und Förderung der Bautätigkeit ausgearbeitet, dessen Annahme durch die Zustimmung des Senats gesichert ist.

Kurz und bündig

Die amerikan

Der Altonaer Blutsonntag vor dem Sondergericht

Altona, 10. Mai. Am dritten Tage des Prozesses wegen der Vorgänge am Blutsonntag in Altona begann die Beweisaufnahme. Als erster Zeuge wird Polizeimajor Wendt, Altona, vernommen. Er hat den SA-Zug von Anfang an bis zur Breiten Straße begleitet. Bis dahin verlief der Zug ohne Störung. In der Breiten Straße wurden dann größere Menschenansammlungen beobachtet. Auf der Rathauswache hörte der Zeuge zuerst von Schüssen in der Breiten Straße. Auf dem Wege zur Johannisstraße hörte er dann ein heftiges Feuer. Es wurde aus Fenstern und von Dächern geschossen. Auch waren Maschinenpistolen in Tätigkeit. Gegen 19.30 Uhr lebte das Feuer noch einmal wieder auf, und zwar am Grund. Das Feuer konnte durch die Entzündung eines Panzerwagens jedoch bald zum Schweigen gebracht werden. Der SA-Zug war durch die Schieberei geteilt worden. Die Schüsse der Fenster- und Dachschießen galten sowohl den Zugteilnehmern als auch der Polizei. Die Beamten haben, wie der Zeuge bemerkt, überall ruhig Blut bewahrt, und nur dorthin geschossen, wo Schützen sichtbar wurden, oder wo Pulverdampf aufstieg. Der eigentliche Kampf habe ungefähr 25 Minuten gedauert. Kriminalkommissar Rasch sagt aus, daß am Sonntag vormittag von Hamburg gemeldet worden sei, die Kommunisten beabsichtigten den SA-Zug zu stören. Treffpunkt sollte die Breite Straße in Altona sein. Tatsächlich hatte sich dort auch eine größere Menschenmenge angesammelt, die jedoch von der Polizei zerstreut wurde. Die Umzugsteilnehmer haben sich durchaus ruhig benommen. Der Zeuge hat von Gewalttätigkeiten der SA nichts gehört und nichts gesehen. Polizeioberleutnant Bröchen war der Führer der beteiligten Polizei, die den Zug begleitete. Er hat wiederholt Schüsse fallen hören. In der Marienstraße sei eine kommunistische Maschinenpistole aufgestellt gewesen. Nach den Bekundungen dieses Zeugen sind aus dem Zuge heraus keinerlei Aufregungen erfolgt.

Im weiteren Verlauf berichtet dann ein Polizeiwachmeister über die Vorgänge in der Breiten Straße. Dort sei der SA-Zug von einer großen Menschenmenge fortwährend mit Schmäworten überhäuft worden. Aus der Richtung Kirchenstraße seien auch Schüsse gefallen. Aus den Fenstern sei auf die Zugteilnehmer mit allen möglichen Gegenständen geworfen worden. Nach Beendigung des Umzuges sei am Rathausmarkt und am Grund auch auf die Polizei geschossen worden. Ein anderer Polizeiwachmeister hat beobachtet, wie die Menge mit Gewalt die polizeiliche Sperrkette zu sprengen versuchte. Die Zugteilnehmer hätten auf die Schmährufe aus der Menge nicht geantwortet. Mehrere Polizeibeamte berichten darauf über die Vorgänge in der Kirchen- und Papagenstraße, sowie über die Schiebereien am Rathaus. Viele Leute aus der Menge hätten das Abzeichen der Antifa getragen. Eine Zivilperson sei hier durch Schüsse in die Knieen verletzt worden.

Der Matrose August Koops, der als Angehöriger des Marinesturms 11/31 den SA-Umzug mitgemacht hat, sagt aus, daß an der Ecke der Papagenstraße die ersten Schüsse gefallen seien. Eine Schauenburger- und Große Johannesstraße seien weitere Schüsse gefallen. Später sei in der Schauenburgerstraße ein Mann festgehalten worden, der geschossen haben sollte. Es soll sich um den Angeklagten Tsch handeln haben. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Altona, 11. Mai. Zu Beginn des vierten Verhandlungstages fehlte der Angeklagte Alar Kuhlmann, der durch Arbeit am Erscheinen verhindert war. Da er bereits vernommen worden ist, wurde er nicht vernommen.

Beforgnisserregender Zustand Gandhis

London, 11. Mai. Gandhi war am Mittwochabend außerordentlich erschöpft und schwach. Er spricht sehr wenig und mit kaum hörbarer Stimme, und nimmt ab und zu einen Schluck Wasser zu sich. Gandhis Arzt ist über seinen Kräftezustand schon am dritten Tage des Hungerstreiks sehr besorgt. Gandhi selbst ist optimistisch und glaubt, daß er am Leben bleiben wird.

„Daily Express“ meldet, daß der Mahatma bereits im Sterben liege. Gandhis Sohn erklärte in einem Ferngespräch mit diesem Blatt, daß sein Vater auf keinen Fall einen Hungerstreik vorzeitig abbrechen wolle. Er habe die größten Sorgen, ob Gandhi am Leben bleiben wird.

120 Todesopfer in Tomkinsville

New York, 11. Mai. Die Zahl der durch den Tornado ums Leben gekommenen Personen ist bisher auf 120 gestiegen.

men worden ist, wurde beschlossen, in seiner Abwesenheit zu verhandeln. Sodann berichtete Polizeihauptmann Lange über seine Erlebnisse im Unruhegebiet. Die anrückende Polizei sei aus den Fenstern der Häuser in der Unzer-Straße sofort unter Pistolenfeuer genommen worden, sodas sie das Feuer habe erwidern müssen. Später seien die Häuser in der Großen Marien- und Großen Johannesstraße durchsucht, die Bewohner auf den Diebstählen Hof gebracht und dann zur Wache geschafft worden. Einige Zeit darauf habe sich auch noch in der Kleinen Freiheit ein heftiges Pistolenfeuer entwickelt. In der Kleinen Freiheit Ecke Pfeiffersgang sei die Straße auch durch Barrikaden versperrt gewesen. Ein regelrechtes Gefecht habe sich darauf auch Ecke Große Johannes- und Große Marienstraße entwickelt. Bei der Durchsuchung der Häuser seien viele Leute gefunden worden, die dort nicht wohnten. Mehrere Bewohner der durchsuchten Häuser hatten erklärt, sie hätten die fremden Leute nur aufgenommen und kommunistische Fahnen herausgehängt, um sich vor dem Terror der KPD zu schützen.

Altona, 11. Mai. Wie dann von mehreren Zeugen weiter bekundet wurde, sind die Polizeibeamten auch noch in einigen Häusern im Treppenturm beschossen worden. Auch bei der Durchsuchung der Häuser durch die Be-

amten wurde wiederholt von innen heraus geschossen. Eine Frau hat nach Zeugnangaben aus einem Dachfenster heraus fortwährend Zeichen gegeben. Später soll sie von einem Schuß getroffen worden sein. Aus einem Hause in der Marienstraße wurde der Angeklagte Tsch herausgeholt. Er erklärte, daß er zwei Kinder in das Haus gebracht habe. Der Gefangenentransport soll übrigens auch am Östlerplatz und in der Holstenstraße fortgesetzt worden sein. Bei der Ankunft des SA-Zuges in der Großen Johannesstraße standen, wie andere Zeugen angegeben, an der Ecke Christianstraße drei kommunistische Schützen, die fortgesetzt den Zug beschossen.

Der Polizeiwachmeister Oloe von der beteiligten Bereitschaft Altona, berichtete über seinen Ritt durch die Große Johannesstraße. Sein Pferd wurde von einem Schuß ins Bein getroffen und brach zusammen. Als sich Oloe wieder vom Boden aufrichten wollte, erhielt er Schläge über den Kopf und Tritte in den Leib, sodas er bewußtlos liegen blieb und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bevor der Schuß auf sein Pferd abgegeben wurde, hat er in der Großen Johannesstraße einen SA-Mann mit dem Gesicht nach unten liegen sehen, während auf der anderen Straßenseite eine Zivilperson im blauen Anzug lag. — Die Weiterverhandlung wurde auf Freitag vormittag vertagt.

Wider den Ungeist Verbrennung undeutschen Schrifttums an den Hochschulen

Berlin, 11. Mai. Bei den mitternächtlichen Feiern an den deutschen Hochschulorten, in denen Mittelpunkt die Verbrennung volksverhetzenden Schrifttums stand, wurden die Väter mit folgenden Feuersprüchen den Flammen übergeben:

Erster Rufer: Gegen Klassenkampf und Materialismus für Volksgemeinschaft und idealistische Lebenshaltung! — Ich übergebe der Flamme die Schriften von Marx und Kant.

Zweiter Rufer: Gegen Dekadenz und moralischen Verfall. — Für Jugend und Ehre in Familie und Staat! — Ich übergebe der Flamme die Schriften von Heinrich Mann, Ernst Bläser und Erich Kästner.

Dritter Rufer: Gegen Bestimmungslumperei und politischen Verrat. — Für Hingabe an Volk und Staat! — Ich übergebe der Flamme die Schriften von Friedrich Wilhelm Forster.

Vierter Rufer: Gegen seelenzerfasernde Ueberschätzung des Krieges. — Für den Adel der menschlichen Seele! — Ich übergebe der Flamme die Schriften des Siegmund Freud.

Der erste diesjährige Südamerikaflug des „Graf Zeppelin“

Hamburg, 11. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hatte auf seiner ersten diesjährigen Fahrt nach Südamerika nach Angabe des Seeflugreferats bei Pernambuco nicht unter Gegenwinden zu leiden. Der Flug war im Gegenteil bis auf die Äquator-Gegend von Rückenwinden begünstigt. Bei wolkenlosem Himmel, etwas düsterer Sicht und gelegentlichen leichten Schauern verlief die Fahrt in jeder Beziehung für Passagiere und Schiffsleitung bis zur Landung in Pernambuco am Dienstagabend zufriedenstellend. Von der Postbeförderung ist reichlich Gebrauch gemacht worden. Der Start für den Weiterflug nach Rio de Janeiro ist, wie die Hamburg-Ämerika-Linie mitteilt, für Mittwoch vormittag 10 Uhr vorgesehen.

„Graf Zeppelin“ in Rio de Janeiro

Hamburg, 11. Mai. Die Hamburg-Ämerika-Linie teilt mit, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ nach planmäßigem Start in Pernambuco um 11 Uhr MEZ anfänglich 82, später 120 Stundenkilometer zurücklegte. Am Mittwochabend überflog es Caravallas im brasilianischen Staat Minas Geraes. Wie vorhergesehen, hat es Donnerstag in den Vormittagsstunden Rio de Janeiro erreicht. Nach kurzem Aufenthalt dort wird das Luftschiff noch am Donnerstag seine Rückfahrt über Pernambuco nach Europa antreten.

Am 15. Mai Start des „Fliegenden Hamburgers“.

KD. Am Montag, den 15. Mai, pünktlich um 8 Uhr und zwei Minuten, wird der neue Schnelltriebwagen der Reichsbahn, der „Fliegende Hamburger“, auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin seine fahrplanmäßigen Fahrten zwischen

Berlin und Hamburg aufnehmen und damit die schnellste Eisenbahnverbindung der Welt eröffnen. Schon um 10.20 Uhr wird er in Hamburg eintreffen; er legt damit die 236,8 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden 18 Minuten zurück und erzielt eine Reisegeschwindigkeit von 124,7 Stundenkilometer. Für die Rückfahrt (ab Hamburg 15.16, an Berlin Lehrter Bf. 17.36) benötigt er zwei Minuten mehr. Auch die übrigen zwischen Hamburg und Berlin verkehrenden Schnellzüge werden wesentlich beschleunigt. Für die FD-Züge wurden zwei neue Vier-Zylinder-Heißdampf-Verbind-Lokomotiven beschafft, die eine Höchstgeschwindigkeit von 150 Stundenkilometer entwickeln können und gegebenenfalls auch einmal den „Fliegenden Hamburger“ ersetzen können. Die FD-Züge zwischen Berlin und Hamburg erhalten als erstes deutsches Dampfzugpaar eine Reisegeschwindigkeit von über 100 Stundenkilometer: ab Berlin Lehrter Bahnhof 18.05, an Hamburg 20.43; zurück ab Hamburg 7.18, an Berlin 10.03 Uhr.

Für 4 Millionen Franken Steuermarken gestohlen

Paris, 11. Mai. In der Nacht zum Donnerstag wurde in das Steuerbüro von Coreux ein Einbruch verübt, wobei über vier Millionen Franken Steuermarken entwendet wurden. Der Direktor des Steuerbüros, der mit seiner Frau in einem neben dem Büro gelegenen Zimmer schlief, war von den Eindringern eingeschlossen worden, sodas er den Einbruch nicht verhindern konnte. Die Diebe haben mit Hilfe eines Kraftwagens die Flucht ergriffen, ohne daß bisher die geringste Spur entdeckt wurde.

Schweres Straßenbahnunglück in Mainz

Bisher zwei Tote geborgen.

Mainz, 11. Mai. Am Donnerstag morgen um 7.30 Uhr ereignete sich in Mainz ein furchtbares Straßenbahnunglück. In einer Straßenblegung fuhr ein Straßenbahnwagen gegen einen Hochspannungsleitungsmast und wurde dadurch gegen eine gegenüberliegende Mauer geschleudert. Der Triebwagen stürzte um und begrub die Fahrgäste unter sich. Zwei Tote (es handelt sich um Kinder) und zahlreiche Schwerverletzte wurden bis jetzt geborgen. Die Arbeiten zur Hebung des Wagens werden mit allen Kräften gefördert. Man befürchtet, daß noch weitere Tote und Schwerverletzte unter dem Wagen liegen.

Mainz, 11. Mai. Zu dem schweren Straßenbahnunglück in Mainz wird ergänzend bekannt, daß die Zahl der Toten bisher, wie gemeldet, zwei beträgt. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt nach den bisherigen Feststellungen 18.

Einer der Mörder des Fliegerhauptmanns Verthold überführt

Harburg-Wilhelmsburg, 11. Mai. Den Ermittlungsarbeiten des Oberstaatsanwaltes in Stade und der zuständigen Kriminalpolizeibehörde ist es jetzt gelungen, eine der unter dem Verdacht des Mordes an dem Fliegerhauptmann Verthold in Harburg verhafteten Personen zu überführen. Der Beschuldigte hat ein Geständnis abgelegt, daß er einen der tödlichen Schüsse auf Hauptmann Verthold abgegeben habe. Nähere Einzelheiten können im Interesse der weiteren Untersuchung zur Zeit nicht angegeben werden. Fliegerhauptmann Verthold war am 15. März 1920 in Harburg von Kommunisten bestialisch ermordet worden.

Die schwierige Finanzlage Rußlands. — Milliardenanleihe?

Moskau, 11. Mai. Unter dem Vorsitz Molotows fand am Mittwoch eine Sitzung der Direktoren der Russischen Staatsbank und der Kommunalbanken statt, auf der die Finanzlage Rußlands besprochen wurde. Molotow hielt eine Rede über die wirtschaftliche Lage der Sowjetunion.

Wie an amtlicher Stelle verlautet, soll am Donnerstag ein Gesetz über die Auflegung einer russischen Milliardenanleihe zur Finanzierung des ersten Jahres des zweiten Fünfjahresplanes erlassen werden.

Bormarsch der Japaner in Nordchina

Peiping, 11. Mai. Die japanischen Truppen haben die vor kurzem geräumten Städte Tschanglin, Jungping und Tschienan wieder besetzt. Die 75 Kilometer nördlich von Peiping gelegene Stadt Wülan wurde von japanischen Flugzeugen bombardiert.

Peking voraussichtlich am 18. Mai in japanischen Händen

Mukden, 10. Mai. Der Stabschef Katscho teilte der japanischen Presse mit, daß die japanischen Truppen wahrscheinlich am 18. Mai Peking und Tientsin besetzen werden.

Frankreichs Saarpfanne

Metz, 11. Mai. Der Gedanke einer Wiederbesetzung des Saargebietes durch französische Truppen spukt immer noch. Das nach dem Muster des Pariser „Matin“ aufgelegene Mecher Blatt „Le Messin“ stellt Betrachtungen über Stärke und Zuverlässigkeit von Polizei und Gendarmerie im Saargebiet an und meint, daß diese in eine schwierige Lage kämen, wenn die Ruhe von nationalsozialistischer Seite (1) gestört werden sollte. Angst vor den Folgen, die ein festes Zugreifen für die Beteiligten haben müßten, sobald Preußen (1) 1935 wieder Herr des Gebietes sein werde, würde auf ihre Entschlüsse hemmend wirken. Dann sei aber auch ihre Zahl „bekanntlich“ ungenügend, um die Ordnung im Falle ernstlicher Unruhen an verschiedenen Orten zugleich aufrecht zu erhalten und die Unverletzlichkeit des Saargebietes gegen Einfälle von Hitler-Elementen zu sichern. Es sei nicht zweifelhaft, daß man der Regierungskommission die nötigen Mittel geben müsse, damit sie ihre Aufgaben erfüllen könne. Die französische Regierung und die öffentliche Meinung Frankreichs müßten fordern, daß der Völkerverbund seine Pflichten nicht vernachlässige. Andernfalls würden sich die terrorisierten Saarländer in einigen Monaten in die Arme Deutschlands werfen, und die Abstimmlung werde unter solchen Umständen verfallt.

Dieser Aufsatz hat natürlich keinen anderen Zweck, als vor der Weltöffentlichkeit schon im voraus die schwere Niederlage zu bemängeln, die Frankreichs Werbung um die Stimmen der Saarbevölkerung bevorsteht.

Präsident Andre beurlaubt

Stuttgart, 11. Mai. Der Leiter des württembergischen Wirtschaftsministeriums hat den Vorsitzenden des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Württemberg Präsident Andre vorläufig beurlaubt.

...und neues Leben blüht aus den Ruinen

Beginn der praktischen Arbeitsdienst-Aufbauarbeit in Baden — Mannheim Musterbeispiel für das ganze Reich — Die ersten tausend Arbeitsdienstler — Wir reichen jedem die Bruderhand

Die politische Umorganisation unseres Landes hat viel Arbeit nötig gemacht. An einer großen Reihe von Projekten wird bereits mit der aktiven Aufbauarbeit in Baden begonnen. Es ist nicht leicht nach einem solch großen Wirtswort Produktives zu schaffen. Eine der ersten Arbeiten, deren Erfolg sichtbar zu Tage treten wird, sind die Maßnahmen, die der Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Baden e. V. in Mannheim hier zu trifft. Das jegliche produktive Aufbauarbeit im Zusammenhang mit dem freiwilligen Arbeitsdienst oder im Benehmen mit dieser künftigen Arbeitsdienstpflicht-Organisation vereint sein muß, wollen wir hier nachweisen.

In Mannheims Rathaus ist der nationalsozialistische Geist eingezogen, der mit einer ungeheuren Schwungkraft alle Räder in Bewegung setzt, die im Aufbau mit eingegliedert werden sollen. Hat doch gerade Mannheim als Südwestdeutsche Handelsmetropole, wie kaum eine andere Stadt in Baden die Not der Fürsorgelassen und unproduktiven Arbeitsmaßnahmen erfahren in den letzten zehn Jahren. Diese Stadt, die heute 30—40 Tausend Fürsorgeempfänger hat, ist unter die Obhut des bisherigen Kommissars und jetzigen Oberbürgermeisters Renninger gestellt, dessen zielbewusste Maßnahmen in Mannheim zum Musterbeispiel nicht nur für Baden, sondern für ganz deutsche Reich werden. Nicht nur von einer Seite, sondern von verschiedenen Seiten wird der Arbeitslosigkeit gesteuert, der Belebung der Wirtschaft gedient, ja sogar die Siedlung in Angriff genommen. Durch dieses dreifache Zusammenwirken aller Faktoren muß ein Erfolg entstehen. Nicht mit Gewalt will der Mannheimer Oberbürgermeister die heute dem Nationalsozialismus fernstehenden Kreise zu dieser Idee drängen. Seine Idee ist es, die Gegensätzlichkeiten aus der Welt zu schaffen, er will die in Frage kommenden Kreise durch Liebe zwingen, sich auf den nationalsozialistischen Weg zu stellen. Mit der Aufbauarbeit und

durch tatkräftiges Eingliedern in die Arbeit für das Volksganze sollen die fernstehenden Menschen die durch die Not in andere Richtungen kamen, von der wirklichen sozialen Idee des Nationalsozialismus überzeugt werden.

Um der Bevölkerung Einblick in die Mannheimer Aufbau-Arbeit zu geben, hat sich Oberbürgermeister Renninger gerne bereit erklärt, den Arbeitsdienstkommissar Helff und seinen Pressstellenleiter auf einem Pflanzgang durch die Mannheimer Arbeitsgebiete selbst zu führen. Hauptmann a. D. Vötker, der die gesamten Arbeitsdienstlager im Bezirk Mannheim im Auftrag des Vereins zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Baden e. V. zu betreuen hat, war ebenfalls Führer auf dieser Fahrt durch die Lager und kommenden Arbeitsdienststätten. Da der Arbeitsdienst die Kultivierungs- und Siedlungsarbeiten durchzuführen hat, mußten zuerst gute Untergrundräume für die ersten 1000 Arbeitsdienstler bereitgestellt werden. Es ist beabsichtigt, nach Mannheim zuerst vier Abteilungen zu je 216 Mann zu legen, während das bisherige Lager auf der Friesenheimer Insel vorläufig weiterbestehen bleibt, oberer Teil sogar zur Abteilung mit 216 Mann erhöht wird. Die Stadt Mannheim hat die frühere Fliegerkaserne, die als Luftschiffkaserne während des Krieges erbaut wurde, räumen lassen. Sandwerksleute sind augenblicklich damit beschäftigt, die Räume herzurichten und zum wundervollen Musterlager des Arbeitsdienstes umzugestalten. Es scheint beinahe eine symbolische Bedeutung darin zu liegen, daß die Luftschiffkaserne, die auf dem Gelände des Luftschiffhafens liegt, für den Arbeitsdienst Verwendung findet. Von diesem Platz aus, wo eine große Luftschiffhalle während des Krieges stand, hatte deutscher ungebundelter Wille des Emporstrebens seinen Aufstieg genommen. Die Luftschiffhalle mußte aufgrund des Versailler Vertrags abgerissen werden, und der emporstrebende Geist wurde von dieser Kaserne gebannt. Während der letzten 14 Jahre waren in dieser Kaserne Menschen untergebracht, die im Sowjetregime ihr Heil erblickt hatten; also ein unendlicher Geist der Vernichtung. Man hat die Luftschiffkaserne geräumt und die dort wohnenden Kommunisten in der ganzen Stadt Mannheim verteilt. Durch diese Umgruppierung wird bewerkstelligt, daß die einzelnen Familien in den Rahmen des übrigen bürgerlichen Lebens fernab ihrer Gesinnungsgenossen einzeln eingegliedert werden. Es sollen dadurch aus diesen Leuten ebenfalls mitkämpfende Glieder unseres Volkes gemacht werden. Nun zieht in die Luftschiffkaserne neuer Geist ein, eine neue himmelführende Sache nimmt von da aus ihren Anfang. Zu der Einweihung des Lagers, das den Namen unseres Ministers Göring

tragen soll, wurde diesem eine Einladung zur Teilnahme übermittelt. Ganz Mannheim hofft, Anfang Juni Minister Göring in Mannheim zu begrüßen. Zwei entzückende dreistöckige Gebäude liegen vor uns. Während in dem kleinen Gebäude, dem früheren Kasino, die zukünftige Führerschule untergebracht wird, kommt das eigentliche Arbeitsdienstlager, die Schlafäle, Aufenthaltsräume und Eßsäle in das große Gebäude. Bis ins kleinste ist alles vorbereitet. Wir finden die Wohnungen für die verheirateten und ledigen Führer und Unterführer, wir sehen das Krankenzimmer, in dem Leichterkrankte untergebracht werden; Wasch- und Baderäume sind in bester Ordnung. Besonders interessant ist die Raumeinteilung in der Führerschule, in der die kommenden Führer jeweils ausgebildet werden, wohnen und schlafen, während sie bei der Arbeit mit den übrigen Arbeitsdienstfreiwilligen zusammen sind; denn die theoretische Ausbildung der Führer muß unter allen Umständen noch junge unausgeglichene Menschen finden, die der Führung in jeder Hinsicht bedürfen, muß der kommende Führer eine stillschweigende geistige wie körperliche durchgebildete und fertige Persönlichkeit sein, für den Betreuungsmöglichkeiten, wie sie bei den Arbeitsdienstfreiwilligen erfolgen, als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Ein geschäftiges Leben erfüllt die ganzen Räume. Die Stadt Mannheim hat sich mit großer Liebe dieser Sache angenommen, sie hat dafür größere Geldmittel bereitgestellt und somit eine Belebung der Wirtschaft praktisch durchgeführt. Sie hat das größte Interesse daran, daß zunächst die Leute aus der Fürsorge kommen und, was wichtiger ist, daß die Erziehung der jungen Menschen in richtige Hände kommt. Deutsche, zielbewusste, freundliche, aufbauwillige Soldaten der Arbeit sollen daraus gemacht werden. Wenn diese Kaserne mit 432 Arbeitsdienstlern belegt ist, wird in diesem Gebiet des Sandtorfer Moors neues pulsendes Leben einziehen. Von größter Wichtigkeit ist der Umstand, daß die Fliegerkaserne in fast unmittelbarer Nähe der Arbeitsstellen liegt und nur eine Viertelstunde Weg für die Arbeitsdienstler notwendig ist.

Die dritte und vierte Abteilung mit ebenfalls 432 Mann wird im bisherigen Kinderheim „Großherzogin Luise“, das ehemals die Firma Lanz erbaut hat, untergebracht werden. Dieses Kinderheim, das auf der Gemarkung Sandtorf liegt, war seinerzeit von Lanz erbaut und wurde später von dieser Firma der Stadt Mannheim geschenkt, die erholungsbe-

weide Lager, sowohl dasjenige in der Luftschiffkaserne, wie auch das in dem Kinderheim, werden bis Anfang Juni ihrer Bestimmung übergeben werden, dann beginnt sofort die großzügige Kultivierungsarbeit im Sandtorfer Moor.

Die Kultivierung dieses Gebietes ist für Mannheim selbst von großer Bedeutung. Da nach der Kultivierung hier Gärtner-Siedlungen entstehen sollen, die alljährlich das erste deutsche Frühgemüse erbringen, sind zweifach volkswirtschaftliche Vorteile hieraus möglich. Einmal dadurch, daß der Siedler gleich im ersten Jahr durch Verkauf des deutschen Frühgemüses Geld in die Hand bekommt, dadurch selbst wieder kaufen kann und hierdurch die Wirtschaft von sich aus belebt. Zweitens kann im Laufe der Zeit durch die Gärtner-Siedlungen die Einfuhr ausländischen Frühgemüses allmählich eingedämmt und die Erzeugung und damit auch die Versorgung unseres Volkes selbst durchgeführt werden.

Der Sandtorfer Bruch ist ein lumpiges Wiesen- und Ackerland der Rheinniederung. Die in unmittelbarer Nähe des Sandtorfer Bruchs liegende Blumenau war früher Moorgelände (Rheinbett) und wurde von seinem Besitzer kultiviert. Der Ertrag ist ein sehr guter und gab zum Teil auch die Anregung zur Kultivierung des ganzen Gebietes. Dies wird im Wege des Arbeitsdienstes in kleinen tiefen Lagen aufgeführt und der dauernde Schutz der ganzen Fläche gegen den jeweils wechselnden Grundwasserstand durch ein Zwischenpumpwerk in Verbindung mit dem Ausbau der heute schon vorhandenen Pumpanlage, sichergestellt. Die Kosten der Kultivierung betragen etwa 400 000 RM., hiervon werden rund 300 000 RM. durch die Förderungsbeträge des Arbeitsamts für die Arbeitsdienstfreiwilligen, etwa 85 000 RM. durch den Zuschuß der Stadt Mannheim als Zuschuß für den Arbeitsdienst aufgebracht.

Zur Zeit sind Arbeitsdienstfreiwillige schon damit beschäftigt, bereits kultiviertes Gebiet zu bepflanzen, damit die Ernährung der Ar-

bäufliche Kinder die ganzen Jahre über dort unterbrachte. Heute sind nur noch eine ganz geringe Zahl Kinder dort; die in Zukunft in Erholungsheimen ins Neckartal, oder in solche in den Schwarzwald zur Erholung kommen, damit auch hier keinerlei Härten eintreten, sondern höchstensfalls eine Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten für die Kinderwelt. Die ganze Anlage liegt idyllisch im Walde. Jeder Arbeitsdienstler, der dieses Lager beziehen darf, will bestimmt nach Ablauf eines Jahres nicht mehr fort von dieser herrlichen Stätte inmitten des Waldes. Unter hohen Bäumen liegen acht massiv gebaute Häuser, die sich kreisförmig um wunderschöne Blumenanlagen erstrecken. Sechs kleine Einzelbauten werden von zwei großen Häusern in betreuende Obhut genommen. Während in diesen sechs Gebäuden die Schlaf-, Wohn- und Eßsäle untergebracht sind, wird die Verwaltung, die Wohnung der Führer und der Aufenthaltsraum für die Führer in das eine der beiden großen Gebäude gelegt. Die Küche, Waschlager und Brausen und Bädern, befinden sich in dem zweiten großen Bau. Hier hat die Vesteinrichtung noch Schwierigkeiten bereitet, doch auch diese wurden schnellstens behoben. Hierbei hat sich ein

Zwischenfall ereignet, der verdient, in der Öffentlichkeit bekannt zu werden. Die große Ludwigshafener Firma Gullini hatte sich bereit erklärt, einige hundert Betten kostenlos dem freiwilligen Arbeitsdienst für seine Zwecke zu überlassen. Es wurde in Mannheim bekannt, daß der Arbeitsdienst Betten benötigte. Angebote auf Angebote wurden eingereicht. Darunter waren auch die Angebote von vier jüdischen Händlern. Die Angebote wurden pro Bettstelle von dem einen zu 1,50 RM., von dem zweiten zu 2,50 RM., von dem dritten zu 3,25 RM. und von dem vierten zu 3,50 RM. abgegeben. Man ließ die vier Händler kommen und verlangte von ihnen die Bekanntgabe der Adresse, wo sich diese Bettstellen befänden. Nach langem Zögern gaben diese Herren endlich den Namen der Firma, von der die Bettstellen kämen bekannt. Was stellte sich da heraus? Es handelte sich um dieselben Bettstellen, die die Firma Gullini dem Arbeitsdienst kostenlos hatte geben wollen, während jüdische Gaunerei diese Maßnahme zwar nicht verhindern, aber doch ihr Geschäft daran machen wollte.

Kunmehr hat die Firma Gullini, und deshalb gebührt ihr besonderer Dank, die Bettstellen ohne Zwischenprovision an Juden, direkt dem Arbeitsdienst geschenkt;

wie es auch ursprünglich beabsichtigt war.

Übergabe der Lager im Juni

Arbeitsdienstfreiwilligen schon vom eignen selbst bearbeiteten urbargemachten und auch bewirtschafteten Boden geschickt. Es liegt darin eine Reihe von Vorteilen, sowohl auf geistigem wie auf wirtschaftlichem Boden. Auch heute ist die Firma Lanz wie früher bereit, für die Allgemeinheit zu opfern; sie hat für die Kultivierung des Moores einen großen Motorspflug kostenlos zur Verfügung gestellt, wie man solche bei Moorboden-Verbesserungen braucht. Unwillkürlich muß man an Mussolini's Italien denken, wenn der Motorspflug im Betrieb über das Moorgelände hinstampft. Die Pontinischen Sümpfe, das schlimmste Moorgebiet Italiens, das Krankheiten verbreitete, ist heute zum größten Teil kultiviert und schon bebaut, aber nicht nur mit Pflanzen und Getreide, sondern ganze Städte wurden darauf errichtet.

Die Fläche, die bei uns zu bearbeiten ist, zieht sich viele Kilometer hin, bis an den Rhein selbst. Es werden durch diese Kulturen in Zukunft auch Übersutungen durch das Quellgebiet des Odenwaldes verhindert und bedeuten auch so einen volkswirtschaftlichen Wert. Die Größe des gesamten Gebietes misst dem Domänengebiet beträgt viele hundert Hektar. Wie schon vorhin erwähnt, sollen hier zunächst Gärtner-Siedlungen entstehen. Dazu war selbstverständlich auch notwendig, den Siedlern möglichst in jeder Weise entgegenzukommen. Das geschieht nicht nur durch eine verbilligte Erstellung ihrer Häuser, sondern durch Unterstufung hauptsächlich durch Ueberlassung von je 80—100 Glasfenster pro Siedler, damit er in die Lage versetzt wird, das Frühgemüse aufs schnellste und beste zu erzeugen. Zu jedem Haus kommt eine Siedlungsnutzfläche von 1500 Quadratmeter Kosten für Zins der Baufumme, Amortisation des Hauses, Pacht des Landes werden im Monat allerhöchstens 15 RM. betragen. Der Siedler hat diesen Betrag höchstens 10—12 Jahre allmonatlich zu bezahlen. Haus, Grund und Boden ist dann sein Eigentum geworden, während er früher Monatsmieten von 40 bis

50 RM. in der Stadt bezahlen mußte im fremden Haus, ohne mit dem Boden verwachsen zu sein. Das einzelne Siedlerhaus kostet 1500—1600 RM. Der Wert des Fertigbaues beträgt etwa 3400 RM. Allerdings sind diese 1500—1600 RM. reine Materialkosten, die Arbeit des Baues ist für den Siedler selbst Eigenkapital, denn die Häuser werden durch die Siedler selbst in Gemeinschaftsarbeit erbaut. Die Häuser selbst sind hübsch gefällig gebaut, kein unedelmütiger, gegossener, vierediger Betonklotz, sondern ein gemächliches Heim mit Eltern- und Kinder Schlafraum, Wohnzimmer und Küche, einem großen Keller und Kleintierstall. Die Höhe der Räume beträgt 2,5 Meter. Die Beschäftigung einiger Häuser hat reißenden Anklang durch die Bewohner feststellen lassen, was von größter Bedeutung ist. Gerade diese Mannheimer Siedlung, die dann auf dem kultivierten Gelände ausgedehnt wird, ist auch son- und richtungsgebend für weite Volkskreise. Wir müssen durch die Siedlung eine Verbundenheit des Schaffenden mit seinem eigenen Grund herstellen, er muß wieder zur Scholle zurück. Allerdings hat es keinen Wert, spielerisch sich mit dieser Materie zu beschäftigen. Hier können nur richtige Schaffer, Menschen der Arbeit aufbauen. Es ist doch ein riesengroßer Anlauf auszuwandern, fremder Länder Boden zu kultivieren und zu bepflanzen, um nachher weggelassen zu werden. Wir kultivieren und bebauen in Deutschland, machen den Boden hierdurch wertvoll, erhöhen mit jedem Quadratmeter kultivierten Boden den Wert des Staatsbesitzes und seines eigenen Vermögens. Allerdings ist das Gelingen der Siedlung in erster Linie auch von der Frau des Siedlers abhängig. Die Frau hat hier ganz große Aufgaben, sie muß dem Manne bei seiner Umstellung zum Siedler in großem Ausmaß behilflich sein, sonst kann die Siedlung nicht gelingen. Dieses wichtige Problem wird demnächst ausführlich erörtert werden.

Jeder Siedler erhält von der Stadt Mannheim den Hauptteil der nötigen Geräte, ein oder zwei Stück Jungvieh — man denkt an je eine Ziege und an ein kleines Schwein. Mannheim setzt in seine Siedler großes Vertrauen; darin liegt auch das wichtige psychologische Moment, wodurch der einzelne Siedler mehr angeregt wird und er seiner Arbeit mit größerer Freude lebt.

Besonders interessant ist auch noch die beabsichtigte Einführung der Siedlung mit Leuten, die im Versuch stehen. Diese können natürlich mit eigener Arbeitskraft das Heim nicht bauen, sie sind es, die dann das Bauhandwerk und den Architekten beschäftigen. Das Haus wird dadurch um den Arbeitslohn teurer, aber die freie Wirtschaft ist belebt.

Ein solches Haus wird monatlich 25—30 Reichsmark Miete, Pacht-, Amortisationskosten haben. Auf jeden Fall beginnt man schon am 1. Juni mit der Siedlung und Feldbestellung.

Mannheim hat mit seiner Kultivierungs- und Siedlerarbeit das größte badische Sofortprogramm, das wohl auch an der Spitze aller deutschen Städte marschieren dürfte. Das badische Land, das seit Jahren nach Berlin seine Subjekte geliefert hat, die den deutschen Staat materiell und geistig ruiniert haben, muß endlich den Gegenbeweis antreten. Diese Mannheimer Arbeit gibt hoffentlich anderen badischen Städten den Anstoß oder die Anregung zur Ueberprüfung, ob nicht geeignete ähnliche Maßnahmen geschäftig werden können.

Die jetzt angebrochene neue Zeit, die das Ungesunde der vergangenen Zeit innerlich wie äußerlich mit unangenehmer Zähigkeit überwindet, kann nur mit der Haltung der deutschen Menschen des früheren Mittelalters verglichen werden. In jener Zeit haben wir kleine bescheidene Bürgerhäuser, deren Besitzer zu einem gesunden Wohlstand kamen, während man auf der anderen Seite heute noch die riesigen Dome als Ausdruck hochstrebenden Willens und gesunden Geistes wahrnehmen kann. Die Zeit kurz vor 1870 brachte dann die Entwicklung des hochstrebenden äppigen und äußerlich profanen Bürgerhauses im Gegensatz zu dem kleinen bescheidenen wohlhabenden Haus im Mittelalter. Der innere Wert wurde entsprechend der Außerlichkeit weniger und gehaltloser. Das Gegenteil zeigt sich in den in dieser Zeitepoche gebauten Kirchen, die das Gegenteil jener himmelführenden Dome darstellen. Der Zerfall und der Ruin des Systems brachte auch den geistigen Niedergang und daraus entwickelte sich die neue Richtung, das neue Leben, das neue Wollen unseres Staates. Die Baukultur, die nun wieder im kleinen bescheidenen Siedlungsbau ihren Anfang nimmt, ist der Anfang zu neuem Wohlhaben und deutschem gesunden Volks- und Bürgerfinn nach den Ideen unseres Führers Adolf Hitler.

L. M. Roth

Von der Be

... Weinbe
am 10. d. s.
ledige Dipl.
lacht im Oden
wagen gegen
brücke, die sich
beim befindet,
und in das Kr
den mußte.
beschädigt; der
... Weinbe
außere) wurde
gedruckt, weil
dem strömende
abzudecken und

Aus der R

Tagung des
+ Mannhe
gung des We
schen Fleischer
den 21. und 2
nach statt.
Wandlungen
lichen, kulturel
kommt auch d
Landesverband
Innungen wer
Delegiertenzah
gilt, als Folge
stärkeren Boos
mit die Grundr
ruffständigen
schaffen.

+ Schwel
Ab Freitag b
hier im Kapu
Choral von
besonders der
den Besuch de

+ Schwel
Schiffen- und
der Schiffe
1. Juli 1933
liegt vom 12.
jeweils von 10
licht im Rathaus
sprach gegen
lichkeit der U
frist schriftlich
meisters erhob
Berichtsverfass
Schiffen- und
darf, kann sei
mit den nötig
+ Offersch
Donnerstag m
heit Frau So
Bahnbeamten
77 Jahren. S

+ Offersch

Donnerstag m
heit Frau So
Bahnbeamten
77 Jahren. S

Badische M

Adolf Hitler,

Köhler E

Karlsm

zung vom 9.

mig beschloss

für Deutschlan

dem fapieren

Führer des d

Adolf Hil

ehrung das

Landesha

verleihen, G

nationale W

nen Kämpfer

Wagner u

Köhler z

Stadt ernannt

= Baden

schaftsbelebung

ziffer der V

empfindlichen

schaftskonjunk

worden. Es i

esse, daß in

genen Therm

frühesten Sal

nenziffern a

1933 eine erf

ist die Zahl d

die der Ueber

genüber den

lahres gestiege

- Aus de

Der Vereins

rat L. N. P

10 Jahre die

trefflicher W

Gesundheitsr

rückgetreten

Baden und Pfalz

Von der Bergstraße

Weinheim, 11. Mai. (Verkehrsunfall.) Am 10. ds. Mts., gegen 24 Uhr, fuhr der ledige Dipl.-Ing. Ludwig Metz aus Michelstadt im Odenwald mit seinem Personkraftwagen gegen die Brüstung der Verteilungsbrücke, die sich zwischen Weinheim und Weinheim befindet, wodurch ein Insasse verletzt und in das Krankenhaus hier verbracht werden mußte. Fahrzeug und Brücke wurden beschädigt; der Wagen wurde abgeschleppt.

Weinheim, 11. Mai. (Wegen Tierquälerei) wurde ein Milchhändler zur Anzeigegedacht, weil er seinen Jughund längere Zeit dem strömenden Regen aussetzte, ohne ihn abzudecken und ihm eine Unterlage zu geben.

Aus der Rheinebene

Tagung des badischen Fleischerverbandes.

Mannheim, 10. Mai. Die Bezirksstagung des Fleischerverbandes im Deutschen Fleischer-Verband findet am Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Mai in Lörach statt. Angesichts der grundlegenden Wandlungen auf allen Gebieten des öffentlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens kommt auch der Bezirksstagung des badischen Landesverbandes größte Bedeutung zu. Die Innungen werden aufgefordert, mit der vollen Delegiertenzahl anwesend zu sein, denn es gilt, als Folge der Gleichschaltung, den Bezirksvereinsvorstand neu zu wählen und damit die Grundlage für den kommenden berufständischen Aufbau des Handwerks zu schaffen.

Schwetzingen, 11. Mai. (Filmschau.) W. Freitag bis einschließlich Montag läuft hier im Kapitol der berühmte Film „Der Choral von Leuthen“. Wir möchten besonders der nationalgefühnten Bevölkerung den Besuch desselben empfehlen.

Schwetzingen, 11. Mai. (Ausstellung der Schöffen- und Geschworenenliste.) Die Urliste der Schöffen und Geschworenen für die am 1. Juli 1933 beginnende neue Wahlperiode liegt vom 12. bis einschließlich 18. Mai 1933, jeweils von 10–12 Uhr, zu jedermanns Einsicht im Rathaus — Zimmer 2a — auf. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste können innerhalb dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll des Bürgermeisters erhoben werden. Wer nach § 35 des Gerichtsverfassungsgesetzes die Berufung zum Schöffen- und Geschworenenamt ablehnen darf, kann sein Gesuch binnen gleicher Frist mit den nötigen Nachweisen hier anbringen.

Offersheim, 11. Mai. (Todesfall.) Am Donnerstag morgen starb nach längerer Krankheit Frau Sofie Völker, die Ehefrau des Bahnbeamten Peter Völker 1, im Alter von 77 Jahren. Sie ruhe in Frieden!

Badische Nachrichten

Adolf Hüller, Robert Wagner und Walter Köhler Ehrenbürger von Karlsruhe.

Karlsruhe, 11. Mai. In seiner Sitzung vom 9. Mai hat der Stadtrat einstimmig beschlossen, dem hochverdienten Kämpfer für Deutschlands Wiedergeburt und Einheit, dem tapferen, zielbewußten und fleißigen Führer des deutschen Volkes, Reichskanzler Adolf Hüller, in Dankbarkeit und Verehrung das Ehrenbürgerrecht der Landeshauptstadt Karlsruhe zu verleihen. Gleichzeitig wurden die um die nationale Wiedergeburt Badens hochverdienten Kämpfer, Reichskriegsminister Robert Wagner und Ministerpräsident Walter Köhler zu Ehrenbürgern der Landeshauptstadt ernannt.

Badenweiler, Schwarzwald. (Wirtschaftsbelebung.) Von jeher ist der Frequenzziffer der Bäder und Kurorte als einem empfindlichen Barometer der gesamten Wirtschaftskontunktur große Bedeutung beigelegt worden. Es ist daher von allgemeinem Interesse, daß in Badenweiler, dem fähigsten gelegenen Thermalkurort und daher einem der frühesten Saisonkurorte Deutschlands die Frequenzziffern der Monate Januar bis April 1933 eine erfreuliche Zunahme aufweisen. So ist die Zahl der Fremden um 14 Prozent und die der Übernachtungen um 63 Prozent gegenüber den entsprechenden Zahlen des Vorjahres gestiegen.

Aus dem badischen Ratschreiberverein. Der Vereinsvorsitzende Herr Grundbuchamtsrat L. R. Perion, Durlach, welcher über 30 Jahre die Geschichte des Vereins in unübertrefflicher Weise leitete, ist aus Alters- und Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückgetreten. Die stellvertretende Vereins-

Zusammentunft der 109er

Aus Anlaß des vom 27.—29. Mai d. Js. in der früheren Garnisonstadt Karlsruhe stattfindenden 109er-Tages hatten sich auf die Einladung ihres Bezirksvertrauensmannes 85 Kameraden des ehemaligen Bad. Leib-Ordnungs-, Reserve- und Landwehr-Regiments Nr. 109 am Sonntag, den 30. April d. Js., nachmittags 1/3 Uhr in dem Saale der Restauration Gaffner in Barmmental-Kellheim zu einer Bezirksversammlung zusammengefunden. Die Ortsgruppe Barmmental der Kameradschaft ehemaliger Bad. Leib-Ordnungs-Regiments Nr. 109 in der hiesigen Stadt, die sich in einem überlebensgroßen Bild eines Leibgrenadiers in Paradeuniform aus der Vorkriegszeit mit präsentem Gewehr und zahlreichen kleinen Fähnchen in den Landesfarben und aufgedruckter Regiments-Nummer, Bezirksvertrauensmann und Kamerad Leonhard eröffnete die Bezirksversammlung mit einem Hinweis auf das herannahende 109er Fest und begrüßte die erschienenen Kameraden. Seiner besonderen Freude gab er Ausdruck über das Erscheinen des Kameradenbruders vom Hauptaufschuß der Kameradschaft ehemaliger Bad. Leibgrenadiere in Karlsruhe. Den Kameraden, die durch ihre Propagandaarbeit für den 109er Tag sich bemüht haben, wurde besonderer Dank gezollt. Besonders wurde der in den letzten Monaten in der Geschichte unseres Volkes eingetretenen bedeutsamen Wendung gedacht. Gleichsam mit dem beginnenden Leben in der Natur und dem nahenden Frühling sei aus den zurückgelassenen Trümmern des nachkommenden Reiches ein neues Deutschland vor unseren Augen entstanden. Die weiteren Ausführungen fanden darin ihren Niederschlag, daß man der nationalen Regierung des Aufbaues die besten Erfolge wünsche und sich mit ihr eins fühle in dem Gedanken: „Alles für Deutschland.“ Hieran anschließend sangen die Kameraden stehend das Deutschlandlied. Nach Absingen desselben erteilte Bezirksvertrauensmann Leonhard dem Kameradenbruder das Wort, der für die freundliche Einladung und Begrüßung dankte und die Grüße des Hauptaufschusses überbrachte.

Durch Erheben von den Sigen wurde von den Versammelten der auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden gedacht. Sodann gab Kamerad Bruder die vom Hauptaufschuß in mehreren Sitzungen ausgearbeiteten und festgelegten Richtlinien für den 109er Tag bekannt.

Diese sehen n. a. die Einlegung verschiedener Sonderzüge vor, die Höhe des Festbeitrages von 1,50 RM. und 2 RM. Bei letzterem ist außer dem Festabzeichen und der Festschrift noch eine Karte für die Veranlassung der Straßenbahn enthalten. Ferner ist die Bestellung der Quartiere und der Kompagnielokale geregelt. An Veranstaltungen sind vorgesehen: Am Samstag, den 27. Mai, abends 6 Uhr: Gefallenen-Ehrung am Denkmal vor dem Hauptpostamt. (Korrektofer.) Abends 8 Uhr: Begräbnisabend sämtlicher Festteilnehmer auf dem Festplatz. Am Sonntag, den 28. Mai, vormittags 11 Uhr: Abmarsch des Festzuges durch die Kaiser-, Leopold-, Stefanie-, Hans Thoma- und Waldstraße, Schloßplatz vor das Schloß. Während des Festzuges kurze Gedächtnispause für unsere Gefallenen. Läuten sämtlicher Kirchenglocken. Mittags 12 1/2 Uhr: Deutsche Weibeskunde vor dem Schloß. Begräbnis durch den Vorstehenden der Kameradschaft sowie kurze Ansprache eines Vertreters der badischen und der Reichsregierung. Mitwirkung der Karlsruher Sängervereinigung und vaterländischer Verbände.

Kamerad Bruder gab der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck, daß sich auch aus dem Bezirk Neckargemünd alle Kameraden an dem 109er-Tag beteiligen und wünsche ein frohes Wiedersehen in Karlsruhe.

Nach Erledigung des offiziellen Teils wurde in den unterhaltenden Teil eingetreten. Kamerad Bruder verstand es in vortrefflicher Weise, die Kameraden durch seinen urwüchsigen Humor und seine treffenden Soldatenworte bis gegen 8 Uhr abends zu fesseln. Die Lücken wurden durch einige gemeinsam gesungene Soldatenlieder ausgefüllt. Man trennte sich in dem Bewußtsein, wieder einmal einige gemächliche Stunden unter Kameraden verbracht zu haben.

Jubiläum des Neckesheimer Kirchenchors

Neckesheim, 11. Mai. Im Mittelpunkt des Interesses der evangelischen Kirchengemeinde Neckesheim stand das 50jährige Jubiläum des Kirchenchors. Die Kirchen- und Nationalfahnen, die um die Kirche und vom Turme wehten, lenkten die Gelfter auf den Festtag. Den Auftakt zu der Feier gab die Kapelle der freiwilligen Feuerwehr, die am frühen Morgen am freien Plage einige Choräle vortrug, damit die Herzen der ganzen Gemeinde in die rechte Feststimmung versetzt wurden. Der Schwerpunkt der Jubiläumsfeier lag natürlich in dem Festgottesdienst am Morgen und in der Festumführung des Chorgesangs der Kirchenchöre Neckesheim, Asbach, Barmmental, Gailberg, Neckkirchen, Mauer, Schönbach, Neckargemünd, Heiligkreuzleinach, Waldhillsbach, Oauangelloch, Schatthausen und Mönchzell am Nachmittag, wobei beide Veranstaltungen eine bis auf den letzten Platz gefüllte und prächtig vom festgebenden Chor mit Blumen und Grün in allen Farben geschmückte Kirche sahen. Ohne zu überheben darf wohl gesagt werden, daß beide Gottesdienste die Erwartungen der Erschienenen übertrafen. Der vormittägige Festgottesdienst um 10 Uhr wurde eingeleitet mit einem Orgelspiel des Herrn Dr. Leib, Heidelberg, der die Orgel musterhaft meisterte. Nach dem Eingangsgebet folgte durch den festgebenden Chor zum Vortrag „Der 98. Psalm“ von Phil. Wolfrum. Nach Gebet und Gemeindegesang hielt Pfarrer Meddeler eine den Gesang und den Tag würdigende Festpredigt. Nach dem Schlußgebet folgte die Ehrung der Ordnen- und Mitglieder des Chors. Pfarrer Meddeler gab einleitend einen Rückblick auf das Werden des Vereins, der im Jahre 1883 anlässlich des 400jährigen Geburtsfestes unseres Reformators Dr. Martin Luther bei Einführung des neuen Gesangbuchs zum Segen der ganzen Kirchengemeinde gegründet wurde. Als Mitgründer haben an dem

Feste teilgenommen und konnten mit Ehrendiplomen versehen werden: Konrad Kern, Kaufmann, langjähriger Dirigent, 88 Jahre alt, Landwirt Georg Kramer, Landwirt Josef Kref, Landwirt Peter Kirsch 2., die Frauen Elise Dreher, Anna Heib, Elise Jaber, Barbara Müller, Friederike Winterbauer, Susanna Welker, Magdalena Horn, Elise Schwind, Krankenschwester Susanna Kern, Frau Klar geb. Niehm, Heidelberg, und Frau Pfarrer Griebel geb. Niehm und Fräulein Luise Maurer, hier. Ferner wurden ausgezeichnet der derzeitige Vorstand H. M. Kirsch und Dirigent H. M. Welker. Belobt wurden die langjährigen aktiven Mitlieder Wilhelm Müller, Landwirt Ludwig Maurer, Schuhmachermeister Hermann Kirsch.

Den Höhepunkt erreichte die Feier am Nachmittag. 500 Sänger und Sängerinnen in zwei Chöre geteilt, brachten ihren erhabenen Gesang nach großen Opfern der Vorbereitung zu Gehör. Eingeleitet wurde der Gesang durch ein tiefempfundenes Orgelspiel des Herrn Landesmusikdirektors Professor Dr. Poppen. Hierauf folgte Gemeindegesang und dann in abwechslungsreicher Folge Gebet, Weimort und Gemeindegesang. Herr Meier, Neckargemünd, überbrachte die Grüße der Oberkirchenbehörde und wünschte dem festgebenden Chor weitere segensreiche Betätigung auf dem Gebiete des Kirchengesanges in markanten Ausführungen. Mit dem gemeinsamen Chorgesang „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ (J. S. Bach), Schlußgebet des Geistlichen und einem Orgelspiel von Landesmusikdirektor Professor Poppen fand die erhabende Feier ihren Abschluß. Eine treffliche Vorbereitung, verbunden mit voller Hingabe der Sänger und Sängerinnen an ihre Sache ermöglichte einen schönen Erfolg. Die Chöre boten nicht allein einen Kunstgenuss, sondern dazu noch eine erhebende Erbauung, was allgemein anerkannt wurde.

Möge dem Jubiläumschor, der seit seiner Gründung stets eine beachtliche Zahl junger Leute in sich versammelte und segensreich in der Gemeinde wirkte, auch fernerhin Glück und Segen beschieden sein.

Her zur Hitler-Jugend!

Odenwald und Bauland

(h) Schweigern, 9. Mai. Durch die Gleichschaltung der Gemeinden wurden in den Gemeinderat gewählt: Karl Darr, Schneidermeister, Andreas König, Landwirt, Jakob Völker, Architekt, Heinrich Reicher, Müller und Landwirt. Sämtliche 4 Gemeinderäte gehören der NSDAP an.

Von 9 Mitgliedern des Bürgerausschusses sind 8 Nationalsozialisten.

(i) Grünsfeld, 10. Mai. (Theater-Abend.) Am Sonntag, den 30. April, hielt die Ortsgruppe Grünsfeld einen Theaterabend im Gasthaus zum Bären ab, bei dem die beiden Stücke „Es marschiert“ und „Heil Hitler“ zur Aufführung gelangten, die Spieler, die ihr bestes gaben, ernteten reichen Beifall. Die Pausen wurden von der Musikkapelle ausgefüllt, die unter der Leitung von Herrn Karl Seubert deutsche Märsche und Lieder zum besten gaben. Der Abend war sehr gut besucht. Auf vielseitigen Wunsch wurde die Aufführung am Sonntag, den 7. Mai, wiederholt.

(j) Lauda, 10. Mai. (Maienversammlung des Bienenzuchtvereins.) Der Bienenzuchtverein Laudergrund hält am 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Werbach im grünen Baum seine diesjährige Maienversammlung ab. Im Interesse der Wichtigkeit der Tagung, wird gebeten, daß sich die Imker und Imkerinnen besonders die Jungimker recht zahlreich zu diesem Maiausflug einfinden. Auch die Mitglieder der Nachbarvereine werden freundlich eingeladen, ebenso sind Nichtmitglieder herzlich willkommen. Es wird auch hier Beisitz gefahrt, wo die belehrenden praktischen Arbeiten der Jungimker unter der bewährten Leitung des ersten Vorstandes und des Vienenfachverständigen für die Amtsbezirke Lauderbachsheim und Wertheim stattfinden sollen. Alles, was Interesse an der Bienenzucht, als Teil der deutschen Volkswirtschaft hat, fließt deshalb nach Werbach, am schönen Lauderstrand und schaut sich dort um die Königin zum Ruh und Gedeihen des Mitmenschen.

Aus dem Neckartal

(k) Hofmersheim, 10. Mai. (Ein Schießstand) wird gebaut; sodas sich auch bei uns der Schießsport kräftig entwickeln kann. Das Gelände hierzu hat der Landwirt und Gemeinderat Herkert in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, ebenso hat sich der Herr Bürgermeister von Hofmersheim mit der Gemeinde Neckarmühlbach bereit erklärt, die nicht allzu hohen Kosten zu zwei Dritteln für Hofmersheim und zu einem Drittel für Neckarmühlbach zu übernehmen. Die Arbeiten werden gemeinsam von der SG Hofmersheim und Neckarmühlbach anstandslos ausgeführt. Bald wird in unserem neuen Schützenheim von Hofmersheim und Neckarmühlbach dem fröhlichen Schießsport gebuhldigt werden können. Möge dies dazu dienen, daß die Deutsche Jugend wieder zu wehrhaften Männern erzogen wird.

Blitz-Briefe

Hofmersheim, Sch. Artikel erhalten. Können denselben leider wegen Raumangel und aus prinzipiellen Erwägungen nicht absetzen. Wir haben es nicht mehr nötig, uns mit Pressezeugnissen dieser Gattung zu befassen. Im übrigen halten wir den Fall für belanglos.

Die Wettervorherage

Freitag: Aufsteigend. Nur vereinzelte Niederschläge.

Samstag: Unbeständig. Zunehmende Neigung zu Niederschlägen.

Wasserstandsberichte

Rhein

| Tag | Waldhut | Rheinfelden | Kehl | Mannheim | Can |
|--------|---------|-------------|------|----------|-----|
| 9. 5. | 315 | 283 | 268 | 418 | 292 |
| 10. 5. | 292 | 288 | 294 | 460 | 317 |
| 11. 5. | 302 | 276 | 291 | 462 | 343 |

Neckar

| Tag | Plochingen | Heilbronn | Jagfeld | Diesheim | Heidelberg | Mannheim |
|--------|------------|-----------|---------|----------|------------|----------|
| 9. 5. | 30 | 126 | 102 | 110 | 260 | 275 |
| 10. 5. | 30 | 124 | 93 | 107 | 260 | 310 |
| 11. 5. | 26 | 119 | 91 | 107 | 260 | 307 |



Mannheim

Neuer Stadtverordnetenvorstand

Die Stadtverordneten haben am 10. Mai 1933 zu Mitgliedern des Stadtverordnetenvorstandes gewählt: Stadtverordneter Quirin, Julius, Kaufmann; Stadtverordneter Gebel, Otto, Oberlegraphenfabrikant; Stadtverordneter Manger, Hanns, Bauführer, Kaufmann; Stadtverordneter Baumann, Jakob, Dreher, Stadtverordneter Schell, Karl, Holzhändler.

In besonderem Wahlgang wurden gewählt: Zum Obmann Quirin, Julius, Kaufmann; zum Obmannstellvertreter Gebel, Otto, Oberlegraphenfabrikant.

Gedenket der Mütter.

Dem Frauenverein der Inneren Mission Badens und dem Diözesanverband Christlicher Müttervereine wurde vom Ministerium des Innern die Genehmigung zu einer Straßensammlung am Muttertag und zu einer Hausammlung in der Woche vom 14.-21. Mai erteilt. Das Ergebnis der Sammlung wird kostenlos zur Durchführung von Kur- und Erholungsmaßnahmen, armer Mütter verwendet. Alle Bevölkerungsteile werden aufgefordert, reichlich zu geben, damit möglichst vielen Müttern, deren Gesundheit durch jahrelange Entbehrung und Sorge schwach ist, eine Wiederherstellung der Gesundheit ermöglicht werden kann. Die Jugendlichen aber mögen sich für diesen Zweck besonders eifrig zum Sammeln zur Verfügung stellen.

Die städtischen Fußbäder sollen am 15. Mai wieder geöffnet werden, wenn die Witterung einigermaßen freundlich ist. Die Eintrittsgelder sind in einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im Inseratenteil der heutigen Ausgabe ersichtlich.

Verbilligung der Gesellschafts- und Einzelreisen zur Weltausstellung Chicago mit Deutschen Dampfern. Der Norddeutsche Lloyd Bremen und die Hamburg-Amerika-Linie Hamburg haben sich dazu entschlossen, die Fahrpreise ihrer Gesellschafts- und Einzelreisen zur Weltausstellung Chicago 1933 nennenswert herabzusetzen.

Das ausführliche Kursbuch erschienen! Zum 15. Mai, dem Beginn des Sommerfahrplans, werden das „Amtliche Kursbuch für Südwestdeutschland und die Schweiz“ sowie der „Amtliche Taschensfahrplan für Baden“ herausgegeben.

Während der Inhalt der Streckenfahrpläne der gleiche geblieben ist, sind die Fernverbindungen umgearbeitet, überschüssiger dargestellt und durch Aufnahme neuer Fernverbindungen erweitert worden.

Badische Staatsprüfung für Privatmusiklehrer. Vom Seminar des Mannheimer Komponisten Hermann Maria Wette nahmen sieben Bewerber teil; sie bestanden mit einer Ausnahme, die Nachprüfung in einem Einzelfach erfordert, in allen vom Seminar vorbereiteten Fächern, darunter zwei mit Gesamtnote „Gut“, einer mit „Auszeichnung“.

Sedenheim. Der Gewerbeverein Mannheim-Sedenheim wurde vergangenen Montag entsprechend den Reichsrichtlinien gleichgeschaltet. Die Handlung nahm der von der Handwerkskammer beauftragte Hg. Spenglermeister Fuhs aus Redarau nach einer entsprechenden Ansprache vor. Der Gesamtvorstand wurde vereinzelt und in seiner Zahl verkleinert. Zum Schluss der harmonisch verlaufenen außerordentlichen Generalversammlung, in der die Monatsbeiträge für die Folge auf die Hälfte ihrer bisherigen Höhe festgelegt wurden, brachte der wieder eingesetzte Vorsitzende Architekt Lapp ein gemeinsames Siegesheil auf unseren Volkstanzler aus.

Festnahme eines Fahrraddiebes. Ein Tagelöhner aus Ludwigshafen entwendete vorgestern nachmittag auf dem Luisenring ein Fahrrad. Der Eigentümer verfolgte den in Richtung

Rheinbrücke fliehenden Täter, der auf der Flucht das Fahrrad wegwarf, und um seinem Verfolger zu entkommen auf einen Lieferwagen sprang. Bei der Rheinfahrt verließ er das Kraftfahrzeug, konnte jedoch festgehalten und der Polizei übergeben werden.

Verkehrsunfall. Auf der Augusta-Anlage wurde Mittwoch vormittag ein Mann, der einen Handwerkerwagen (Hob) von einem überholenden Traktor angefahren und auf den Gehweg geworfen, so daß er Hautabschürfungen an einem Bein erlitt. Der Lieferwagen wurde beschädigt.

Politisches. Im Lauf des vorgestrigen Tages wurden 5 Personen aus verschiedenen Gründen politischer Natur in Schußhaft genommen.

Entwendet wurde: Vom 22.-24. 4. 33 aus einem Neubau in der Speyerer Straße ein zweirädriger, schwarz gefirnisierter Handwagen mit 2 Rädern.

Zum 30. 4. 33 in einem Kasse in D 7 ein hellbrauner Herrenregenschirm (Slipon), einreihig mit der Firmenbezeichnung: Leonhard Dieh, Ludwigshafen.

Zum 2. 5. 33 aus einem Garten in Sandhofen 2 graue und 2 schwarz-weiß gestreifte Hosen.

Am 1. 5. 33 in der Redarvorlandstraße fünf

Brauchen wir Kolonien?

Zum Vortrag von Egg, Schneck am 12. Mai in Mannheim.

Der Raub der deutschen Kolonien ist von unseren Kriegsgegnern mit der Lüge von Deutschlands kolonialer Unfähigkeit und Unwürdigkeit begründet worden. Diese Lüge kann nicht besser widerlegt werden als durch den Hinweis auf die Kulturleistungen Deutschlands während seiner 30-jährigen Kolonialarbeit. In dieser kurzen Zeitspanne hat Deutschland in seinen Kolonien für die Gesundheitspflege, insbesondere die Seuchendeckung, für das Wohl der Eingeborenen für die Erforschung und Förderung der Kolonien und für die Hebung des Verkehrs so viel getan, daß es in vielen Gebieten die älteren Kolonialvölker weit überholt hat.

Es erhebt sich nun heute für uns die Frage: Brauchen wir denn Kolonien? Die Hauptgründe für die Notwendigkeit des Wiedererwerbes von Kolonien sind: 1. Wir sind ein Volk ohne Raum. Wir müssen, wollen wir in unserer zu engen Heimat nicht ersticken und verkümmern, mehr Lebensraum haben. Während sich in einem Quadratkilometer nur 15 Engländer und gar nur 8 Franzosen zu teilen haben, sind auf demselben Raum 134 Deutsche zusammengedrängt. In unseren ehemaligen Kolonien sind noch weite Strecken unbesiedelt und harren der Erschließung. Die an sich notwendige Ostkolonisation genügt nicht, schon deshalb nicht, weil sie nicht die nötigen Rohstoffgebiete und Absatzgebiete ergibt.

2. Wir brauchen Rohstoffe, wie Kaffee, Tee, Kakao, Palmöl, Südfrüchte, Wolle, Baumwolle, Mineralien usw., wofür Milliarden heute ins Ausland fließen.

3. Wir brauchen Absatzgebiete für die Erzeugnisse unserer Industrie, umso mehr, als sich die anderen Länder immer mehr gegen unsere Erzeugnisse abschließen und zur Autarkie streben.

Der Leidtragende aber ist der deutsche Arbeiter, der deutsche Handwerker und Kaufmann, der deutsche Bauer ebenso wie der Geistesarbeiter. Wieviele Arbeitslose können in den Kolonien Arbeit finden! Für die Jugend aber kommt ein Viertel hinzu: In den

Stallhufen, und zwar ein schwarz-weiß gestreifter deutscher Schaf und drei solche Jungen, sowie ein alter Baskard.

Zum 4. 5. 33 von einer Wäscheleine in der Jellkoffstraße ein blauer Arbeitsanzug, ein brauner Herrenpullover mit Reißverschluß, ein Paar graue und 1 Paar beige-farbene Herrenhosen, ein blaues Sporthemd mit Kragen eine weiß und gelb karierte Tischdecke, ein Paar dunkle Damenstrümpfe und rosa-farbige Damensocken mit verschiedenenfarbigen Stidereien.

Zum 5. 5. 33 aus einem Garten an der Unt. Mühlaustraße ein grau gefirnisierter, 60 Zentimeter hoher Brunnenkopf.

Am 6. 5. 33 aus dem Garderobearaum einer Wirtschaft in U 1 hier eine silberne Herrenuhr mit Sprungdeckel, weißem Zifferblatt, arabischen Ziffern und Sekundenzeiger, ein brauner Geldbeutel mit Druckknopf und 47 Mk. sowie ein braunlederner Geldbeutel mit 8 Mk. Inhalt.

Am 7. 5. 33 von einem BAW vor U 1 ein schwarz lackiertes Autofahrrad mit schwarzem Gummi-Markte-Pönnig.

Am 7. 5. 33 in einem Geschäft in S 1 ein Saba-Superhet-Radiogerät, kombi, mit Lautsprecher, Type 520 B.R. Nr. 25008 mit 5 Röhren, Gleichrichter und schwarzem Balalitgehäuse, ein Siemens-Radiogerät 23, zwei Röhren, Gleichrichter und dunkles Balalitgehäuse mit Kleinstmala, ferner 12-14 Röhren versch. Marken.

Verloren wurde: Am 5. 5. 33, vorm., auf dem Luisenring hier eine große, schwarze Ledergehaltstasche mit Riemen zum Umhängen. Inhalt verschiedene Papiere und Auftragsbestätigungen mit Beschriftung der Firmen Schädl u. Grün in Rohrbach.

weiten Gebieten, wo der Mensch ganz auf sich gestellt ist, kann sich die Persönlichkeit freier und reicher entfalten, Kraft und Begabung können sich im Kampf mit der Natur und den widerstrebenden Gewalten entwickeln. Mehr als die qualvolle Enge der Heimat bildet diese weite Welt, die wieder deutsch werden muß, den deutschen Charakter: Deshalb muß es heißen:

Heraus mit den uns geraubten Kolonien!

10 Tage nach Vortum.

Tanzmeister Ständebest wird in diesem Jahre zum fünften Male zur Leitung der Kurveranstaltungen im Nordseebad Vortum verpflichtet. Aus diesem Anlaß stellt Herr Ständebest in Verbindung mit dem Nordsee-Hotel Vortum eine 10-Tage-Reise nach Vortum — verbunden mit Rheinfahrt bis Köln — zusammen. Diese Gesellschaftsreise soll den Teilnehmern ermöglichen, auf eine angenehme und billige Art das eigene Land, den herrlichen Rhein und Deutschlands schönste grüne Nordseeküste Vortum kennen zu lernen. Den Teilnehmern bleiben alle oft unangenehmen Zwischenfälle, Fahrplanfragen und Uebervorteilungen fern. Es bleibt ihm dadurch reichlich Zeit zur Erholung, zum Schauen und Genießen. — Durch fürsorgliche Vorbereitung und Führung wird er Städte und seine Heimat weit besser kennen lernen als wenn er allein reist.

Achtung! Wie wir feststellen konnten, sind an verschiedenen Gasthäusern Emissionen angebracht worden, mit der Aufschrift: „Verkehrslos der NSDAP.“ Wir verbieten hiermit allen Gastwirten die Anbringung dieses Schildes ohne unsere Zustimmung. Wir haben die Polizei angewiesen, gegen eine mißbräuchliche Entwertung unseres Parteisymbols energisch vorzugehen.

WEINKAUF HÜTTE H. REITH
03.4 Die deutsche Gaststätte 03.4

Parole-Ausgabe

KREIS MANNHEIM

PO

Bez. Gauamtsleiteramt.
Sämtl. Amtswalter des Stadtbezirks Mannheim einschl. der Mitglieder der Kreisleitung treffen sich zur Abfahrt zur Gauamtsleiteramtung nach Karlsruhe am Sonntag, den 14. Mai vorm. 6 Uhr im Schlosshof. Dienstanzug.
Die Kreisleitung

Schwefingerstadt: Dienstag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Redner: Dr. Orth.

Brühl: Sonntag, den 14. Mai, abends 8 Uhr im Saalbau zum „Ochsen“ Deutscher Abend. Alle Mitglieder und Anhänger auch umliegenden Ortsgruppen sind herzlich eingeladen.

Lebenburg: 13. 5. 20 Uhr 30, Schulungsabend im Gasthaus „Zur Rose“.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes.
In den Ortsgruppen des Kreises Mannheim des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes finden im Mai folgende Veranstaltungen statt:

Freitag, den 12. Mai, Ortsgruppe Ebingen:
Redner: Hg. Kreisamtsleiter Schme.
Samstag, 13. Mai, Ortsgruppe Schriesheim:
Redner: Hg. Handwerkskammerkommissioner Stiel.
Montag, 15. Mai, Ortsgruppe Waldhof:
Redner: Hg. Kreisamtsleiter Schme.
Donnerstag, 18. Mai, Ortsgruppe Waldhof:
Redner: Hg. Hölzel.
Freitag, den 19. Mai, Ortsgruppe Schwefingen:
Redner: Hg. Kreisamtsleiter Schme.
Hg. Hölzel, Hg. Handwerkskammerkommissioner Stiel.

Verschiedenes.
Bei der Versammlung in der „Lora“ der NS-Betriebsstelle Gopp u. Reuther (Humboldt) gingen 20 NSDAP-Mitglieder verloren. Abgegeben bei der Ueberwachungsstelle der Freien Gewerkschaften im Volkshaus, S 4.

Aus der Bewegung.
Wie in allen Ortsgruppen, so wurde auch in Sedenheim eine Schachabteilung ins Leben gerufen. Die Gründungsversammlung findet am Freitag, den 12. Mai 1933 abends 8 Uhr im alten Schachhaus statt. Interessenten wollen sich einfinden.

Kampfbund für deutsche Kultur, Ortsgruppe Mannheim. Die Geschäftsräume des Kampfbundes für deutsche Kultur, Ortsgruppe Mannheim, sind in das Hanja-Gebäude, D 1, Zimmer 25/29 verlegt. Die Sprechstunden finden ab Montag, den 15. 5. statt: Mo. u. Mi. 16-18 Uhr; Di. von 18-19½ Uhr; Sa. vorm. von 10 bis 12 Uhr. Am Montag, den 15. 5. sind Sprechstunden von 15-19 Uhr.

Band deutscher Mädel. Schat Ostwald. Der Heimabend muß aus technischen Gründen auf Samstagabend ¼ 9 Uhr nach der Frühlings Nr. 15 verlegt werden.

Band deutscher Mädel Ortsgruppe Mannheim. Dringende Sonderbesprechung aller Schatz- und Jungschatzführerinnen am 12. 5. 33 abends ¼ 9 Uhr in der Frühlings Nr. 15.

Gleichzeitig bestellen alle Schatz- und Jungschatzführerinnen gelobte ihre Schatz auf Samstag, den 13. 5. 33 mittags aber abends.

Achtung! Funkwartelagerung! Am Freitag, den 12. 5. findet in der Geschäftsstelle des Reichsverbandes Deutscher Funkwartelagerer eine Funkwartelagerung statt, zu welcher sämtliche Funkwarte aus dem Kreis Mannheim zu erscheinen haben. Zwecks Veröffentlichung des Ankaufsaues des Reichsverbandes Deutscher Funkwartelagerer für den Kreis Mannheim ist es unbedingt erforderlich, daß bei der Einlieferung ein Vertreter entfaßt wird. Vgl. aus dem Funkgebiet, die sich in den Dienst der Sache stellen wollen, sind gleichfalls eingeladen.
Abtlg. Presse, Organ- und Propaganda
Kunze.

KINO

Universum:

Ab heute Freitag, den 12. Mai, läuft im Ufa-Palast „Universum“ ein neuer Heiterkeits-erfolg: Der neue Ufa-Film „Zwei gute Kameraden“ mit Paul Hörbiger und Fritz Kampers in den Hauptrollen. Der Film zeigt Höhepunkte



„Wir sind immer gute Kameraden“ zeigen Paul Hörbiger und Fritz Kampers in ihrem neuen Ufa-Lustspiel „Zwei gute Kameraden“.

der Komik, die nicht mehr überboten werden können. Er ist eine Spitzenleistung des Humors, ein heiteres Spiel aus dem Soldatenleben und gibt den besten deutschen Lustspieldarstellern Gelegenheit, das Publikum 2 Stunden bestens zu unterhalten.

Auf der Bühne: Dem Programm angepaßt, „Sum“, der Sprechjongleur.

Ständige Darbietungen:

Stadt- und Handelshochschulbibliothek im Schloß: Geöffnet von 9-13 Uhr und von 15-19 Uhr.

Städtisches Schlossmuseum: Archäologische, kunstgewerbliche, heimats- und kunstgeschichtliche Sammlungen. — Sonderausstellungen: Entwicklungsgeschichte des Spielzeugs; ferner Handzeichnungen von Paul und Augustin Eggell. Geöffnet von 10-13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein S 1, 1: Moderne Kunst. Geöffnet von 10-13 Uhr und von 15-17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Gemälde, Skulpturen des 19. und 20. Jahrhunderts. Graphische Sammlung, kunstgewerbliche Bibliothek. — Sonderausstellung: Der Teppich (erlesene Sammlerstücke, neue deutsche Arbeiten). Geöffnet von 10-13 Uhr und von 15-17 Uhr.

Städtische Feste- und Bühnensäle (Festspielhaus): Bühnenausgabe geöffnet von 10.30-12 Uhr und von 16-19 Uhr. Festsäle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

Sternwarte am Friedhofspark: Ausflugssturm mit umfassendem Rundblick. Geöffnet von 9-19 Uhr.

Tageskalender:

Nationaltheater: „Tannhäuser“, Romantische Oper von Richard Wagner — Miete 5 — 19 Uhr.

Planetarium im Luisenpark: 16 Uhr: Vorführung „Mannheimer Mai-Ausstellung für Gewerbe, Handwerk und Handel in den Rhein-Neckarhallen“. Geöffnet von 10-19 Uhr.
Kleintheaterbühne Völske: 20.15 Uhr: Varieté — Kabarett und Tanz.
Tanz: Cafajö.

Geschäftliche Mitteilungen

Dah ein Kabarett-Besuch keine exklusive Angelegenheit mehr ist...

das beweist die Neuerrichtung der Völske als Bier- und Wein-Variete-Kabarett. Sie können sich von den Leistungen bei kleinen Preisen durch einen Besuch überzeugen und ist das überaus glanzvolle reichhaltige Mai-Programm von Publikum und Presse mit Note 1 anerkannt worden. Die Darbietungen auf dem Gebiet der Kabarett- u. Varietefunktion können selbst von führenden Häusern in Berlin nicht übertroffen werden; wenn Sie daher einen angenehmen Abend mit Freunden und Bekannten erleben wollen, so besuchen Sie nur die Völske das führende Bierkabarett am Platz.

Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

Den Reichsverbilligungsschein für Speisefette erhalten:

a) die Hauptunterstützungsempfänger und Zuschlagsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenversicherung;

b) die Empfänger von Kurzarbeiter-Unterstützung;

c) die von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte und Zuschlagsempfänger in öffentlicher Fürsorge unterstützten Personen;

d) die Empfänger von Zuschlägen nach dem Reichsversorgungsgesetz und ihre Zuschlagsempfänger, sowie die Empfänger von Elternbeihilfe. Sofern es sich bei den Zuschlagsempfängern um Ehefrauen handelt, ist die Ehefrau mit als Zuschlagsempfänger zu zählen. Den Empfängern von Zuschlägen nach dem Reichsversorgungsgesetz stehen Empfänger von Zuschlägen gleich, denen andere Reichsversorgungsleistungen im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes zufließen;

e) die Sozialrentner, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder. Sozialrentner im Sinne dieses Gesetzes sind alle Empfänger von Renten der Invaliden, der Invaliden, der Angehörigen und der Knappschaftlichen Rentenversicherung.

Auf den Reichsverbilligungsschein können bezogen werden: Butter, Käse, Schmalz, Rohfett, Speck, Talg, Margarine, Kunstspeisefett und gebackene Pflanzen- oder Tierfett. Andere Waren dürfen auf den Reichsverbilligungsschein nicht abgeben werden.

Jeder Berechtigte kann auf jeden Reichsverbilligungsschein in jedem Kalendermonat 2 Pfund verbilligtes Speisefett beziehen. Auf geringere Mengen als ein halbes Pfund Butter und Käse und 1 Pfund der übrigen Fette darf eine Verbilligung nicht gewährt werden.

Die Verbilligung beträgt je Pfund 25 Pfg. Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine erfolgt für die Empfänger von Arbeitslosen-, Kurzarbeiter- und Zuschlagsempfänger durch die Arbeitsämter, für die von der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützten Personen (auch für die Wohlfahrtsverbände), für die Empfänger von Zuschlägen nach dem Reichsversorgungsgesetz und für die Sozialrentner durch das Fürsorgeamt.

Der Reichsverbilligungsschein ist nicht übertragbar.

Bezugsstellen für die verbilligten Speisefette sind die Verkaufsstellen, die die Speisefette führen und die sich bereit erklären, den Reichsverbilligungsschein in Zahlung zu nehmen und den sonstigen Vorschriften des Gesetzes zu entsprechen. Als Bezugsstellen sind nicht zugelassen Warenhäuser sowie den Warenhäusern und den Einzelhandelsbetrieben ähnliche Betriebe, fer-

ner der Konsumvereine, die jüdischen Geschäfte sowie die sogenannten Kleingeschäfte und die Billigläden.

Die Abchnitte der Reichsverbilligungsscheine werden bei den Verkaufsstellen in Zahlung gegeben. Bei der Abgabe der Ware trennt der Verkäufer den geltenden Abschnitt ab und entwertet ihn durch Aufdruck seines Firmenstempels unter Hinzufügung des Datums.

Die Verkaufsstellen leiten die Abchnitte der Reichsverbilligungsscheine den Finanzstellen zu. Die Finanzstellen lösen die Abchnitte ein.

Die Finanzstellen rechnen die Abchnitte auf Reichssteuer an, falls solche fällig oder rückständig sind. Zum Zwecke der Anrechnung sind die Abchnitte der Finanzstellen entweder im Kassentraum zu übergeben oder mit der Post zu übermitteln.

Die Abchnitte werden nicht auf Reichssteuer angerechnet, wenn ein Antrag auf deren Einlösung gestellt wird. Wird die Einlösung verlangt, so müssen die Abchnitte der Finanzstellen im Kassentraum übergeben werden. Bar-einlösung kann nur verlangt werden, wenn der Wert der einzulösenden Abchnitte mindestens 10 RM beträgt. Geringere Beträge können als so im Wege der Anrechnung verwertet werden.

Die Verkaufsstellen sind verpflichtet, die Abchnitte sortiert und in Bündeln oder Bänden versichert der Finanzstelle zu übergeben oder zu übermitteln. Jeder Einlieferung ist eine Mitteilung beizufügen, aus der Name, Vor-

name und Wohnort des Berechtigten und die Zahl der eingelieferten Abchnitte hervorgehen. Die Höchstzahl darf in einem Bündel nicht übersteigen. Die Abchnitte sind in einem Bündel zusammengepackt, ungeöffnet und ohne Mitteilung eingelieferte Abchnitte zurückzugeben.

Die Ausgabe der Verbilligungsscheine erfolgt für Berechtigte, die ihre Unterstützung jeweils an der Kasse des Fürsorgeamtes abholen, anlässlich der nächsten Unterstützungsauszahlung. Soweit Empfänger öffentlicher Unterstützung diese mittels Postüberweisung erhalten, werden ihnen auch die Verbilligungsscheine mit der Post zugestellt. Von den weiteren Berechtigten erhalten die unter c) genannten Sozialrentner die Verbilligungsscheine auf Antrag in den Zimmern 51 und 52 des städt. Fürsorgeamtes in A 5 (die in den Vororten wohnenden Sozialrentner auf den Gemeindefürsorgeämtern, in Waldhof auf der Kreisstelle, Sandhofenerstraße 8) und zwar Sozialrentner mit den Anfangsbuchstaben A-H am Dienstag, 16. Mai, I-K am Donnerstag, 18. Mai, S-Z am Samstag, den 20. Mai 1933.

Elternteilempfänger, soweit sie nicht in laufender Unterstützung des Fürsorgeamtes stehen, erhalten die Verbilligungsscheine auf Antrag bei den für sie zuständigen Unterstützungsabteilungen. Nachweise über den Rentenbezug und die Zahl der unterhaltsberechtigten Angehörigen wollen dabei mitgebracht werden.

Aus den Vereinen:

Hauptversammlung der Mannheimer Kanusportvereine. Einmündiger Beitrittsbeschluss zum RKSDB.

Der Deutsche Kanuverband vollzog am 7. Mai in einer außerordentlichen Verbandsversammlung, zu der alle 11 Kreise Vertreter entsandt hatten, die Gleichschaltung. — Am 8. Mai hatte die Mannheimer Kanusportvereine, welche die hiesigen DKV-Vereine angehören, und die die Interessen ihrer Vereine und der ihr angehörenden Einzelmitglieder vertritt, ihre Jahreshauptversammlung. Die Maßnahmen des Verbandes wurden von den Vereinsdelegierten gebilligt. Ihre ganz besondere Prägung erhielt die diesjährige Hauptversammlung durch die Anwesenheit des Herrn Sportkommissar Körbel. Herr Körbel referierte mit kameradschaftlichen Worten über die Ziele der Sportbewegung, die freudig aufgenommen wurden. Die Versammlung schloß auf Anregung des Vorsitzenden der DKV einmündiger Beitritt zum RKSDB ab.

Damit haben die Kanusportvereine Mannheims ihre freiwillige Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, unsere Regierung in ihrem Bestreben zu unterstützen und ihr Bestes zur Errichtung des gesteckten Zieles zu geben. — Die Leitung der DKV bleibt auch weiterhin in den Händen des bisherigen Leiters Fritz Wenz, dem die Ermächtigung erteilt wurde, die übrigen Ämter mit geeigneten Kameraden zu besetzen.

Florettschützen im Turnverein Mannheim 1846 Am kommenden Sonntag (14. Mai) finden in der Turnhalle des Turnvereins Mannheim von 1846 Prinz Wilhelmstraße interessierte Florettschützenkämpfe statt. Zum ersten Male werden in Baden-Kundenkämpfe zur Ermittlung der besten badischen Mannschaft ausgetragen. Am Sonntag treten Mannschaften der Florettschützenvereine von Mannheim, Heidelberg, Weinheim und Mannheim hier an, um die beste Mannschaft des Bezirks Unterbaden zu ermitteln, die dann gegen die besten Mannschaften der anderen drei Bezirke um die badische Meisterschaft kämpfen müssen. Bei der hohen Qualität der gemeldeten Mannschaften wird man wohl ein hervorragendes Festmahl erwarten können. Bei Heidelberg sind es zwei bekannte Fechter: J. Stille, badischer Säbelmeister 1931 und G. Hornung, badischer Säbelmeister 1932. Am Sonntag, badische Florettschützen, die eine große Stütze ihrer Mannschaft sind, während bei Weinheim hauptsächlich Kader, Schenau und Erlentörner zu nennen sind. Die Mannschaft des Turnvereins Mannheim tritt deshalb in ihrer stärksten Aufstellung (Höfner, Kübler, Wagner, Gander, Beder und Guttmann) an und dürfte voraussichtlich, wenn auch nur knapp, Sieger werden. Das Festmahl beginnt morgens 9 Uhr im kleinen Turnsaal.

Generalversammlung der „Fröhlich Pfälz“ e. V. in Mannheim. Vereinigung für heimatischen Humor.

Die Jahresmitgliederversammlung wurde Ende April im Nebenzimmer des Restaurants „Arche Noah“ abgehalten. Nach der Begrüßung und vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der 1. Vorsitzende, Architekt Baumüller, der im verflochtenen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder Gastwirt Rastinger zum „Durlacher Hof“ und Gastwirt Schlipf zur „Landkutsche“, zu deren Gedenken sich die Teilnehmer des vorjährigen Protokolls, wurde verliest.

Der Jahresbericht gibt einen umfassenden Überblick über die Arbeiten und Veranstaltungen im abgelaufenen Vereinsjahr, die trotz der Wirtschaftskrise durchgeführt werden konnten.

Die Rangengarde hat im verflochtenen Späthjahr eine bemerkenswerte Umgestaltung erfahren, mit deren Ergebnis frühzeitiger als sonstwo den Erfordernissen der neuen Zeit Rechnung getragen wurde.

Aus dem Kassenbericht wurde entnommen,

daß es bei sparsamer Geschäftsführung unter Ausnutzung aller Kräfte gelungen ist, die noch bestehenden alten Vereinsverbindlichkeiten in respektablem Maße zu senken. Auf Antrag der Rechnungsprüfer, Herrn Kempf und Herrn Vech, wurde für die gesamte Rechnungsführung Entlastung erteilt.

Die Mitgliederzahl konnte erfreulicherweise gehalten werden. In Zukunft sollen bei Vereinsveranstaltungen den Mitgliedern entgegen der bisherigen Gepflogenheit ermäßigte Eintrittspreise eingeräumt werden. Für die nächste Zeit sind eine Abendsfahrt auf dem Rhein, ein Volksfest am Pfingsten auf den Remmelsen und im Sommer ein Herrenausflug in Aussicht genommen.

Der Jahrgangsgemeinschaft dieses Jahr ausscheidende 1. Vorsitzende Hr. Baumüller, wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso der 2. Vorsitzende, Fritz Appel, der Leiter der Rangengarde Herweg, der 2. Kassier Rud. Egl und der Beisitzer H. Vornhofen.

An Stelle nach auswärts verzogener oder zurückgetretener Verwaltungsratsmitglieder wurden die Herren F. A. Vech als Schatzmeister, Carl Vech als 1. Schriftführer und Ludwig Sigmund als Sachverwalter, sowie die Herren Max Kunz und Robert Seeger als Rechnungsführer einstimmig neu gewählt. Herr Adolf Kempf lehnte wegen dauernder geschäftlicher Abwesenheit von hier eine Wiederwahl als Rechnungsprüfer ab.

Mit der Bitte um weiteres tatkräftiges Zusammenhalten und mit Dankesworten an alle, die den Verein im verflochtenen Vereinsjahr durch Mitarbeit oder Stiftungen unterstützt haben, schloß der Vorsitzende die 5. Jahresversammlung nach vierstündiger Dauer mit dem Hinweis, daß die Leitung der „Fröhlich-Pfalz“ es auch weiterhin als ihre Pflicht erachten werde, die vaterländischen und vaterländischen Gesichtspunkte in den Vordergrund zu rücken.

Die Glaubensgemeinschaft Deutscher Christen (evangelische Nationalsozialisten) lud am 8. d. M. die evangelische Bevölkerung Neckars aus zu einem Vortrag des Stadtpfarrers K. H. Mannheim in den Luthersaal des evangelischen Gemeindehauses ein. Der Redner hatte sich die Aufgabe gestellt, ein Bild der Stellung der evangelischen Kirche im vergangenen und gegenwärtigen Zeitgeschehen zu zeichnen und für den Zusammenhalt aller evangelischen Christen unter der Führung der „Glaubensgemeinschaft Deutscher Christen“ zu werben.

Die evangelische Bevölkerung Neckars hat immer größtes Interesse gegenüber den auch außerhalb des Gotteshauses behandelten kirchlichen Fragen gezeigt. Um so mehr mußte der mitten im Kampfe für neuen kirchlichen Aufbau stehende Prediger seine Anziehungskraft ausüben. Der Saal erwies sich als viel zu klein, um all die Erscheinenden zu fassen.

Das Ziel der neuen Bewegung, so führte der Redner aus, ist die Zusammenführung aller auf dem Boden des Evangeliums stehenden evangelischen deutschen Brüder und Schwestern. Dazu ist es notwendig, daß sich die Kirche bewußt in das Volk hineinsetzt. Die Zielrichtung ist gegeben aus den Erfahrungen der Vergangenheit. Vor 100 Jahren gab der tomosopolitische Mensch und in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts der individualistische Gedankenwelt des Liberalismus dem ganzen kulturellen und staatlichen Dasein ihr Gepräge. Der überhöhte wirtschaftliche Liberalismus mit der Anhäufung und Zusammenballung der Vermögen in wenigen Händen und der damit verbundenen Proletarisierung großer Massen deutscher Arbeiter hat die Vorbedingungen geschaffen zur Entwertung und Entbehrung eines Teiles des deutschen Volkes. Einer mehr und mehr sich abspaltenden Herrenklasse gegenüber baute der deutsche Arbeiter zur Erfüllung seiner Sehnsucht die große marxistische Front auf. Dieser gewaltigen Unsicherheit und dem Kinaus einer

körperlich und seelisch zermürbten Masse um bessere Lebensbedingungen schaute eine auf Neutralität eingestellte Kirche untätig zu. Ein Abwenden dieser Volksteile von der Kirche war die unmittelbare Folge, die Kirche war nur noch „Mittelkandelskirche“.

Der in der Nachkriegszeit ins Leben tretende religiöse Sozialismus ist in seiner Zielsetzung nur zu begrüßen. Aber er mußte durch seine Verwurzelung im Marxismus scheitern. Bei den Postitiden ist anzuerkennen ihre entschiedene Stellung zum Bekenntnis. Aber auch sie haben nicht zu verhindern gewillt, daß eine Zersplitterung des evangelischen Kirchenvolkes eintrat, auch sie vertreten im großen und ganzen nur Teile des evangelischen Bekenntnisses.

Eine völlige Gesundung der kirchlichen Verhältnisse kann nur der Nationalsozialismus erreichen. Daher müssen alle anderen Gruppen verschwinden. Die deutschen Christen kämpfen für die geschlossene Einheit der deutschen evangelischen Kirche. Daher fordern sie die Reichskirche. Wenn Luther i. Jt. den einzelnen Landesfürsten eigene Kirchen zugestanden hat, so tat er dies nur, weil er sein neues Werk nicht gefährdet sehen wollte. Es würde zu weit führen, alles aus der Vielheit der Gedanken und Meinungen des Redners anzuführen. Zu erwähnen sei nur noch sein Streifen der Frage und seine Stellungnahme zur äußeren Mission.

Es ist wohl selbstverständlich, daß die versammelte Hörerschaft voll innerer Ergriffenheit den lebendigen, von innerem Herzen kommenden Ausführungen lauschte.

Mit dem Klang der 1. Strophe des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ schloß die eindrucksvolle, von Herrn Hauptlehrer Brauh geleitete Kundgebung.

Kabrennen in Mannheim

Die am 14. Mai laufenden Kabrennen auf der Mannheimer Phönix-Kabrennbahn, für welche diesmal die Ortsgruppe Mannheim der DMK verantwortlich zeichnet, haben wieder eine Begeisterung erfahren, die als erstklassig angesprochen werden muß. Die Auswahl aus dem Lager der DMK- und DMK-Fahrer war insofern äußerst schwierig, als die Meldungen so zahlreich eingelaufen sind, daß es möglich gewesen wäre, nicht weniger als drei Kabrenntage mit ständig wechselnden Fahrern abzuhalten. Man kann aus dieser Tatsache schließen, daß die Mannheimer Kabrennbahn heute schon bei den deutschen Radfahrern eine große Anziehungskraft ausübt.

Das Programm des 14. Mai umfaßt 6 Rennen, zu denen sich nicht weniger als 60 Fahrer am Start einfanden werden. Das Fliegerfahren der B-Klasse wird von 30 Fahrern bestritten. Leichter, Schuler, Gräßer, Kapold und Dangel-Mörkel haben hier Vortragsmöglichkeiten. Das Flieger-Hauptfahren der A-Klasse umfaßt 28 Fahrer. Hier ist eine Vorauswahl schwer zu treffen, da natürlich die Fahrer aus Württemberg, Fulda, Frankfurt, Köln, Mainz, Würzburg, Ludwigsbafen mit ernsthaften Siegeschancen ins Rennen gehen. Das Punktefahren der Jugend wird von 9 Jugendlichen bestritten, während das Altersfahren 6 Fahrer am Start vereinigt. Das Auswahlfahren der B-Klasse vereinigt wieder über 20 Fahrer am Start. Durch die Eigenart des Rennens wird der Kampf sehr scharf. Das 2-Stunden-Mannschaftsfahren wird von 17 Mannschaften bestritten. U. a. erscheinen Gebr. Moosmann-Stuttgart, Adersmann-Sell-Würzburg, Bifon-Ober, Fulda, Mühl-Meier, Mannheim, Ides-Walter, Wiesbaden, Ludwigsbafen, Schorn, Zimmermann, Köln, Schuler-Feidert, Weim, Kramer, Fröhlich, Diefeld, Kraft, Pfeffermann, Fulda, Bär-Gottmann, Frankfurt, Haag, Müller, Forstheim, Frankfurt am Start. Diese Klassebegeisterung wird natürlich einen großen Kampf um die Siegespalme mit sich bringen. Ob die in Schwabesland fast unschlagbar scheinenden Ides-Walter einen weiteren Sieg feiern können, ist fraglich, da diese großen Renner des Mannschaftsfahrens erstmals auf eine große Klasse aus dem Lager der DMK treffen. (Näheres siehe Anzeige.)

Heimattreffen aller Necklenburger

Ganz Necklenburg rüstet zu einer Veranstaltung, wie sie in diesem Ausmaß noch nicht stattgefunden haben dürfte. 66 Städte und Dörfer veranstalten unter dem Protektorat unseres Vg. Ministerpräsidenten Franzow, Schwert, und des Herrn Staatsministers Dr. von Mischke, Neustadt, in der Zeit vom Mai bis September heimattliche Feste der verschiedensten Art, die dazu dienen sollen, den aus der Ferne herbeiziehenden Landeskindern die Stätten der Kindheit erneut lieb und wert zu machen, ihnen die enge Verbundenheit des deutschen Menschen mit der Heimat zu zeigen.

Zu dieser Veranstaltung hat man in offizielles Verbeist herausgegeben, das allen Necklenburgern ein herzlich Willkommen zutut mit der Aufforderung: „Kammt all nah Huns!“

Dieses uns vorliegende Heft bringt in seinem Hauptteil neben den Geleitworten der Regierungen und verschiedenen illustrierten Aufsätzen über Necklenburgs Land und Leute vor allem das Programm aller Orte und gibt Kunde davon, wie zündend der Gedanke des Heimattreffens gewirkt hat, mit welcher Liebe den heimkehrenden Landeskindern die Heimat entgegenkommt und wieviel Mühe und Sorgfalt aufgewendet worden ist, den ganzen Veranstaltung auch einen hohen kulturellen Wert zu sichern.

Darum wird das Necklenburgische Heimattreffen auch für Necklenburger einen besonderen Anreiz bieten, einmal Necklenburgs eigenartige Schönheiten kennen zu lernen, und andererseits die heimattlichen Gedächtnisse und Feste zu wiederholen.

Zum Muttertag!

Reizende Geschenkpäckchen mit **frischen Blumen** geschmückt — ohne Preisaufschlag

Feuerich

AUSLESE die feine Keksmischung große Dose **M. 2.30** kleine Dose **M. 1.25**

Feuerich

WAFFELDESSERT **M. 1.25**

Eigene Verkaufsstelle: **Mannheim, Qu 1, 5-6**

Holz im Siedlungsbau

In den letzten Jahren hat sich in steigendem Maße das Interesse im privaten Bauwesen, speziell im Eigenheim- und Siedlungsbau (Großstadt-Randbebauungen usw.) auch in kommunalen und genossenschaftlichen Unternehmungen, wieder dem reinen oder kombinierten (Fachwerk-) Holzhaus zugewandt. Dies auch mit Recht. Denn nicht nur liegt die Förderung des Holzbaues im allgemein-volkswirtschaftlichen Interesse und in der Richtung des auch im Wohnbau wieder aufkommenden „deutschen Sinnes“ — nach der immer härteren Abkehr von der greulichen „relativen Sachlichkeit“ des ersten Nachkriegsjahrzehnts —, sondern sie entspricht auch, unter den heute gegebenen Bedingungen: niedere Holzpreise, vervollkommnete Holzbautechnik, dem eigenen Vorteil der Unternehmer und Bezieher selbst. Trotzdem bestehen in weiten Kreisen der Bevölkerung immer noch gewisse, aus Unkenntnis entspringende Bedenken und Vorurteile gegen den Holzbau, die aber heute nicht mehr berechtigt sind.

Im modernen Siedlungsbau vor allem müssen drei grundlegende Forderungen erfüllt werden: Wirtschaftlichkeit, Hygiene, Wohnlichkeit. Sind nun Holzhausbauten wirtschaftlich? Diese Frage ist für den neuzeitlichen Siedlungsbau unbedingt zu bejahen. Man darf sich als Laie nicht unter „Holzhäusern“ nur so etwas wie Laubkolonien, Hütten, Wohnbaracken, Wochenenden- und Sommerhäuser vorstellen, die allerdings als Dauerwohnbauten nicht in Frage kommen. Es werden heute nach den vervollkommensten technischen Bauverfahren — bei geringeren Kosten als bei gleichwertigen Bauten aus anderem Material — Dauerwohnhäuser aus Holz erstellt, die allen Ansprüchen an Stabilität, Lebensdauer, Wärmehaltung, Schalldämmung, Trockenheit und Feuerfestigkeit genügen. Maßgebend für die Ausführung solcher Bauten sind die schon vor einigen Jahren vom Deutschen Normenausschuß herausgegebenen „Vorschriften für Holzhäuser“ (DIN 1990), welche von allen Baubehörden anerkannt sind und von allen realen Holzhausfirmen streng eingehalten werden. Diese Vorschriften bestimmen, u. a. die Mindestlebensdauer des Holzhauses mit 80 Jahren. In Bezug auf die Wärmehaltung entspricht eine 12 cm starke Blockwand oder 14 Zentimeter starke Fachwerk-, Tafel- oder Plattenwand aus Holz in der heutigen Bautechnik einer 64 cm starken Ziegelmauerwand! Die — von Laien immer gewaltig überschätzte — Feuergefahr ist durch die heutigen vervollkommensten Schutzmittel ebenso praktisch bedeutungslos geworden, wie die Gefahr der Zerkörung durch Holzschädlinge. Damit ist auch die Verleumdungsmöglichkeit und Beleidbarkeit der nach diesen Vorschriften (DIN 1990) erbauten Holzhäuser in wirtschaftlich-vorteilhaftem Sinne geklärt. Ein besonderer Vorzug der Holzbauten ist ferner ihre schnelle Beziehbareit, weil sofortige Trockenheit.

In hygienischer Beziehung wird gerade das Holzwohnhaus allerweitesten neuzeitlichen Ansprüchen gerecht: es ist trocken, luftig, im Winter warm und im Sommer kühl. Endlich aber: das Holzhaus ist wohnlich, es vermittelt Behaglichkeit und Schönheit von außen und innen (besonders wenn auch im Innern durchweg in Holz gehalten: Wand- und Deckenverkleidungen aus Holz, Holzfussböden oder Parkett, Möbel aus Holz). Technisch wie auch ästhetisch bietet hier namentlich auch das heute in höchster Vollkommenheit hergestellte Sperrholz die weitestest Verwendungsmöglichkeiten und Vorteile. Türen z. B. werden heute ja fast nur noch aus Sperrholz hergestellt. Sperrholz reiht nicht, wirkt sich nicht, schwindet und quillt nicht. Aber auch das richtig vorbehandelte, vor Einbau polierdrehgetrocknete Massivholz zeigt keinerlei störenden Mängel. Wo solche heute noch — auch in Holzhausbauten — auftreten, so besonders in den Fußböden, beruhen diese nur auf falschem (vielfach überlieferten) Einbau, oder der Verwendung ganz minderwertigen Materials. Dabei erzeugt unter eigener deutscher Hand in ausreichender Fülle für unseren Selbstbedarf vorzüglichstes Material, wie Eiche, Buche, Kiefer, Fichte, Tanne, um nur die wichtigsten Holzarten zu nennen. Wir haben es nicht nötig, ausländisches Holz für unsere Wohnungsbauten und -Einrichtungen zu beziehen! Dadurch, daß wir deutsches Holz verwenden, verbauen und verarbeiten, nützen wir uns selbst, machen

uns vom Auslande unabhängig und stärken unsere nationale Wirtschaft. Auch von diesem Gesichtspunkte aus, wie schon aus Gründen des eigenen Vorteils, sollte jeder Bauinteressent sich gerade heute der Verwendung deutschen Holzes im Außen- und Innendbau wie auch im Mobiliar zuwenden. Als Aufklärungsschriften für Siedler und sonstige Bauinteressenten seien in Bezug auf den Holzbau besonders empfohlen die Broschüre „Warum Holzhäuser?“ von der Gruppe Holzhausbautechnik im Wirtschaftsverband der Deutschen Holzindustrie, und „Der Holzhausbau in der Siedlung“ von der Arbeitsgemeinschaft Holz, Berlin SW 11, Delfauerstr. 26.

Rohe Schmachhaft und gesund!... Mit diesen Worten wendet sich Dr. Siegmund Landgrebe an die deutschen Frauen. In Heft 8 der Zeitschrift „Frau und Gegenwart“, das ganz den Ernährungsfragen gewidmet ist, sagt sie über dieses Thema: Welche Gefahren drohen den wertvollen Bestandteilen unserer Nahrung? Einige Ergänzungsstoffe sind wasserlöslich, andere sehr empfindlich gegen Hitze, so daß man sie weder auslaugendem Wasser noch übermäßig hoher Temperatur zu lange aussetzen darf. Rohe Obst- und Gemüse nicht länger und härter als unbedingt notwendig und mit wenig oder gar keinem Wasser, das ist die wichtigste Regel. Fortgeschrittenes, wackeres Sieden in reichlich Wasser schadet den Jellen, bis es die Wandungen zerstört hat und der Inhalt weggeschwemmt werden kann. Noch verschwenklicher ist das Abbrühen

der Gemüse. Die plötzliche Berührung des heißen Wassers nimmt die Festung „Zelle“ im Sturm, und schnell ist aller wertvolle Stoff weggetragen. 40 Prozent des Eiweiß, mehr als die Hälfte der Stärke, von den Ergänzungsstoffen gar nicht zu reden, werden ein Raub des Kochers und wandern in den Abzug. Ein Uebermaß an Säure verdrängt den ursprünglichen Kaliumreichtum. Schädlich ist auch das häufige Wiederaufwärmen oder stundenlange Warmhalten des Essens, denn die laue Temperatur bietet Bakterienkulturen einen prächtigen Nährboden. Wenn also die Hausfrau gezwungen ist, mehrmals den Tisch zu decken, möge sie lieber die Speisen rasch abkühlen (die Milch für den Säugling immer!), und dann bei Bedarf ebenso schnell wieder erhitzen. In dem reich bebilderten Heft ist außerdem die Sommerkühlung mit vielen neuen Modellen gezeigt: für Haus und Beruf, für Kindergarten und Kinderzimmer werden Ratsschlüsse gegeben. Die empfehlenswerte Zeitschrift kostet im Vierteljahrsbezug 2,90 RM. Vom „Frau- und Gegenwart“-Verlag G. Braun in Karlsruhe erhalten unsere Leserinnen auf Wunsch kostenlos ein Probeheft.

Neues von der Deutschen Woche

Denk deutsch — laus deutsch.

Die Deutsche Woche in Köln ein Ereignis Weltdeutschlands. Zum zweiten Male erlebt nun das Rheinland in größerem Rahmen eine Deutsche Woche. Nachdem Ende des vergangenen Jahres die Deutsche Woche in Koblenz unter stürkster An-

teilnahme aller Bevölkerungsschichten zu einem der größten Ereignisse im Rheinland nach der Besatzungszeit wurde, ist jetzt auch in Köln eine Deutsche Woche eröffnet worden, die — das kann man schon heute sagen — in ihrem Aussehen und in ihrem Erfolg kaum hinter der Koblenzer Deutschen Woche zurückstehen wird. Diese Deutsche Woche in Köln fällt in eine große Zeit. In Deutschland hat sich die nationale Erhebung durchgesetzt über alle Klassen, Konfessionen, Berufe und Stände hinweg, beginnt das Deutsche Volk zu dem Gedanken wahrer Volksgemeinschaft zurückzufinden. Damit vermag die Deutsche Woche über ihre nächste Aufgabe hinaus, nämlich die Erziehung der Verbraucher zur Bevorzugung deutscher Erzeugnisse, eine noch wichtigere Aufgabe mit größerem Erfolg als bisher zu erfüllen: der Erziehung zu deutscher Art, deutscher Kultur und wahrhaft vaterländischer Gesinnung. Daß diese hohe Aufgabe von den Leitern und Organisatoren der deutschen Woche in Köln richtig erkannt ist, geht aus den Ansprüchen hervor, die anlässlich der Eröffnung von den führenden Männern der Rheinprovinz gehalten wurde.

So betonte insbesondere der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Helldorf, der in Vertretung des Ministers Göring die Grüße der Reichsregierung übermittelte, es sei nun an der Zeit, daß der Deutsche sich endlich wieder auf die Erzeugnisse seiner eigenen Arbeit befinne. Das gelte insbesondere für die deutsche Hausfrau, in deren Hand es liege, durch bevorzugten Kauf deutscher Erzeugnisse zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wesentlich beizutragen. Im Namen der Stadtverwaltung Köln führte Oberbürgermeister Dr. Krielen u. a. aus, daß wir „deutsch denken“ nun Gott sei Dank wieder gelernt hätten, aber es müsse auch im Rahmen der nationalen Disziplin ebenso eine nationale Selbstverständlichkeit werden, deutsche Waren zu kaufen und damit dem eigenen Volksgenossen Brot und Arbeit zu geben.

Bücher-Ecke

„Die Fahne der Verfolgten“ von Baldur von Schirach, 84 Seiten, in Ganzleinen 1,50 RM. „Zeitschrift“, Verlag und Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin W 15, Reinekestraße 20.

Dieses Gedichtbändchen erlebte dieser Tage eine Neuauflage und enthält die Mehrzahl der Gedichte aus den beiden Bänden: „Die Felle der neuen Front“ und „Die Fahne der Verfolgten“. Baldur von Schirach, der Dichter des neuen Deutschland, der die stillen und feinsten Regungen unserer Jugend und des neuen Geschlechts in wohlgeformte und seine Verse goß, ist uns kein Unbekannter. Keiner Schöpfer hat im „Völkischen Beobachter“ über seine Verse geschrieben:

„Der Geist von Langemarck ist nicht in den Gräbern Flanderns verscharrt worden. Der Nationalsozialismus, der in B. v. Schirach seinen begabtesten Dichter gefunden hat, darf stolz auf einen Sänger sein, an dem ein Strahl seiner Freude gehabt hätte.“

Wir können das neue Gedichtbändchen unserer Leserschaft bestens empfehlen.

Denn er ist nicht einer von jenen Duhend-schriftstellern, die billige Strophenbegeisterung auf Plakaten zu gleichen verstehen; ihm ist seine kämpferische Ueberzeugung nichts Neuhäusliches; sein Glaube wurzelt im Grunde seines Wesens, das fromm aus Ehrfurcht, rein aus freilichem Zwang und tapfer aus geborener Natur ist. Zur Echtheit der Gesinnung gefügt sich in seinen Gedichten die Beherrschung der Form. Die rhythmische Vielseitigkeit spricht ebenso an, wie die Ausgeglichenheit der Sprache; beides trägt von überraschender künstlerischer Befähigung, um so mehr, als die formal reife Gestaltung des mitreißenden Angitum jugendlicher Entschlossenheit nirgends abflaut.

„Das neue Deutschland wird nur aus einer festen und engen Notgemeinschaft hervorgehen, in der wieder große und weitgesteckte Ziele leiten, nicht die private Bequemlichkeit und nicht der persönliche Erfolg, oder Laune und Gewissenslust der Masse. Das wird alles zugrunde gehen. Webrig bleiben wird nur, was Jucht zu üben und was Opfer zu bringen vermag.“

Georg Stammer.

Gauamtswaltertagung

Sonntag, den 14. Mai 1933, in Karlsruhe für sämtliche Amtswalter des Gauess Baden

Jeder Kreis hat in der bestmöglichen Stärke zu erscheinen und seine Stärkemel-dung bis spätestens Samstag, den 13. Mai, mittags 12 Uhr bei der Gauleitung einzu-reichen.

Dienstanzug

Programm:

- 9—10.30 Uhr: Sonderlagungen (siehe unten).
- 10.30 Uhr: Anreisen vor der Festhalle.
- 10.40 Uhr: Abmarsch über Ellingerstraße, Kart-Friedrichstraße zum Schlossplatz, anschließend Auffstellung am Schloss anlässlich der Ueberführung der Fahnen und Eklardien der Truppenliste des früheren XIV. Armeechors. Nach Beendigung der Feier Mittagsessen in den zugewiesenen Lokalen.
- 14.30 Uhr: Anreisen vor der Festhalle zum Einmarsch.
- 15.00 Uhr: Gauamtswaltertagung.

Ansprachen des Obersten Leiters der PD., Dr. Ley, und des Reichs-falkhalters Gauleiter Robert Wagner. Anschließend Doppelkonzert im Stadgarten. Amtswalter Eintritt frei.

Sonderlagungen vormittags 9 Uhr:

- Propagandaleiter** im Fraktionszim ner d. NSDAP, Landtagsgebäude Ritterstr 22
- N.D.-Leiter** im Landtagsgebäude, Ritterstr. 22, Zimmer Nr. 110
- NSDAP** im Landtagsgebäude Ritterstr. 22, Zimmer Nr. 114 (Kreisbetriebsstellenleiter und Ortsgruppenbetriebswarte) im Lokal „Goldener Kopf“, Markgrafenstraße 48.
- N.S.-Frauenshaft** in der Glashalle des Stadgartenterrassanten (Festhalle)
- N.S.-Juristenbund** Lesezimmer des Bad. Landtages, Ritterstraße 22
- N.S.-Kommunalpolitik** (NS-Vürgermeister, Kreisräte, Stadträte und Fraktionsführer) im „Stuttgarter Hof“, Ecke Adler- und Kriegsstraße

Die Sonderlagung der NS-Beamtenabteilung

findet bereits am Samstag, 13. Mai, 18 Uhr, im Hotel „Nowack“, Nowackanlage 19, statt.

Gauleitung Baden

Der große Jammer!

Der geschädigte große Jammer für uns Deutsche bestand bekanntlich auch darin, daß wir im Ausland und gegenüber dem Ausland so sehr und so tief uns in Selbstverleumdung ver-lekten, und dann lieber dem Fremden im Aus-land die Stiefel wuschlen, als sich draußen zum eigenen Volksgenossen zu bekennen. Auch diese Charaktereigenschaft hat ihre Arznei gefunden im Neuen Reich.

Heute schon weben in den großen Städten und auf den entlegenen Farmen, ja ist im Urmal des Auslandes die grimmigen Hakenkreuzfahnen. Sie geben kund: im Geiste des großen Führers gibt es schon eine deutliche, deutsche Internationale. Wir Deutsche haben die neu gewedte Kraft, daß diese deutsche Interna-tionale answelt wie eine Lawine. Die jün-gsten Vorkommnisse haben ja deutlich gezeigt, was die Deutschfeindlichen und die geistlichen Un-deutschen im Ausland unter dem bleichen Stern Judas vermögen und wollen. Die deutschfeind-lichen Internationalen verkaufen den Erdboden: sie warten auf die Wirkung des giftigen Schlan-genbisses, um dann blutige Rache zu nehmen. Die deutschfeindlichen Schwur- und Blutsfreunde draußen sind sich in allen fünf Weltteilen einig gegen uns und unser Geschlecht. Den 3000 Jahre alten verheißenen Kampf gegen Juda hat der Führer aufgenommen, er muß ihn durchführen um des Lebens willen. Es gibt nur eine richtige

Abwehr gegen die Neuschmied der Ehre Hit-lers und Deutschlands: die Entwicklung einer deutschen Internationalen in allen fünf Welt-teilen. Jeder, Hoch und Nieder, wird als Land-wehr angeboten zum Selbstkampf in aller Her-zen: Länder: Bolivien, Argentinien, Brasilien Nordamerika usw. England, Holland, Frankreich, Spanien, Portugal usw., usw., in den Kultur-gezierten Afrika, Asien, bis nach Japan... Wie denn? Es besteht eine große Organisation, be-sonders in Norddeutschland, der sog. Fichte-Bund. Dieser übergibt an alle Kampfbereiten sehr wert-volle Flugblätter zur Verteidigung des deut-schen Vaterlandes, in 100 fremden und der deut-schen Sprache, je nach Bedarf, alles unentgeltlich, zum Versand und Weitergeben allüberallhin, be-sonders dahin, wo die internationalen Verbren-ger gegen Deutschland Schandfäulen aufrichten.

1. Mobilisierungswort! Deutsche Männer, Frauen und Mädchen! Ihr eht euch selber in euerm Vaterland, wenn ihr dem Mobilisierungs-wort folgt und ihn geradezu als Befehl eures Ge-wissens anseht. Es steht eine wunderbare Macht in eurer Seele und euren Herzen. Diese Macht hat Hitler geweckt! Darum herein in diese neue Landwehr! Es hat Jedermann einen Freund, Bekannte, Verwandte über den Grenzen. Euren Briefen legt ihr solche Flugblätter bei, damit sie dort draußen von Hand zu Hand gegeben wer-den in Fremdsprache und deutscher Sprache. Der Verband wird von uns kontrolliert von uns wer-det ihr auch weiter belehrt, die fremden Länder

werden im Blatt zur Aneiferung bekannt ge-geben usw., usw. Der Vertrauensmann des Fichte-Bundes für Südwestdeutschland hat das „Hakenkreuzbanner“ um Mitwirkung und Ver-mittlung gebeten und sie auch bereitwillig er-halten, denn der Fichte-Bund arbeitet selbstver-rändlich nur in Verbindung mit der NSDAP. Dem „Hakenkreuzbanner“ geht ihr an, wieviel Stolz ihr wollt, in welchen Sprachen, mit wel-chem Inhalt, z. B.: Greueltigen, Verfallenslügen, die wahren Kriegsschuldigen, Deutschlands Un-schuld usw. Alles auf Grund einwandfreier At-tenklude, so daß also auch unsere Parteifreunde daran ein Vervollständigung des allerbesten, oft unbekannten Tatsachenmaterials haben. Befehl:

An die Gewehre!
Für Hitlers Ehre!
Für Deutschlands Macht!
In aller Welt!
Die Geistesfackel!

Der BrAD, unter nationalsozialistischer Füh-rung, in der für den 19. April 1933 einberufenen Sitzung des Präsidiums des Verbandes rei-chender Kaufleute Deutschlands wurde es ein-gangs der Beratungen mit besonderer Genau-igkeit und einstimmig begrüßt, daß der Vorstand des Verbandes sich bereits am 2. Februar ds. Js. klar und entschlossen hinter die Regierung der nationalen Erhebung gestellt hat. Das Prä-sidium billigte die im Hinblick auf die notwendige Gleichhaltung in den Verbänden der Wirtschaft

seitens des Verbandsvorstandes bisher getroffe-nen Maßnahmen — soweit diese bei der Zu-sammensetzung des Verbandes überhaupt erfor-derlich waren — ausdrücklich und beauftragte ihn, für die technische Durchführung dieser Maß-nahmen in allen Organen des Verbandes inner-halb kürzester Zeit unbedingt Sorge zu tragen. Die Mitglieder des Präsidiums selbst legten zur Erleichterung der reiblosen Durchführung der Gleichhaltung einmütig ihre Stimme nieder, nachdem sie mit der Fortführung der Gesell-schaft des Verbandespräsidenten das langjährige Mit-glied des Verbandspräsidiums und der NSDAP, Reinhard Hein-Wanfried (Werra) beauftragt hatten. Die Neuwahl des Präsidenten und der übrigen Mitglieder des Präsidiums erfolgt in der am 27. Mai ds. Js. in Frankfurt (Oder) turnusgemäß stattfindenden ordentlichen Ver-bandsgeneralversammlung.

Regerworte. — Wahrheit und Mahnung.

„Es gibt nichts Dümmeres als die Welt.“ Man muß über jede Note, die man geschrie-ben hat, Rechenschaft ablegen können.“ „Der deutsche Kampfegeist und die Fremdenfein-lei sind der Verderb aller guten deutschen Musik.“

„Unsere Zukunft beruht im Volkslied, im Choral und in der Hausmusik, darum sollte man auch in unseren Konzerten der Orgel wieder den ihr gebührenden Platz einräumen, denn Mus-ik ist Weisheit, keine Unterhaltung.“

MARCHIVUM

Aus dem Schweflinger Bezirk

Die Schweflinger Jahreshundertfeier.

Unsere Heimatstadt feiert dieses Jahr im Zeichen des Festes. Eine ganze Reihe von Veranstaltungen, die meistens heimatkundlichen Charakter trugen, haben bereits stattgefunden. Wir lassen hier die Reihe der noch kommenden Veranstaltungen und Feste folgen. Sie beginnt mit einem Studententag am 20. Mai. Es folgen sodann:

21. Mai: Ordentliche Verbandssammlung des Badischen Sparfassen- und Strohverbandes.
21. Mai: Frühlingsfahrt des ADAC, Gau Baden, nach Schweflingen. — Blumenfests des Motorsportclubs Schweflingen.
22. Mai: Tagung des Maximilianbundes in Mannheim — Ausflug nach Schweflingen.
24. Mai: Eröffnung der Schweflinger Gewerbeausstellung. Veranstalter: Gewerbeverein Schweflingen. (Die Ausstellung dauert bis einschl. 6. Juni).
25. Mai: Jubiläums-Hunde-Ausstellung aller Rassen Verein der Hundefreunde, Schweflingen.
- 27.-28. Mai: Verbandstagung des Landesverbandes badischer Gemeindefreier.
28. Mai: Verbandstagung des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereine.
28. Mai: Kurpfälzisches Sängertreffen. Grenzlandkundgebung badischer, pfälzischer und bayerischer Sänger in Schweflingen — Rassenchor im Schlossgarten unter Mitwirkung von mindestens 5000 Sängern. — Künstlerische Gesamtleitung: Hofrat Prof. Viktor Keldorfer, Wien, Bundesdirigent des Deutschen Sängerbundes. — Orchesterkonzerte in der Stadt und im Schlossgarten. — Abends: Große Schlossgartenbeleuchtung mit Höhenfeuerwerk, veranstaltet vom Verkehrsverein e. V. Schweflingen.
- 4.-5. Juni: (Pfingsten) Das Schweflinger Rosenfest und die Kleintautschau im Schlossgarten.
10. Juni: Jahreshundertfeier und Heimattag der Stadt Schweflingen: Übung der Feuerwehren und Sanitätskolonnen mit der Aufgabe „Großfeuer im Schweflinger Schloss“. — Fackelzug Stadtbeleuchtung. Bürgerbankett in den Ritzsälen des Schlosses.
11. Juni: Jubiläumskunde (vormittags 11.30 Uhr) — Nachmittags: Theateraufführungen, Kinderball, Kofolokänge. — Abendveranstaltungen in den Sälen der Stadt, Schaulustwettbewerb.
12. Juni: Schweflinger Kinderfest.
16. Juni: Schweflinger Abend der Frauenarbeitsgemeinschaft. Vortrag von Elisabeth Pring, Karlsruhe.
- 16.-18. Juni: Badischer Städtetag.
- 17.-25. Juni: Schweflinger Sportwoche.
17. Juni: Eröffnungsabend, veranstaltet vom Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege.
18. Juni: Leichtathletikwettkampf zwischen einer Kombination SP Mannheim und BV Redarau gegen Sportverein Schweflingen und Turngemeinde Pfaffstadt. Anschließend: Kreisliga-Repräsentativspiel Kreis Redar gegen Kreis Unterbaden. An den Wochentagen: Fußballspiele — leichtathletische Wettkämpfe Schwimmveranstaltungen nach einem besonderen Programm.
25. Juni: Gauhinderturnen des Turngaues Mannheim Weiße des neuen Sportplatzes des TB 1884 Schweflingen. Jubiläumsschießen der Schützen-Gesellschaft.
25. Juni: Schweflinger Sonnenwendfeier. Große Schlossgartenbeleuchtung mit Höhenfeuerwerk, veranstaltet vom Verkehrsverein e. V. Schweflingen.
8. Juli: Drittes Pfälzer Jugend-Wandertreffen — Reichsverband Deutsche Jugendherbergen, Gau Baden.
15. und 16. Juli: Soldatentreffen aller Wassen — Wiedersehensfeier der in Schweflingen garnisonierten gemauerten Truppenteile. — Militärkonzerte.
23. Juli: Leichtathletik-Bahnmeisterschaften des Kreises Redar im Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverband.
4. August: 50jähriges Stiftungsfest der Freiwilligen Sanitätskolonne.
3. September: Grüne Woche. Landwirtschaftliche Bezirksausstellung in Schweflingen.
10. September: Heidelberger Tag.
24. September: Schweflinger Hebeltrunk. — Landesverband Badische Heimat.

Vom Gewerbeverein Schweflingen. Anlässlich der Jahreshundertfeier veranstaltet der Gewerbeverein zusammen mit Handel und Industrie in den Ritzsälen des Schlosses vom 24. Mai bis 6. Juni eine Ausstellung. Es werden sich daran etwa 50 Firmen beteiligen, u. a. das Landesgewerbeamt Karlsruhe und die Versicherungsanstalt Dortmund.

Der 1. Mai in Hohenheim

Noch keine Veranstaltung früherer Jahre hat so die gesamte Bevölkerung in ihren Bann gezogen wie die Festlichkeiten des 1. Mai. Früh-

morgens schon herrschte reges Leben und Treiben überall, suchte doch jeder den anderen im Schmücken seines Anwesens zu überbieten. Fahnen und Girlanden an jedem Haus. Die Gottesdienste — die Vereine beteiligten sich geschlossen — waren sehr gut besucht. Nach den ersten eilte alles auf den Festplatz, auf dem die Jugend mit klingendem Spiel einzog, um in Sternform muntergütig geordnet sich aufzustellen. Herr Viktor Keldorfer sprach erhebende Worte über deutsches Wesen und deutsche Art zur Jugend und feierte den Führer, dem zu Ehren junge Menschenfäden gerade mit ersten Sinnen eine Linde pflanzten, nach deren Weihe der Redner ergreifende Worte sprach. Ortsgruppenführer Keldorfer empfahl der Jugend die Pflege des jungen Baumes und übergab ihn gleichzeitig in den Schutz der Gemeinde. Nachdem noch Herr Bürgermeister Klein kurze Worte an die Jugend gerichtet hatte, hörte man die Rede des Ministers Goebbels an die deutsche Jugend. Das Deutschlandlied gab der Veranstaltung den Abschluss und mit erhobener Hand marschierte die Jugend an der Adolf-Hitler-Linde vorbei, um nach Empfang einer Regel frohgestimmt heimwärts zu eilen. Die Hauptfeier war nachmittags um 5 Uhr festgesetzt. Ein Demonstrationsszug von nie gekanntem Ausmaß bildete sich. SA, SS, NSD, christliche Gewerkschaften, Beamtenbund und alle Körperschaften und Vereine beteiligten sich. — Landwirtschaft und Gewerbe verzierten das Bild durch hübsche aufgebauete Wagen. Ganz Hohenheim strömte mit dem Festzug zum Festplatz zur großen Kundgebung. Hier sprach nach einem Marsch der Stadtkapelle der langjährige Kampfer Pg. Otto Pfaff. Er streifte die geschichtliche Entwicklung der Arbeiterbewegung, den Versuch, den 1. Mai zum internationalen Kampftag, zum Haupttrummstag des Klassenkampfes zu machen, sodann den vorkriegssozialistischen Sozialismus Adolf Hitlers, der schon heute durch seine Taten die Arbeiterschaft im weitesten Ausmaß hinter sich habe und im Begriffe sei, diese in die deutsche Volksgemeinschaft einzugliedern. Reicher Beifall wurde den ausgezeichneten Ausführungen des Redners zuteil. — Die Pause, die nun bis zur großen Rede des Führers zu überbrücken war, hat die Stadtkapelle mit schönen Weisen ausgefüllt. Das Aushalten der Menge wurde durch die große Rede unseres Reichstanzlers überreich belohnt. Begeistert und überzeugt von der Wahrheit und der Kraft des Nationalsozialismus sang die Menge zum Schluss das Horst-Wessel-Lied. Die Hohenheimer Bevölkerung hat mit diesem festlichen Tag nicht nur den deutschen Arbeiter und die Arbeit, sie hat sich selbst geehrt.

Reiterturnier des Reitervereins Badische Pfalz in Ostersheim

Trotz des Regens, der am Sonntag morgen einsetzte, ließ die Kingleitung es sich nicht nehmen, das in allem gut vorbereitete Reitertreffen abzuhalten. Bereits in den ersten Morgenstunden zogen die auswärtigen Reiter in dem reich besagten Ostersheim ein, um an den Abteilungskämpfen im Fahren teilzunehmen. An den Übungen beteiligten sich folgende Vereine: Ostersheim, Pfaffstadt, Eppelheim, Sandhausen, Heidelberg-Riedlingen und Heidelberg. Nach der Mittagsspause setzte der Regen endlich aus, was die Festimmung natürlich erhöhte. Als dann der Festzug durch die Straßen zog, herrschte überall helle Begeisterung ob dem bunten Bild der Reitervereine. Voraus marschierte die SA-Kapelle des Starnes 171 Schweflingen, dann folgte die SA und SS, die Musikkapelle der SS, Standarte 32 und die einzelnen Reitervereine. Nach dem Einzug im Festplatz erfolgte ein feierlicher Aufmarsch der Teilnehmer. Unter den Klängen des Präzisionsmarsches wurden sodann unsere Reichsfahnen hochgezogen. Das Horst-Wessel-Lied beschloß den feierlichen Akt. Als Ringleiter begrüßte Dr. Kaupach die Teilnehmer und die Gäste, besonders den Vertreter des Landesverbandes, Rittmeister a. D. Cullmann und die Preisrichter Dr. Koerner und Dellwetter. Nach weiteren kurzen Begrüßungswörtern von Bürgermeister Koppert-Ostersheim und Rittmeister Cullmann begann die Abwicklung der einzelnen Programmpunkte. Es wäre zu viel, wollte man sie alle aufzählen. Eines darf noch erwähnt werden, daß während der Veranstaltung eine Abteilung des Stahlhelms erschien, der am Sonntag in Hohenheim eine Geländeübung abhielt. Etwas muß ebenfalls gesagt sein: Die Alten Herren des Reitervereins Ostersheim bewiesen, daß sie trotz des Alters immer noch stramme Soldaten und Reiter sind. Der Beifall, den das Programm fand, ist ein Beweis, daß die Leistungen allgemein ausgezeichnet waren.

Wir lassen hier die Ergebnisse des Preisgerichts folgen:

Ergebnisse:
Parspringen, Klasse A, Kaltblut: Barth und Stoh, beide von Eppelheim, 1. Preis. — Warmblut: Mod und Kolb, beide von Pfaffstadt, 1. Preis.

Tagdspringen, Klasse B, Kaltblut: Robert Schweiher, Ostersheim, 1. Preis; Fischer, Handshausheim, 2. Preis. — Klasse A, Warmblut: Bauß, Pfaffstadt, 1. Preis (Bauß hat somit

seinen 30., incl. der in Ostersheim ertungenen drei Preise, bzw. 33. Preis erzielt); Barth, Eppelheim, 2. Preis; Ritsch, Pfaffstadt, 3. Preis; Wils, Treiber, Pfaffstadt, 4. Preis.

Parkinson-Nennen, Warmblut: Bauß, Pfaffstadt, 1. Preis.

Trabreiten, Klasse B, Kaltblut: Frey, Ostersheim, 1. Preis; Herm. Schuhmacher, Pfaffstadt, 2. Preis. — Klasse A, Warmblut: R. Fischer, Eppelheim, 1. Preis; Gg. Bauer, Sandhausen, 2. Preis.

Tagdspringen, 100 Meter-Lauf: Bauß, Pfaffstadt, 1. Preis; H. Helmig, Pfaffstadt, 2. Preis.

Tandem-Fahren: Frey, Ostersheim, Ehrenpreis.

Jahrespreise: Robert Schweiher, Ostersheim, Ehrenpreis.

Quadrantenreiten: Reiterverein Pfaffstadt, Erinnerungspreis (Gong) gestiftet vom Reiterverein Ostersheim, welcher dem Vorsitzenden des RV Pfaffstadt, Georg Treiber, überreicht wurde.

Mit dem Zapfenstreich, gespielt von der SA-Kapelle, fand die Veranstaltung ihr Ende, um allerdings in anderer Form auf dem Tanzboden ihre Fortsetzung zu finden. Alles in allem: es war ein schöner Tag, der für den Reitsport insofern einen Wendepunkt bedeutet, als dieses Mal Holz das Hakenkreuzbanner über dem Festplatz flatterte als Symbol einer neuen Zeit.

Ständesamliche Mitteilungen der Gemeinde Ostersheim.

Geburten: im Monat April keine.

Eheaufgebote: 1. Karl Leonhard Weber, Bauhilfsarbeiter in Ostersheim mit Frieda Emma Gumbach, Waidmachersin in Hohenheim. 2. Adolf Dengler, Kupferschmied in Pfaffstadt und Anna Sofia Thurecht ohne Beruf in Ostersheim.

Eheschließungen: 1. Oskar Hahn, Schreiner in Ostersheim und Fabrikarbeiterin Elisabeth Birkenmaier in Ostersheim. 2. Adolf Valentin Weber, Schreiner in Ostersheim und Susanna Schweiher, ohne Beruf in Ostersheim. 3. Hermann Heinrich Börsch, Schlosser in Ostersheim und Berta Weber, ohne Beruf in Ostersheim.

Sterbefälle: 1. Jakob Mergenthaler III., Wagner und Landwirt in Ostersheim, 82 Jahre alt. 2. Heinrich Hefel I., Landwirt in Ostersheim, 86 Jahre alt.

Einwohnerzahl: Stand am 1. Mai 1933: 3943 (1. 3.: 3969).

Vor dem Volksgericht

Edinger gemeindepolitische Rückblick

Am Dienstag, den 2. Mai d. Js., fand in der Schloßwirtschaft in Edingen eine Volksversammlung statt, zu der sich etwa 1000 Menschen eingefunden. Pg. Ortsgruppenführer A. Ding eröffnete die Versammlung, in welcher über die Vorgänge in der Gemeindeverwaltung innerhalb der letzten zehn Jahre Bericht mit aller notwendigen Deutlichkeit erstattet wurde.

Der kommissarische Bürgermeister, Pg. Gerichtsassessor Müller, referierte über die in den vergangenen zehn Jahren betriebene Gemeindepolitik, insbesondere über die Tätigkeit des bisherigen Bürgermeisters und der Gemeindeverwaltung. Anhand umfangreicher in den letzten Wochen gesammelten Materials kennzeichnete der Berichterstatter das Treiben des alten Systems.

Da zeigte sich denn, daß der Bürgermeister Reine, der im Jahre 1924 einen Anfangsgeloh von 198 RM. hatte, schließlich vor der Notverordnung 557 RM. monatlich bezog, nachdem er verschiedene Gehaltsprojekte gegen die Gemeinde geführt hatte. Als die Versammlung erfuhr, daß R. in neun Jahren 70 000 RM. der Gemeinde Edingen gekostet hat und zwar ohne Nebenbezüge, demnach sich der Versammlung größte Erregung. Daß

R. mehr als 8000 RM. Nebenbezüge hatte und dies der vorgesetzten Behörde verschwiegen, rief Zwischenrufe wie „sperrt ihn ein, in Schachhaft nehmen“ hervor. Noch erregter wurde die Versammlung, als sie erfuhr, daß R. für die Gemeinde Darlehensschulden in Höhe von 300 000 RM. aufgenommen hat. Geradezu sinnlos muteten die von R. vorgenommenen Ausgaben für Geländeschulden und Pläne mit etwa 12 000 RM. an, die niemals durchgeführt wurden oder vernachlässigt werden können, sowie die Ausgaben für Tageszeitungen in Höhe von mehreren 1000 RM. Daß bei den Ausgaben auch Angehörige des R. bedacht wurden, nahm man als „ablich“ hin.

Es wurden noch eine Unmenge von Zahlen genannt, die hier wiedergegeben zu weit führen würde. Unter anderem benötigte R. bei 2700 Arbeitstagen etwa 1550 Urlaub-, Krankheits- und Reisetage auf Kosten der Gemeinde. Interessant war es, zu erfahren, daß R., der vor einigen Jahren einen Mitbürger geschlagen und im Privatklageverfahren demselben gegenüber die Kosten des Verfahrens sowie die Anschaffung von Betten übernommen hatte, die Projektkosten und Anschaffungskosten mit etwa 150 RM. durch die Gemeindekasse bezahlte und die Reisepesen zum Abschluss

des Vergleiches bei der Gemeindekasse liquidierte.

Der Berichterstatter versicherte, daß er im Benehmen mit dem größten Teil der Bevölkerung alles daran setzen werde, daß R. niemals das Rathaus wieder betreffe.

Gleichzeitig wurde auch des Freundes des R., des Gemeindevorstandes Müller gedacht, mit welchem zusammen R. Hand in Hand arbeitete. Auch Müller hat es verstanden, durch eine Reihe von Projekten gegen die Gemeinde ein für die Gemeinde untragbares Gehalt zu erzielen, um auf der anderen Seite in der Vertreibung der Gemeindefreier u. a. mit einer geradezu erschauenden Unterschiedlichkeit zu arbeiten, um damit aber auch gleichzeitig seine politische Einstellung eindeutig zu dokumentieren.

Der Berichterstatter gab alsdann die Richtlinien an, wie die Gemeindeverwaltung in Zukunft zu handhaben sei und schloß seine Ausführungen mit einem „Heil Deutschland“.

Zu der sich anschließenden Aussprache waren lediglich die „Angeklagten des Abends“ zugelassen. Gemeindevorstand Müller gab zu verstehen, daß er mit seiner Meinung meistens allein gestanden und keine Bezüge gehabt habe. Gemeindevorstand Schön gab an, daß er zu dem bisherigen Bürgermeister das größte Vertrauen gehabt habe, sich darin jedoch getäuscht sehe. Gemeindevorstand Zwingscher hat die Gemeinde um Verzeihung.

Da dem Gemeindevorstand Müller vorgehalten wurde, daß er für Beaufsichtigung von Wohlfahrtsempfängern 180 RM. erhalten habe, mag hier festgestellt werden, daß dieser Betrag für Überwachung von Facharbeitern verausgabt wurde.

Im Schlußwort dankte Pg. Ding den Beteiligten für die geleistete umfangreiche Arbeit. Mit langanhaltendem Beifall endigte die programmäßig verlaufene Volksversammlung.

Vom Büchertisch.

Küchens Reichshandbuch, Deutsche Reichstag 1933, das demnächst vom Hermann Hilger, Verlag, Berlin W 9, zum Preise von 1 Mark herausgegeben wird, entnehmen wir folgende interessante Feststellung:

Im Auslande geborene Reichstagsmitglieder. Die deutschen Reichstagsabgeordneten sind natürlich alle Reichsdeutsche, aber sie sind nicht alle auf deutschem Boden geboren. Zu diesen nicht auf deutschem Boden geborenen Reichstagsmitgliedern, aber durch den Schmachfrieden von Versailles geraubten Gebiete, das Licht der Welt erblickt haben. Von diesen soll hier nicht die Rede sein, sondern nur von denjenigen, deren Geburtsort schon im Auslande lag, als das Reich noch mächtig und unverletzt war. Es sind im ganzen — Kommunisten nicht mit eingerechnet — vierzehn, und zwar dreizehn Männer und eine Frau. Von der NSDAP. kommen 2, darunter der Reichstagsler, aus Oesterreich, je einer aus Rußland, Estland, Belgien, Ägypten und Argentinien. Zwei Sozialisten sind in Oesterreich geboren, von Deutschnationalen je einer in Frankreich, in der Schweiz und einer in Lettland. Die Bayerische Volkspartei hat ein aus Oesterreich gebürtiges Mitglied, und zwar eine Frau.

„Voll und Rasse“.

In Heft 2 der illustrierten Vierteljahrschrift für deutsches Volkstum: „Voll und Rasse“ (J. F. Lehmanns Verlag, München 2 SW, Preis 2 Mk.), berichtet Dr. Dr. Maritz über seine Untersuchungen der „Grenze zwischen dem fränkischen und flämischen Rechtsgebiete im Freistaat Sachsen“. Es zeigt sich dabei, daß die Abgrenzung des flämischen und fränkischen Siedlungsgebietes sehr auf Grund der rechtsgeschichtlichen Forschung viel schärfer gezogen werden kann, als das auf Grund der mundartlichen Forschung mit ihren Mitteln möglich gewesen ist. — Fritz Wiedemann stellt in seinem Aufsatz: Sind die oberflächlichen Holzkirchen Reste germanischen Kulturgutes?, fest, daß die Beweise einwandfrei auf eine Verwandtschaft dieser Holzkirchen mit germanischen Vorgängern hindeuten und gegen jegliche Beeinflussung durch slawische Kultur sprechen. — Dr. Walther Schulz, Halle a. S., verfolgt Spuren der Germanen zwischen Elbe und Weichsel vom 5. bis 7. Jahrhundert und beweist hiermit das Vorhandensein der Germanen vor der slawischen Einwanderung. Karten und Bilder von Fundgegenständen veranschaulichen diese Ausführungen. — Volkswirtschaftlich sehr beachtenswert ist die Schilderung einer Bauernhochzeit in Hülft bei Hattorf im Münsterland, von Dr. Hubert Kroll. — R. F. Biering gibt einen Beitrag zur Lösung der Frage nach dem Verhältnis von „Voll und Rasse“.

Kleinere Aufsätze über Deutsche Volkstrachten (mit zweifarbigen Tafeln); Berichte über die rassehygienische Bewegung, sehr beachtenswerte Ausführungen über die fürchterlich drohende Gefahr, der unser Volk durch den Geburtenrückgang gerade der gebildeten und schöpferischen Kreise entgegensteht und eine reichhaltige Fächerchau beschließen das vielseitige und anregende Best dieser verdienstreichen Zeitschrift.

Kauft nicht beim Juden!



Vor ein
unserer
auf der
nur geleg
in der
Ehepaar
Eines Tag
nicht ohne
digi zu ha
vorgeliegt
Spiel geb
worauß ihm
lies und er
es Thund
ter wieder
an, in eine
brei anzu
zu empfang
Stunden
lehrte der
Stromes zu
melte ein
Die Sonne
Wald, als
betrat. Sch
Mähle, wie
„Obso“ un
ne Gährt
lebte. „B
Jäger lebt
ist der Wä
Wohln. S
jährender
allein!“ (S
Weib entg
Bri inß
Unholdin.
Im Jahr
Freiwillig
ler am Or
wurden sch
gelände zu
ten im tie
Jahre alte
fort einge
Leitung
fortgeführt.
früherliche
das Alter
Nästelhaft
und die s
Forschung
säßen die
und eine
an. Am
Ueberlein,
gebnis sein

Vor ein
unserer
auf der
nur geleg
in der
Ehepaar
Eines Tag
nicht ohne
digi zu ha
vorgeliegt
Spiel geb
worauß ihm
lies und er
es Thund
ter wieder
an, in eine
brei anzu
zu empfang
Stunden
lehrte der
Stromes zu
melte ein
Die Sonne
Wald, als
betrat. Sch
Mähle, wie
„Obso“ un
ne Gährt
lebte. „B
Jäger lebt
ist der Wä
Wohln. S
jährender
allein!“ (S
Weib entg
Bri inß
Unholdin.
Im Jahr
Freiwillig
ler am Or
wurden sch
gelände zu
ten im tie
Jahre alte
fort einge
Leitung
fortgeführt.
früherliche
das Alter
Nästelhaft
und die s
Forschung
säßen die
und eine
an. Am
Ueberlein,
gebnis sein

Vor ein
unserer
auf der
nur geleg
in der
Ehepaar
Eines Tag
nicht ohne
digi zu ha
vorgeliegt
Spiel geb
worauß ihm
lies und er
es Thund
ter wieder
an, in eine
brei anzu
zu empfang
Stunden
lehrte der
Stromes zu
melte ein
Die Sonne
Wald, als
betrat. Sch
Mähle, wie
„Obso“ un
ne Gährt
lebte. „B
Jäger lebt
ist der Wä
Wohln. S
jährender
allein!“ (S
Weib entg
Bri inß
Unholdin.
Im Jahr
Freiwillig
ler am Or
wurden sch
gelände zu
ten im tie
Jahre alte
fort einge
Leitung
fortgeführt.
früherliche
das Alter
Nästelhaft
und die s
Forschung
säßen die
und eine
an. Am
Ueberlein,
gebnis sein

Vor ein
unserer
auf der
nur geleg
in der
Ehepaar
Eines Tag
nicht ohne
digi zu ha
vorgeliegt
Spiel geb
worauß ihm
lies und er
es Thund
ter wieder
an, in eine
brei anzu
zu empfang
Stunden
lehrte der
Stromes zu
melte ein
Die Sonne
Wald, als
betrat. Sch
Mähle, wie
„Obso“ un
ne Gährt
lebte. „B
Jäger lebt
ist der Wä
Wohln. S
jährender
allein!“ (S
Weib entg
Bri inß
Unholdin.
Im Jahr
Freiwillig
ler am Or
wurden sch
gelände zu
ten im tie
Jahre alte
fort einge
Leitung
fortgeführt.
früherliche
das Alter
Nästelhaft
und die s
Forschung
säßen die
und eine
an. Am
Ueberlein,
gebnis sein

Vor ein
unserer
auf der
nur geleg
in der
Ehepaar
Eines Tag
nicht ohne
digi zu ha
vorgeliegt
Spiel geb
worauß ihm
lies und er
es Thund
ter wieder
an, in eine
brei anzu
zu empfang
Stunden
lehrte der
Stromes zu
melte ein
Die Sonne
Wald, als
betrat. Sch
Mähle, wie
„Obso“ un
ne Gährt
lebte. „B
Jäger lebt
ist der Wä
Wohln. S
jährender
allein!“ (S
Weib entg
Bri inß
Unholdin.
Im Jahr
Freiwillig
ler am Or
wurden sch
gelände zu
ten im tie
Jahre alte
fort einge
Leitung
fortgeführt.
früherliche
das Alter
Nästelhaft
und die s
Forschung
säßen die
und eine
an. Am
Ueberlein,
gebnis sein

Vor ein
unserer
auf der
nur geleg
in der
Ehepaar
Eines Tag
nicht ohne
digi zu ha
vorgeliegt
Spiel geb
worauß ihm
lies und er
es Thund
ter wieder
an, in eine
brei anzu
zu empfang
Stunden
lehrte der
Stromes zu
melte ein
Die Sonne
Wald, als
betrat. Sch
Mähle, wie
„Obso“ un
ne Gährt
lebte. „B
Jäger lebt
ist der Wä
Wohln. S
jährender
allein!“ (S
Weib entg
Bri inß
Unholdin.
Im Jahr
Freiwillig
ler am Or
wurden sch
gelände zu
ten im tie
Jahre alte
fort einge
Leitung
fortgeführt.
früherliche
das Alter
Nästelhaft
und die s
Forschung
säßen die
und eine
an. Am
Ueberlein,
gebnis sein

Vor ein
unserer
auf der
nur geleg
in der
Ehepaar
Eines Tag
nicht ohne
digi zu ha
vorgeliegt
Spiel geb
worauß ihm
lies und er
es Thund
ter wieder
an, in eine
brei anzu
zu empfang
Stunden
lehrte der
Stromes zu
melte ein
Die Sonne
Wald, als
betrat. Sch
Mähle, wie
„Obso“ un
ne Gährt
lebte. „B
Jäger lebt
ist der Wä
Wohln. S
jährender
allein!“ (S
Weib entg
Bri inß
Unholdin.
Im Jahr
Freiwillig
ler am Or
wurden sch
gelände zu
ten im tie
Jahre alte
fort einge
Leitung
fortgeführt.
früherliche
das Alter
Nästelhaft
und die s
Forschung
säßen die
und eine
an. Am
Ueberlein,
gebnis sein

Im badischen Herd

Die Tonschüssel

Humoreske von Frederik Lund.

Vor etwa neunzehnhundert Jahren, als unsere Vorfahren nach alter Ueberlieferung auf der Bärenhaut lagen, Met tranken und nur gelegentlich auf die Jagd gingen, wohnte in der Gegend der Weser ein germanisches Ehepaar, das miteinander in Fehde lag. Eines Tages ging der Hausherr auf die Jagd, nicht ohne sich vorher bei seinem Weibe erkundigt zu haben, was ihm nach der Heimkehr vorgelegt werden würde. „Bärenschinken, am Spieß gebraten!“, versicherte ihm Thudnelba, worauf ihm das Wasser im Munde zusammenlief und er lachend zog. In Wirklichkeit hatte es Thudnelba darauf abgesehen, ihren Gekochten wieder einmal zu ärgern und schickte sich an, in einer Tonschüssel den täglichen Hirsebrei anzurühren und den Jäger später hiermit zu empfangen.

Stunden vergingen, mude und haubbedeckt kehrte der Jäger an das lockende Ufer des Stromes zurück. Ueber seinem Rücken baumelte ein harter Frischling, den er erlegt hatte. Die Sonne senkte sich gerade über dem dichten Wald, als der Hausherr den heimatischen Bau betrat. Schon hob er die Hände zum lederen Mahle, wie wir es heute so trefflich in der „Obste“ und „Klase“ lesen, da reichte ihm seine Gefährtin grinsend die Tonschüssel mit Hirsebrei. „Beim heiligen Donar“, brüllte der Jäger jetzt, wobei seine Adern schwollen, „wo ist der Bärenschinken?“ Sein Weib suchte die Äpfel. Schon sprang er auf, selbst wie ein ärmlicher Gott. „Dann ist Deine Hirse alle!“ schrie er, und voll Verachtung dem Weib entgegen, schmetterte die Schüssel mit Brei ins Feuer der Herdstelle und verließ die Unholdin.

Im Jahre 1933 arbeitete eine Kolonne des freiwilligen Arbeitsdienstes unweit der Weser am Grabenbau. Auf vollständigem Boden wurden schmale Rinnen gezogen, um Wiesengelände zu entwässern. Plötzlich stieß ein Spaten im tiefen Erdreich an die zweitausend Jahre alte Feuerstelle. Die Arbeit wurde sofort eingestellt und am nächsten Tage unter Leitung sachkundiger Professoren langsam fortgeführt. Mächtig wurde die ganze ursprüngliche Siedlung freigelegt, wobei man das Alter ziemlich genau zu schätzen wußte. Rätselhaft blieben die verrostete Feuerstelle und die zahlreichen Reste einer Tonschüssel. Forscherarbeit sollte ein, Tische und Antikfelle füllten die Spalten wissenschaftlicher Blätter, und eine homerische Fehde der Gelehrten hob an. Am entscheidendsten kämpfte Professor Ueberlein, der einen Vortrag über das Ergebnis seiner Forschung ankündigte.

Professor Ueberlein saßte sich unter dem leichtgeschwungenen Pantoffel seines angetrauten Weibes nicht unglücklich, nur manchmal ging sein Temperament mit ihm durch. So auch heute, an dem Abend seines großen Vortrages im sachwissenschaftlichen Verein. In Brad und weißer Hinde erschien der Professor in der Tür der Küche, wo seine Frau das frugale Abendbrot bereite: Bratkartoffeln mit Speckstücken. Ueberlein drängte zur Eile. „Ich verpasse die Zeit, Thudnelba!“ rief er. „Es ist bereits zehn Minuten über acht Uhr, und wir haben noch den Weg vor uns.“ Aber Thudnelba ließ sich nicht aus der Ruhe bringen und ging schweigend an ihm vorbei ins gemeinliche Schlafgemach, um sich heimlich umzukleiden. Er folgte ihr. Die lebhafteste Debatte zwischen beiden fand erst ihr Ende, als blaue Wolken aus der Küche durch die Wohnung zogen. „Meine Bratkartoffeln!“ jammerte die Frau Professor und schob an den Herd, auf dem munter die Flammen in die Pfanne leuchteten. Hastig tat sie die noch geretteten Kartoffeln in eine eiserne Schale und setzte sie vor ihren Gatten auf den Tisch. Total verbrannt — und verfälscht! „Hast du er, wie die wenigen bereits gemackelten Kartoffeln in den Ascheneimer und schleuderte die Schüssel hinterher.“

Sie saßen unter den blühenden Kastanien und sangen ein Lied von der Erde Schönheit und dem Glanz der Sonne, und von den Waldbergen herunter grühten die alten Burgen. Die Reben in den Weinbergen fanden in frischem Grün, in den Schlehdornbüschen sangen die Amseln und die Stare, und die vielen kleinen Bienen summten ihr unendliches Lied. Da begann der Sepp zu erzählen.

Da lag mir einer, das Leben war nicht schön! Jugend und Liebe sind vorüber, wir aber sind und selbst trenn geblieben!

Es ist schon gewesen! Im Winter saßen wir in der Spinnstube beisammen und lernten von den alten Leuten die Veder der Ahnen. Wenn der Frühling und der Sommer kamen, gingen wir hinaus auf die Felder. Am Morgen mäheten wir das Gras in den Wiesen, zu Mittag wendeten wir es. Die Räder brüllten, und des Abends saßen wir alle auf der Bank unter dem blühenden Obstbaum und sangen Veder zur Laute. Wenn dann die Sonne hinter den Wä-

hrend die Echerben flirrten, rief er Mantel und Hut vom Haken und lachte aus der Haustür.

Sehn Minuten später verneigte er sich vor dem zahlreich erschienenen Auditorium. Lang und tiefschlafend ging Ueberlein auf die äußeren Umstände des wertvollen Fundes am Weserufer ein, um schließlich als Höhepunkt das Lichtbild von der Herdstelle auf der Weinwand zu zeigen. „Ich stehe hier auf einem gänzlich anderen Standpunkt als die Mehrheit meiner Kollegen“, sagte Ueberlein. „Die Vorgänge lassen sich leicht rekonstruieren. Für mich ist das Wesentlichste nicht die Anlage der germanischen Siedlung, sondern die zertrümmerte irdene Schüssel an der Feuerstelle. Sie beweist das ansehnliche die germanische Ehefrau bei der Bereitung des Mahles gekostet worden ist. Die verrosteten Reste des Feuers schließen den Ring, der sich um die Tragödie legt. Ich folgere logisch, daß an dieser Stelle die Römer lebend und mordend durchs Land gezogen sind, daß sie die arme Frau bei der Bereitung des einfachen Mahles aberschlugen, ohne Gnade das Weib töteten und die Siedlung in Brand steckten. So entfällt und noch nach zwei Jahrtausenden eine einfache Tonschüssel das Leben und Sterben unserer Vorfahren als wäre es heute geschehen.“

Stürmischer Beifall lohnte die Ausführungen Professor Ueberleins, der sich in dem Bewußtsein verneigte, ein Kapitel historischer Forschung geschlossen zu haben.

Sonnenbrüder

Von Fritz Jörn.

der sank, wurden wir alle sehr traurig und sangen schwermütige Lieder. Wie es dunkel war, saßen wir uns bei den Händen und schritten den Pfaden zu. Still war es ringsum auf der Flur, das fahle Dämon der Heuschrecken lag in der Luft.

Dann wurde das Korn reif, das wir mit harten Armen mäheten. Unsere Sensen griffen hinein in die lebenden Halme und wir waren Könige und Feldherren, die das tausendjährige Leben nach ihrer Kraft und ihrem Willen fällen durften. Die Mädchen banden die Garben und sangen dazu: manchmal kam der Pfarrer zu uns heraus aufs Feld. Dann liebten wir für eine kleine halbe Stunde die Arbeit ruhen und er erzählte uns vom Christ, wie auch der durch die Felder gegangen sei und die Flur gern gehabt hätte. Wir freuten uns, und des Abends sangen wir die Erntelieder.

Die Luft war erfüllt vom Summen der Vienen.

„Das war dann im Herbst!“ fuhr der Spre-

her fort, „da kam eine neue Schnittzeit zu uns auf den Hof.“

„Prost Seppel!“ lachten die andern, „das ist immer so!“

Wärm lag die Sonne auf den roten Stiebelbäckern. Die Kastanien blühten.

„Brüder!“ sagte einer, „wo wir heute Nacht schlafen, wissen wir nicht, was wir morgen essen werden, wissen wir auch nicht. Aber die Sonne scheint! Prost!“

Von einem der Höle hörten sie eine schöne Stimme singen:

„Es dunkelt schon in der Deide, nach Hause laßt uns gehn!“

Wir haben das Korn geschnitten mit unsrem breiten Schwert!“

„Seht ihr, Brüder!“ sagte der eine, der der Jüngste war, „dieses Ju-Daule steht uns noch. Das ist das einste, was uns steht!“

Ein anderer antwortete: „Denk nicht daran! Die Erde ist unser großer Tanzboden und die Wälder sind unser Haus. Was willst du mehr?“

Da tranken sie sich zu, lachten den blauen Himmel an und grühten die alten Burgen. Nur der Jüngste sah lange nach den Bauernhöfen hinüber und sprach sein Wort. Von den Kastanien herab fielen zwei Blüten gerade auf den Tisch der Sonnenbrüder: eine weiße und eine rote.

Der Jüngste sah sie. Da stand er auf, nahm die Blüten und schritt schwerfällig den Feldern zu.

Sieg

Wir sind Leben, sind Wille, sind Stolz und Faust.

Wir sind Geist, sind Glaube und Tat.

Wir sind Sturm, der aus göttlicher Höhe braust.

Ueber keimende, sprossende Saat.

Wir sind Liebe und Mut, sind die künftige Zeit.

Zwinger der würgenden Not.

Wir sind die deutsche Unsterblichkeit Und das ewige deutsche Brot.

Wir erschauern den Tag, wir zerschauern die Nacht.

Wir sind Hammer und Edelstahl.

Wir sind, da das heilige Deutschland erwacht: Fahne, Panzer, Kanon!

Franz Cadé.



ROMAN VON HEINZ STEGUWEIT

10. Fortsetzung.

Der Bärtige trank ein zweites Bierglas leer. Ich schwieg. Ich konnte nur schwiegen. Wachte ich keine Antwort? Hatte ich der Zügel nicht an kleine Dinge gestochen, während wir zu großen unterwegs waren? Aber waren für diesen Menschen die kleinen Dinge keine Ungeheuerlichkeiten? Nun hatte er in den Chor der Kanakeln eingestimmt, weil das Alte schlecht war nach seiner Meinung. Würde er an die Stelle dieses Schlechten etwas Besseres setzen? Wie klagte meine Seele auch jene Schuldigen der andern Seite an, die Kerkernis gefast und die Folgen nicht bedacht hatten. Dieser Bärtige der schon wieder auf ein neues Bier wartete und dessen Magenwände, knurrten, weil er Pöhnung und Brot immer an seine Familie geknüpft hatte, dieser Verzweifelte mußte doch mein Bruder sein, wie auch Leutnant Duambusch — wie mochte es um ihn stehen? — mein Bruder gewesen war.

„Na, du sagst ja nix?“

Der alte Artillerist schenkte mich auf mit dieser Frage. Ich antwortete: „Kamerad, wenn der Jährling von Lankwitz sich wie ein Kindskopf benahm, und wenn tausend andere Dinge falsch waren im alten Reich, glaubst du, daß jetzt die tausend Dinge alle richtig werden? Kindsköpfe wird es ewig geben, und Kerkernisse werden die Menschen immer noch erdulden, solange es

Menschen gibt. Oder soll das neue Reich ein Himmelsreich sein? In dem Augenblick, da du rebellierst, glaubst du das. In dem Augenblick, da du vor den Dämonen die Welt verfluchst, hast du dich selber verflucht!“

„Mensch, 300 Milliarden!“

Ich mußte lachen, obwohl ich traurig war: „Es geht nicht um Geld, Kamerad, es geht um Deutschland. Nicht um die Fläche auf der Landkarte, nicht um gekammierte Kartoffeln oder um einen unreifen Jährling, wohl aber um einen heiligen Geist: Um die Nation und ihre Art! Der Jährling war noch nicht tauglich für diese Art, und untuglich bleiben auch alle, die das Götze, wo es immer notwendig ist, für Schwäche halten. Ich habe es selber oft erfahren müssen, daß Götze von mir ein Uebermuth an männlicher Kraft und Selbstüberwindung verlangte!“

„Mensch, was verstehst du davon. Bist du'n Kaplan? Gib lieber noch'n Bier aus!“

Der Bärtige bekam sein drittes Bier, obwohl ich meine Groschen zählen mußte. Aber das merkte der Tropf nicht, und solche Tröste wird es ewig geben. Sie warfen ihrer Frau die Fensterhebel ein, wenn die Suppe zu kalt ist, und sie brannten die Brüste doch nur anzuwärmen. Sie zerstückelten ein altes Reich, als käme jedes neue ohne Opfer und Dummheiten aus. Aber Dinge des Geistes zu erkennen muß

leider eine Gnade bleiben. Die Zukunft erfüllte mich mit Sorge, obwohl ich an meine eigenen Echerben noch gar nicht dachte.

Der sagte mir endlich: Wir wollen keine armen und auch keine reichen Menschen, wir wollen zufriedene Menschen! Diese Weisheit wäre die letzte, ließe sich die Zufriedenheit in einen festen Begriff bringen. Es gibt Könige, die nicht genug haben. Es gibt Landstreicher, die ihr Bettelbrot den Vögeln streuen und Veder flöten. Hätte nur jeder den Willen, tüchtig zu sein, ihm bliebe selbst die tollste Welt nicht stumm.

Ich trank dem Alten zu: „Kamerad, wollen wir die Deutschen bessern?“

„Prost, aber gewiß doch!“

„Gut, Kamerad. Dann fange jeder von uns bei sich selber an!“

Dem Bärtigen blieb das Glas am Schnücker stehen. Er beglückte mich mit harten Augen. Dann trank er welter, bedächtiger als vorher. Es war etwas aufgesprungen in ihm.

Unserm Tisch näherte sich ein kleiner Matrose, der einen Dölkasten öffnete. In dem Kasten lagen schmierige Stopfnadeln, ein Fläschchen mit Öl und eine Dose voll Ruh. Der Matrose fragte uns, und sein Atem stank nach Grog: „Genossen, soll ich euch tätowieren? Glaube, Liebe, Hoffnung? Den Seemannsanker oder den Drachen von China? Kostet alles eine Mark und ist was für die Ewigkeit!“

Ich winkte ab, nur der Bärtige schimpfte: „Glaube, Liebe, Hoffnung, so flehtest du!“

Der Matrose ging, er machte gute Geschäfte an andern Tischen. Vielleicht würde er noch reich werden mit seinem Kasten. Er war schärfer auf Welt als ich.

Der alte Artillerist fragte mich: „Wieviel Uhr ist es?“

„Nixtel nach sechs, Kamerad!“

„Dann werden sie bald kommen!“

„Wer denn?“

„Die Batterien meines Regiments. Gestern sind sie von Aachen abmarschiert, da müssen sie bald hier über die Brücke.“

Wir verließen den Bahnhof und traten auf die Straße. Obwohl der Novembermorgen noch finster war, begegnete uns eine Brandung von Menschen. Eine selbige Wälderwanderung schob sich flirrend und stampfend zum Rathaus, wo es Entlastungsscheine geben sollte. Rindvieh wehten mehr rote Fahnen oder andre Signale des Aufrufs. Nein, man richtete vor den Brückentrampen häufig einige Flaggenstangen und Ehrenbögen auf, die armen Heimkehrer würdig über den Rhein zu lassen. Beamte des Fuhrparks streuten Sand, auf tausend Dächern kletterten Wimpel aller Farben in den schwarz-grauen Himmel. Ja, es fanden schon viele Einwohner, alte und junge, an den Straßenrändern, die Rückmarschierenden willkommen zu heißen. Viele dieser Einwohner trugen Frauenkleider, es waren ja ungezählte Väter und Söhne draußen geblieben. Der Bärtige hing in meinen Arm und klammerte sich fest, als müßte er Schutz suchen vor Gespenstern, die ihn verfolgten. Ueber uns fluteten schmutzige Wolken, nur zuweilen gaben sie ein paar Sterne frei. Und ein kalter Wind saulte. So dah wir unsre Mägen tief in die Stirn zogen.

Als wir auf der Domtreppe standen, hörten wir den Chor der Gläubigen, die zur Orgel sangen:

„Komm, Heiliger Geist, der alles schafft.“

Komm, such uns heim mit deiner Kraft: Erfüll mit Gnaden, süßer Geist.

Das Herz, das du erschaffen hast!“

Daß man in diesen Tagen der Not ein Pfingstlied anstimmte! Ob mein Begleiter die Melodie kannte? Gewiß, er mußte sie kennen, denn er sprach plötzlich: „Du, bei den Pfändern bin ich nicht gewesen!“

Fortsetzung folgt.

Juden!

Metzgerei Schwalbold

H 4, 29 Tel. 33698 u. H 2, 16

empfehlen:

| | |
|--|-----------------|
| Kalbsbrust und Merendranen | Pfd. 0,64 |
| Kalbssteiletts Pfd. 0,64, Kalbshacken | Pfd. 0,50 |
| Kalbsbraten | Pfd. 0,70 |
| Schweinbraten | Pfd. 0,70 |
| bei 2 Pfund | Pfd. 0,66 |
| Schweinlappen | Pfd. 0,66 |
| Schweinsteiletts | Pfd. 0,80 |
| Ohlen- u. Rindfleisch Pfd. 0,60 | bei 2 Pfd. 0,55 |
| Rossfleisch mit Knochen | Pfd. 0,60 |
| Lenden mit Knochen | Pfd. 0,70 |
| Suppenfleisch (Kuhfleisch) Pfd. 0,38, 3 Pfd. nur | 1,10 |
| Sauerbraten (Kuhfleisch) | Pfd. 0,48 |
| Schisches Hackfleisch | be Pfd. 0,50 |
| Täglich frische Lyoner | be Pfd. 0,50 |
| Rindswürste | be Pfd. 0,50 |
| Servela | be Pfd. 0,55 |
| Bratwürste | 1 Stüd 0,10 |
| Roter u. weißer Magen | ¼ Pfd. 0,10 |
| Krautener | bei Pfd. 0,56 |
| Frankfurter Leberwurst ¼ Pfd. 0,13, | Pfd. 0,50 |
| Schinken, gelocht ¼ Pfd. 0,30, ¼ Pfd. 0,55, Pfd. 1,- | |
| ff. Aufschnitt | ¼ Pfd. 0,25 |

Schneide vom Süßbrotgeheimt werden angenommen!

Wohnereinnahme! Puffenheim Mannheim a. B.

Einladung

zur außerordentlichen Mitgliederversammlung am 24. 5. 33 vormittags 11 Uhr im Gebäude des Puffenheim C 7, 4.

Tagesordnung:

Neuwahlen.

Der Vorstand.

Hausverwaltungen

Vermögensverwaltungen
Ausübung von Gesellschafter-
kontrollrechten
Treuhandaufträge, Inkasso
erledigt



Wirtschftsberatung

Centrale für Wirtschftsberatung
Mannheim, F 4, 1 Tel. 268 07

Möbel

In guten Qualitäten kauft man direkt vom
Fachmann
H. Müller, Schreinermeister, S 2, 1

METZGEREI HANS WICK

S 2, 5

1a Fleisch- und Wurstwaren
in allerbesten Qualitäten
bei billigsten Preisen!

JEDER VERSUCH LOHNT SICH!

Blumen

z. Muttertag am 14. Mai in reichster Auswahl
Blumenhaus

Karl Assenheimer jr.

Kunststraße Q 2, 9

Brot- und Feinbäckerei

Spezialität: Laugen- und Mannheimer
Schloß-Dellkateß-Brezeln.

Henn, Gartenfeldstr. 59

Fernsprecher 50083

Aufträge werden prompt frei Haus geliefert.

Zur Balkonbepflanzung:

Geranien / Hängegeranien / Petunien / Knollen-
begonien / Schlingpflanzen / Erde / usw.

F. Lethold, Meorgut-Sandtorf

Verkaufsgeschäfte: R 1, 1 und G 2, 24

Wiederhold & Co. G. m. b. H.

Büro nu B 1. 6

Telephon 29724

Ruhr-Kohlen, Ruhr-Koks, Briquets
und Holz für Hausbrand u. Industrie
zu den billigsten Tagespreisen.

Autospenglererei

Fabrikation von Kühlern

Wilh. Keller, F 7, 20

Telephon 29737.

Haben Sie schon daran gedacht!

Ihre Kleider Möbel u. a. w. gegen

Motten

zu schützen. Bewährte Mottenartikel
kaufen Sie in der

Schloß-Drogerie

L 10, 6 Ludwig Böcher Tel. 32592

Der
**Anzug für ein
paar Jahre**

Erfreulicherweise steigt beim Publi-
kum wieder das Verständnis für ge-
diegene Wertarbeit.
Man weiß ja nicht, wann man sich wieder
einen neuen Anzug zulegen kann. Und
wie sieht manches „spotbillige“ Klei-
dungsstück schon nach kurzer Zeit aus!

Gute Herrenkleidung
in Hochqualität zu vernünftigen Preisen

Sacco-Anzüge

3teilig 38.- 48.- 65.- u. höher
2teilig 35.- 48.- 58.- u. höher

Engelhorn & Sturm
Größtes Haus für
Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung
Mannheim

Immer neu-ist der MEY
macht Dich sicher, froh und frei

denn: MEY-KRAGEN mit dem
feinen Wäschestoff sitzen tadel-
los und - weil man stets einen
neuen umbindet, wenn der
alte schmutzig ist (der wird
einfach fortgetan) gibt es keine
geplatzten Kragen oder aus-
gerissene Knopflöcher mehr.
Aller Ärger fällt fort und über-
dies: MEY-KRAGEN trägt man
länger, denn sie haben ja die
Appretur des neuen Kragens.

MEY & EDLICH

DERBY

IDEAL

Dtz. 2.50 6 Stck 1.25
3 Stck - 65 RM Viele
Formen und Weiten

MANHEIM, S 15/16
HEIDELBERG, Hauptstraße 98

Herren-
Hemden
mit Binder

295

5% Rabatt in Marken

Wäsche-

Speck

am Eck!

Paradeplatz, C 1, 7

LEDER

zum Sohlen und Flecken. 100-200 Paar stets zur
Auswahl, Gummi-Sohlen nebst Absätze, Stiefel-
eisen und Beschläge, Rohrstiefelhalter, sämtliche
Schuhmacherartikel, Werkzeuge.

Fachmännische Bedienung!

Lederhandlung Carl Kamm, F 3, 1 (Ecke)

Marschstiefel

schwarz u. braun, R. box, 2 Sohlen

Mk. 19.50

von

Neher

P 8, 14

Die NS-Beamtenabteilung

Kreis Mannheim

veranstaltet am Samstag, den 13. Mai 1933,
im „Nibelungensaal“ des Rosengartens die

Festliche Einweihung von 12 Fachschaftstagen

Weihe der Fahnen

durch Pg. Pfarrer Klefer
und Herrn Pater Floribert

Musikalischer Teil

Kapelle Wollener
und Gesangsverein der Polizeibeamten

Eintritt 40 Pfg.

Saalöffnung 19 Uhr - Beginn 20 Uhr

Verkauf!

In unserer Geschäftsstelle L 13, 12a, sowie
bei den Vertrauensmännern.

Den Zeitverhältnissen angepaßte Getränkepreise

Unsere Inserate haben Erfolg.

Amtl. Bekanntmachungen

Städt. Schlachthof.

Freitag früh auf der Freibank Kuhfleisch
Anfang Nr. 2000.

Leichenhauerstellen

für die Bezirke: a) Schloß nebst Quadrat 2-11
b) Röhrtal und
c) Waldhof und Indultriedhofen
und Friesheimer Insel
zu befehen. In genannten Bezirken wohnende
Bewerber wollen ihre mit Leumundszeugnis
belegte Gesuche bis spätestens 1. Juni 1933 ein-
reichen.

Mannheim, 8. Mai 1933.

Der Oberbürgermeister.

Materialbeschaffung betr.

Die Stadt Schwellingen vergibt den Jahres-
bedarf an Reinigungsgeräten und Materialien
für die städtischen Anstalten.

Bedarfsverzeichnisse sind auf dem Stadtbau-
amt, Hebelstraße Nr. 10 erhältlich.

Schwellingen, den 8. Mai 1933

Stadtbauamt.

Materialbeschaffung betr.

Die Stadt Schwellingen vergibt den Jahres-
bedarf an Betriebsmaterial für den Fuhrpark
und zwar:

4000 Liter Benzin und 100 Kilo Motorenöl
Angebot sind bis spätestens Montag, den 15.
Mai 1933 beim Stadtbauamt einzureichen.

Schwellingen, den 8. Mai 1933.

Stadtbauamt.

Die städtischen Fluhbäder werden voraussichtlich am
15. Mai d. J. geöffnet. Die Benützungsgelühren (mit
Ausnahme des Strandbades) betragen: für Erwachsene
15 Rpf., Dugendkarten 1,20 RM., Dauerkarten 7,50
RM.; für Erwachsene und Kinder 5 Rpf., Dugend-
karten 50 Rpf., Benützung der Garderobe- und Aus-
kleidezellen 30 Rpf. Die Abfuhrgebühren für die beim
Besuch des Strandbades abzustellenden Fahrräder,
Motorräder, Kraftwagen und andere Fahrzeuge be-
tragen: Fahrräder für Erwachsene 10 Rpf.; für Er-
wachsene und Kinder 5 Rpf.; für Motorräder 20
Rpf.; für Kraftwagen und sonstige Fuhrwerke 30
Rpf.

Mannheim, den 10. Mai 1933.

Der Oberbürgermeister.

Die vom Stadtrat Mannheim beantragte Neu-
teilung der auf Gemarkung Mannheim gelegenen
Grundstücke Lgh. Nr. 31026, 31023, 31027, 31024,

31025, 31027, 31036, 31036 und 31028 wird hiermit
15 16

nach Maßgabe des darüber entworfenen, vom Stadtrat
genehmigten und mit entsprechendem diesseitigen Ver-
merk versehenen Planes vom 29. September 1932 auf
Grund des § 21 des Ortsstatutengesetzes für vollzugs-
reif erklärt.

Als Zeitpunkt für den Übergang des Eigentums und
der Rechte dritter Personen wird der 1. Juni 1933
bestimmt.

Karlstraße, den 27. April 1933.

Der Minister des Innern.

Der Kommissar des Reichs.

C. S.

J. A. ge. Stürzenacker.

Mit
ATA
kannst Du alle Sachen
blitzblank und appetitlich
machen!

ATA putzt und scheuert alles!

A 945/33 e

**ES GIBT NUR EIN URTEIL
BEI ALLEN HERREN**



**den neuen
Frühjahrs-
Anzug
wie immer von
Bergdolt**

Jedes Angebot in jeder
Preislage vereinigt beste
Qualität, sorgfältigste Ver-
arbeitung, moderechten
Sitz und — das wichtigste
auf zeitgerechte Billigkeit!

Hauptpreislagen:
28.-
35.-, 42.-, 49.-, 58.-

Wilhelm Bergdolt
Mannheim, H 1.5 Breite Straße
Neuzeltisches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß

Raffinierter Lindwieshof
Ecke Kepplerstr. — **Samstag Schlachtfest** — Rheinländer Str.
mit Speck, Kartoffelwurst
Gute bürgerliche Küche, Mittag- u. Abendessen von 0.65 Mk. an
Gutes Habereck-Bier und billige, gepflegte Weine
Alle Mannheimer, Freunde und Bekannten sowie meine Lands-
leute (Saarländer und Birkenfelder) ladet freundlichst ein
Familie Th. Boltes

Das Spezial-Haus
für den guten
Kinder- u. Jugendschuh
F 2, 2 Geschw. Altmann

Wein nur von Wein-Singer
rot und Weiss, Liter von **65 Pfg.** an
Sämtliche Branntweine auch offen!
Eigene Verkaufsstellen: 41, 21; 37, 16; Mittelstr. 35; Windeckstr. 33;
Neckarau, Friedrichstr. 8; Feudenheim, Hauptstr. 48.

Ph. Schweinhardt
Schweizingen — Bürsfeld
Manufakturwaren, Aussteuer-Artikel
Herren- und Knaben-Konfektion
S. A., S. S. und H. J. Kleidung, B. d. M. Kleiderstoffe

Zum Muttertag
Strümpfe, Prinzgeröde
Schlupfer, Westen, Klubjaden

Capure

SPEZIAL-GESCHÄFT Q 1, 12

Schöne Wirtschaft

Nähe Marktplatz, mit Wohnung, Nebenzimmer
sofort günstig zu vermieten. Kaution 500 RM.
Angebote unter Nr. 633 an die Geschäftsstelle.



Speisezimmer

in großer Auswahl
sehr preiswert!

Möbelhaus

Meyer & Hahn

Bellenstr. 2 (Hauptbahnhof)

Damenhüte

flott und preiswert nur von
Käthe Müller
Q 2, 13 Telefon 28486

Mannheimer-Großwäscherei
Karl Kratzer
Weißwäscherei
Gardinenwäscherei
Industriewäscherei
(Putz- u. Scherereinigung)
Rufen Sie durch Tel. 53002. Ich komme sofort!
Mannheim Hochuferstr. 34

**Erhältst einen Oxyfalschalt
Trinkt Oxyfalschalt!**

Er ist flüssiges Obst Ltr. 28 Pfennig, im 1 ab
billiger. Auch empfehle ich: 20% Flaschen
zu Rm. 4.50 frei Haus.

Erste Mannheimer Apfelweinkellerei Ferd. Nick
Gartenfeldstr. 41 Tel. 52928

Geschäftseröffnung und Empfehlung!

Freunden und Gönnern, sowie der ver-
ehrli. Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis-
nahme, daß ich das Bier-, Speise- und
Weinrestaurant

„Zum Kolosseum“

Waldhofstraße Nr. 2

übernommen habe und bestrebt bin,
durch Qualitätswaren und zeitgemäßen
Preisen sowie durch aufmerksamste Be-
dienung die Zufriedenheit meiner Gäste
zu erreichen.

Gottlieb Bossert und Frau
Metzgermeister und Wirt.

Samstag: Eröffnungs-Schlachtfest
Biere aus der Brauerei Bürgerbräu L'hafen.

**Büro für Schreibmaschinen-
arbeiten und Vervielfältigungen**

empfiehlt sich im Anfertigen schriftlicher Ar-
beiten jeder Art, wie: Abschreiben und
Vervielfältigen von Briefen, Verträgen,
Berichten, Rundschreiben, Zeugnissen,
Romanen, Urkunden, Gutachten, Kostenver-
anschlägen etc. bei fachkundiger, tadelloser
evtl. sofortiger Ausführung unter strengster
Diskretion. Erste Referenzen.

Bismarckplatz 13 part., Telefon 44033

Gustav Ohnsmann

H 6, 14 Metzgerei H 6, 14

| | |
|---------------------|-----------|
| Kalbshirnbraten | Dts. 0.64 |
| Kalbshaxe | Dts. 0.50 |
| Kalbshoden | Dts. 0.68 |
| Schweinbraten | Dts. 0.68 |
| Schweinestotelet | Dts. 0.70 |
| Schweinelappen | Dts. 0.66 |
| 1a Gänsefleisch | Dts. 0.66 |
| Eisigbraten | Dts. 0.58 |
| Suppenfleisch | Dts. 0.45 |
| Grünes Gänsefleisch | Dts. 0.58 |
| Grüne Lyoner | Dts. 0.53 |
| Grüne Servelat | Dts. 0.53 |
| Grüne Gänsebraten | Dts. 0.62 |
| Bierwürst | Dts. 0.28 |
| Krautwurst | Dts. 0.50 |
| Feinster Aufschnitt | Dts. 0.27 |

EMIL SCHULZ
C 1, 16 NAHE THEATER

BETT WÄSCHE
BETT DAMASTE
HALB- UND REINLEINENE
HAUSHALTUNGSWÄSCHE

ANFERTIGUNG NACH MAASS IN EIGENER WERKSTATT

**HOFFMANN
& BOLLACK**

Telephon 26379

ALLERFEINSTE



SÜSSRAHM

TAFELBUTTER



**Eier u. Butter
Großhandlung**

Hafenstrasse 22

Art. 63, 64, 65 Größen 40/48

**Prima
Boxrind-Stiefel**

mit und ohne Kappe
Derby- und
Besatzschnitt
Gediegene
Verarbeitung
Vorzügl. Paßformen
Gummi-Absatz



8.50

Art. 24 Größe 40/48 schwarz und braun

la Boxrind-Touren-Stiefel

vollständig
mit
Leder
gefüllert
2sohlig



9.90

Der hervorragende

Berufs- und Dienststiefel

Aus bestem Boxrindleder,
durchaus 2sohlig, wasserdichtes
Futter und Staubblaschen, vor-
zügliche Paßform.

Art. 29
Größen 40/48



11.50



Mannheim Carl Fritz & Cie Breitestr. H 1.8.

Der Hitler-Junge

Besuch im Filmatelier Geiselsgasteig, München

Eine Gruppe Rotfrontler steht beisammen. Die Mäße tief in die Stirne gezogen. Berwegen leben sie aus, die Burschen. Fast jeder mit Sonnenstern oder roter Krawatte. Ich muß an ihnen vorbei. Die verdächtigen Gestalten haufen die Haken zusammen und grüßen mich mit einem kräftigen Heil Hitler. Ja, so etwas gibt es noch in Deutschland, aber nur beim Film. Es sind Statisten, doch sonst brave SA-Männer, zu dem ersten nationalsozialistischen Tonspiel „SA-Mann Brand“.

Die Presseabteilung der Bavaria-Film A.G. hat mich freundlicherweise eingeladen, einige Szenen dieses Filmes bis zur Grobaufnahme entstehen zu sehen. Es wurden gerade einige Szenen im Lokal der Kommune gedreht. In einer kleinen Pause gelang es mir, den Re-



Heinz Klingenberg

beim Studium seiner Rolle „SA-Mann Brand“

gisseur des Filmes, Hr. Franz Seitz zu sprechen. Wir unterhielten uns über die Gefahr der Verfallung von nationalen Stoffen. So fragte ich ihn, wie er den Film in Form hielt. „Wir halten den Film so einfach und leicht, wie im Grunde auch unsere Idee ist“. Der Aufnahmeleiter Hr. Fritz Sorg legte mir die die Hitlerjugend betreffenden Stellen zur Durchsicht vor. Einige von mir vorgelegte Änderungen wurden dankbar und mit Freude angenommen.

Nach dieser Besprechung wurde ich zum Kaffee eingeladen. Dort lernte ich einige Darsteller des Filmes kennen. Darunter auch Heinz Klingenberg, den „SA-Mann Brand“. Wir sprachen über die Zukunft der Filmproduktion. Wir sprachen über unsere Kulturpolitik und über den Umbruch des gesamten geistigen Lebens durch den Nationalsozialismus. Ich drückte meine Freude über das kameradschaftliche Zusammenarbeiten mit Regisseur, Aufnahmeleiter, Schauspielern, Statisten, Monteuren und Arbeitern aus. Herr Klingenberg stellte diese Gemeinschaft als unbedingt nötig für ein gedeihliches Schaffen fest. Wolf Wenthaus, der die Rolle des Hitlerjungen im Filme darstellt, war leider nicht anwesend. Es wird sich jedoch noch Gelegenheit bieten, mit Wolf Wenthaus zu sprechen. Eines sei nur noch erwähnt: Sicher viele von uns haben den Jungen-Film „Emil und die Detektive“, in dem Wenthaus die Hauptrolle als Emil vertrat, gesehen. Näheres über die Filmkarriere des deutschen Jungen werden wir noch berichten.

Es war spät geworden, so daß ich gerade noch die „Film-Straße“, an der fleißig gebaut wurde, im Augenschein nehmen konnte. In dieser Straße liegt das „SA-Lokal“ und nicht weit davon das der „Kommune“. In 14 Tagen, erklärte mir Architekt Max Seefelder, hätten sie diese „Film-Straße“ erbaut. Alles findet man dort: Gaslampen, Räder, Wirtschaften, Geschäfte und vieles mehr. Von den sogenannten Häusern werden nur die Fronten aufgestellt. Technisch höchst interessant. Mein Eindruck von Geiselsgasteig war: Es wird dort nicht nur ein nationalsozialistischer Film gedreht, nein, es ist fast so, als ob alle, die an diesem Filme arbeiten von den Gedankengängen des Nationalsozialismus durchdrungen sind; wie ich schon Herrn Klingenberg gegenüber zum Ausdruck brachte, als wir von der Kameradschaftlichkeit und dem Gemeinschaftsinn aller sprachen. Ich glaube sagen zu dürfen, daß diese sich auf den Film ganz besonders auswirken werden.

Drei Wochen sollen noch für die Fertigstellung des Filmes verwendet werden. Die Uraufführung wird noch im Monat Mai stattfinden. Rudolf Apel.

Aufbau und Zweck der nationalsozialistischen Jugendbetriebszellen

Von Dipl.-Pdl. Burkhart, Presse- und Propagandaleiter der NSDAP.

Unsere junge Generation, die größtenteils selbst keine festen Lebensformen und Wertbeale besitzt, sondern durch den steten Parteikampf der letzten Jahre hin- und hergeworfen wurde, muß wieder zu einer gleichgerichteten Gemeinschaft zusammengefaßt werden. Eine besondere Bedeutung wird daher der Erziehung zum nationalsozialistischen Staat zukommen, denn er ist die einzige Form überindividueller Bindung, die gelingen muß, weil sie schon in der Notwendigkeit der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit tief begründet ist.

Einkauf der arbeitenden Jugend in den neuen Staat

Ist ein Grundgedanke der nat.-soz. Idee, denn unsere ganze Kraft gehört der Nation. Nur durch den Willen zur Gemeinschaft kann ihre Größe, kann der starke Staat erreicht werden. Dieses erstrebte Ziel wurde durch kulturfeindliche Strömungen unterbunden, die bisher die deutsche Jugend am meisten beeinflusst haben: die krankhaften marxistischen und kommunistischen Ideen, die unsere arbeitende Jugend um einen Judaslohn zum Spielball des jüdischen Finanzkapitals machten. Der Nationalsozialismus bietet eine im Volk wurzelnde Organisation. Dies geschieht durch Zusammenfassung der arbeitenden Jugend in den auf berufstätiger Grundlage gebildeten Jugendbetriebszellen, die sich als Hauptziel die völlige Verdrängung des marxistischen Systems in den Betrieben gestellt haben.

Wir kennen nur noch eine einzige arbeitstüchtige Jugend ohne Unterschied von Herkunft und Beruf. Die Arbeit soll ihr nicht mehr ein durch die menschliche Gesellschaft aufgezwungenes notwendiges Übel sein, sie ist ein köstliches Gut des deutschen Volkes.

Die Entstehung der nationalsozialistischen Jugendbetriebszellen ist begründet in dem Versuch, die Wahrnehmung der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen unserer Jungarbeiterkraft.

Die Gliederung in die einzelnen Berufe erfolgt erst nach zentraler Vereinigung und bei gewonnenem Ueberblick; jeder Berufsstand ist dadurch vertreten, und seine Sonderinteressen sind wahrgenommen. Die Gruppen sind danach aufzuteilen in: Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehrsbetriebe des Kleinverwerkes und Handwerks. In den Jugendbetriebszellen gehören

auch die Berufsschulen (Handels-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen). Die Organisation hat ihre Zellen an jedem Ort und in jeder Fachschule, um die Verbindung mit den dortigen Jungarbeitern aufrecht zu erhalten.

Nur in dem Berufsgedanken kann das Volk zu einer Einheit zusammen geschlossen werden. Auf diese Weise sind alle Berufstätigen dem Staate eingebaut und bilden eine unzerstörbare Gesamtheit. Wir wollen keine Herauslösung aus dem Lebenszusammenhang, sondern Durchdringung und Verschmelzung, denn alles geistige Leben vollzieht sich in der Gemeinschaft des arbeitenden Volkes.

Dem Jungarbeiter wird in schwierigen Berufsfragen, denen er allein nicht gewachsen ist, namentlich Beratung, im Streitfall Rechtshilfe zur Verfügung gestellt. So schützen wir ihn vor Ausbeutung gewissenloser Unternehmer. Es wird auch Sorge getragen für die weitere Ausbildung der Jungarbeiter durch berufliche Fachkurse, Filmvorführungen, Besuch von Ausstellungen, Museen, Industrieanlagen usw. Hierfür haben wir gute Lehrkräfte und Führer, die ehrenamtlich mitarbeiten.

Ferner wird durch den Aufbau der Jugendbetriebszellen dafür Gewähr geleistet, daß sie nicht ausschließlich berufliche Interessen verfolgen, sondern die Mitglieder auch körperlich und staatsbürgerlich erziehen. Wir müssen die Jugend gewinnen, um sie zu führen und in einem höheren Grade wie bisher zu befähigen ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde zu verstehen und zu erfüllen.

Der Nationalsozialismus fordert von jedem Gehorsam und Disziplin. Zur körperlichen Erhaltung stehen Sportplätze, Turnhallen, Schwimmhallen usw. zur Verfügung. Bei Jungarbeitertreffen, Wanderungen u. Ferienfahrten wird Fahrpreisermäßigung gewährt, zum Uebernachten benützen wir Jugendherbergen.

So verkörpern wir in dem organischen Aufbau der Jugendbetriebszellen den zielbewußten Gedanken des Nationalsozialismus: Aufbau des arbeitenden Volkes in den Staat.

Deutscher Jungarbeiter der Stunde und der Zukunft, erfülle Deine Pflicht und werde ein Baustein unseres großen Werkes!

Tritt ein in die nationalsozialistische Jugendbetriebszelle.

Kleine Bilder von großer Bahr

Einer von uns

In der Herberge trafen wir ihn, einen blutigen Kameraden aus Thüringen. Sein Vorgesetzter hatte ihn davongelockt, weil er der Hitlerjugend treu blieb. Nun war er schon seit Wochen unterwegs auf der Walze, schlug sich durch, schlecht und recht und kehrte von dem, was ihm hilflosere Bauernhände reichten. Wir kamen ins Gespräch. Mit blühenden Augen erzählte er von seinen Plänen. Er sei auf dem Wege nach München. Sein einziger Wunsch sei, das „Braune Haus“ zu sehen. Dann wolle er sich bis nach Hamburg durchschlagen und nach Mexiko auswandern. Dort hoffe er, auf einer Kaffeeplantage Arbeit zu finden. Papiere

werde er in Hamburg schon bekommen. Alle unsere Warnungen und guten Ratsschläge schlug er harr und lächelnd in den Wind. Er wisse schon, was er wolle. Still und dankbar nahm er an unserer Mahnung teil. Am nächsten Morgen war er verschwunden. Deutsches Jungarbeiter-Schicksal!

Der unfreiwillige Schuhpußer

In einem kleinen Frankensdörfchen war es. Die Barocktürme von Viersehnstetten und Bang grühen von den Hüden herab ins Tal, überragt vom Staffelstein. Den ganzen Tag über waren wir stramm marschiert und fanden endlich im Waffelort der Hilfspolizei eine



Michael-Kleiner-Haus

die neue Jugendherberge auf dem Radstert bei Tobinauberg, die am 14. Mai in Verbindung mit dem großen alemannischen Jugendtreffen eingeweiht wird.

kleine. Einer von uns, der Sepp, schleicht ganz betrübt umher. Morgen früh ist er mit dem Schuhpußer an der Reihe. Sauber ausgerichtet stehen 10 Paar Jungensstiefel in der Stube, staubbedeckt in der stillen Vorfreude, am nächsten Tag in neuer Pracht zu glänzen. Langsam wird es still auf unseren Bänken. Bald sind nur noch die Atemzüge von 10 rechtschaffen müden Jungen zu hören.

In der Frühe begrüßt mich unser Sepp mit einem strahlenden Gesicht. 10 Paar Schuhe stehen sauber ausgerichtet in der Stube, blühblau, daß die Morgenröte, die durch die Scheiben hereinragt, sich auf ihnen spiegelt. „Fabelhaft, Sepp, das hast Du fein gemacht!“ Verlegenes Grinsen! Allmählich erfahren wir des Rätsels Lösung. In der Nacht hatte die Hilspolizei einen jungen jüdischen Viehhändler verhaftet, der die Bauern schamlos begaunert und ihnen das Fell über die Ohren gezogen hatte. Um ihm die Zeit nicht zu lang werden zu lassen bis zur Einlieferung in das Bezirksgefängnis, hatte er unfreiwillig unsere Schuhe gepuht. Und daß er saubere Arbeit leistete, darauf hatte die tüchtige Hilspolizei schon geachtet. Kein einziges Stäubchen war mehr auf ihnen zu sehen. So zogen wir denn weiter; die sauberen Stiefel, die sich so recht als Sonntagsnachmittags-Ausgehische fühlten, wollten so gar nicht zu uns passen, zu einer Horde, die auf zünftiger Fahrt ist. Den ganzen Tag über aber laßt der Sepp in sich hinein, freut sich, daß er so billig um Schuhpußen gekommen ist und kann nicht genug verdanken „a solchen Schuhpußer, den bräuchten wir alleweil“.

Schweizerische Verkehrsregelung

Einige Kilometer über die bayerische Grenze, und man ist in einem kleinen Städtchen, das von jeder echt deutsch, allen Schweizerungsverhalten wader die Stange gehalten hat. Hier an der Kreuzung von mehreren großen Durchgangsstrecken steht ein Verkehrshausmann, das heißt, er sollte dort stehen! Ganz einsam und verlassen steht ein Verkehrsturm in der Mitte der Straße. Nach langem Spähen entdecken wir endlich den Wachmann in dem Hausflur eines nahen Gasthauses. Nicht etwa, um dort dem unerlaubten Genuß eines Pilsners während der Dienststunden zu fröhnen, nein, bei Gott nicht. So etwas kommt in diesem Ordnungszustand überhaupt nicht vor. Behaglich steht er in der Türöffnung mit einer Virginia im Mund und freut sich, daß er lebt. Nur, wenn ein Auto vorüberfährt, verschwindet er plötzlich hinter der Tür. Ist die Gefahr vorbei, dann erscheint langsam ein buntbemalter Kopf, der nachschaut, ob die Luft rein ist. Dann steht er wieder in voller Größe unter dem Portal, als sei nichts geschehen. Da und die Neugier plagt, erfahren wir schließlich auch den Grund dieses sonderbaren Verhaltens. „Sehns, meine Herren“, sagt er in einem unverfälschten österreichischen Dialekt (und wir lächeln und für einige Augenblicke in die seltsame Zeiten der alten, schwarzgelben f. u. i. Monarchie versetzt) „Ich da oben auf meinem Postamentel, das rufen die Autos wie die Teufeln an mir vorüber, nur um mich zu ärgern. Bin i net da, da fahrend langsam, bloß, weil i net da droben steh. Und deshalb hab i meinen Stand in des Baisers hier verlegt. Gegen die windigen Autofahrer kann man ja eh nix machen!“ Durch diese zwingende Logik waren wir mattgesetzt. „Da kann ma halt eh nix machen!“

Wilhelm Eickler.

Wir hören im Funk die Webestunde der Hitler-Jugend an der Todesstätte Albert Leo Schlageters

Das Treffen der Hitler-Jugend aus dem Gebiet West-Niederrhein am 27./28. Mai in Düsseldorf auf der Wolheimer Heide wird zu einer ersten Feierstunde der gesamten deutschen Jugend.

Die Gedächtnisstunde in der Nacht vom 27. zum 28. Mai an der Todesstätte dieses Soldaten der deutschen Revolution wird auf alle deutschen Sender übertragen.

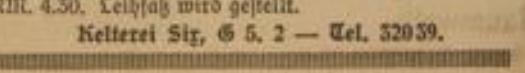
Die Gedächtnisrede hält der Reichsjugendführer der NSDAP, Baldur von Schirach.

Adolf Hitler spricht am 28. Mai zur Hitler-Jugend in Düsseldorf.

Am 28. Mai fuhr der Führer und Volkslangler Adolf Hitler auf den Rheinwiesen zu Düsseldorf, anlässlich der zehnten Wiederkehr des Todestages von Albert Leo Schlageter, zur nat.-soz. Jugend Rheinlands und Westfalens. Diese Kundgebung der Hitler-Jugend wird zu einer der größten und gewaltigsten der deutschen Jugendbewegung werden.

Adolf Hitler, Minister Göring, Dr. Goebbels, Baldur von Schirach u. a. Führer der Bewegung werden zu diesem Tag der Hitler-Jugend erscheinen.

230



HANDEL UND WIRTSCHAFT

Bauernnot und Marktforschung

Und der Mannheimer Wartforschungsausschuss bedankt sich bei Herrn Professor Dr. Ernst Schuster, Leiter der histomorphologischen Abteilung am Anatomischen Institut, Mannheim, nicht und bietet für die künftige Wartforschung grundlegende Mittel zur Verfügung gestellt.

Der badische Sonderkommissar für Landwirtschaft, Friedrich Schmitt, hat in seinem programmatischen Rundfunkvortrag mit Recht hervorgehoben, daß eine seiner Hauptaufgaben die Förderung des landwirtschaftlichen Absatzes und der Marktegestaltung sein muß und wird.

Die Marktforschungsabteilung des Instituts für Volkswirtschaft und Statistik an der Handelshochschule in Mannheim ist bereits vor nunmehr fast einem Jahre vom Leiter des Instituts aus der gleichen Erkenntnis heraus in Leben gerufen worden. Ihre erste Aufgabe war die Erforschung der landwirtschaftlichen Markterhältnisse, insbesondere ihrer für Obst und Gemüse. Dieses Arbeitsgebiet wurde als vordringlich betrachtet, nicht nur, weil Mannheim inmitten eines bedeutenden Ueberschußgebiets an Obst und Gemüse liegt, sondern weil die ausländische Konkurrenz besonders für unsere deutschen Obst- und Gemüsebauern immer unenträglich und erdrückender wurde, obwohl der Obst- und Gemüsebau in Deutschland und im besonderen auch in Baden mit allen Mitteln unterstützt und gefördert wurde. Es wurde immer klarer, daß wohl für die produktionstechnische Seite sehr vieles und gutes geleistet wurde und als Erfolg dieser Arbeit die einheimischen Produkte den ausländischen Importerzeugnissen immer gleichwertiger wurden — aber die erwartete günstige Auswirkung auf den Erzeugerpreis blieb im wesentlichen aus, all dieser Mehraufwand an harter Arbeit und teuren Mitteln war bislang, am Verkaufserlös gemessen, fast umsonst. Und trotzdem schienen auf der anderen Seite dem Konsumenten in der Stadt die Preise für die deutschen Erzeugnisse, die er dafür zahlen mußte, viel zu hoch. Der Versuch, diesen Widerspruch zu erklären führt zu der Feststellung der Spannen zwischen dem Preis, den der Bauer bekommt und jenem, den der Verbraucher zahlt.

musste, zur Feststellung plötzlicher und katastrophaler Preissprünge für einzelne Erzeugnisse, und zur Erkenntnis der Umstände, die zu diesen Erscheinungen führten. Daraus ergab sich immer eindeutiger und überzeugender, daß alle probationsstechnischen Verbesserungen ebensoviele einen nachhaltigen Erfolg bringen können wie dies die Mittel der Handelspolitik (Zoll, Kontingentierung) allein zu bewirken vermögen, solange nicht zu gleicher Zeit das Problem der richtigen Absatzregulation gelöst und die daraus sich ergebenden Forderungen hinsichtlich der notwendigen Gestaltung des Absatzapparates verwirklicht werden. England ist jedoch durch sein neuestes Gesetz zur Vollenendung der

agrarischen Planwirtschaft

nach dem das landwirtschaftliche Marktwesen ebenso planmäßig wie bisher bereits Produktion und Außenhandel geordnet wird, schon zur praktischen Verwirklichung dieser Forderungen fortgeschritten!

Sie muß nun aber der Absatz organisiert werden, damit er die bisherigen Schäden, die sowohl den Verbraucher wie besonders stark den Erzeuger drücken, ausgemerzt werden? Die Beantwortung dieser Frage legt genauere Kenntnis dessen voraus, was bisher war, d. h. der Marktinstitutionen, der Marktbefestigung hinsichtlich Zeit, Art, Menge, Güte, Aufmachung, Preis, der Marktverhältnisse im weitesten Sinne, der Absatzwege und Absatzmöglichkeiten und vielem anderem mehr. Deshalb hat die Marktforschungsabteilung zu allererst einmal versucht, sich eine genaue Bestandsaufnahme all dieser Dinge zu verschaffen. Daß schon diese Arbeit Schwierigkeiten brachte, zeigt, wie wenig Klarheit und Uebersicht sogar über diese primitiven Grundlagen vorhanden waren.

Bereits das Erste, die Feststellung des Anbaues bezw. der Ernte zeigte deutlich, wie oft nur deshalb Erzeugnisse, die dann auf dem Markte katastrophale Preiszusammenbrüche erleiden, angebaut werden, weil der Bauer einfach gar keine Vorstellung von der zu erwartenden Marktlage hat. Der Anbau wird

nach viel zu sehr ohne die nötige Voraussicht und viel zu schematisch gemacht, und dabei hat nichts in der Wirtschaft schon mehr Unheil angerichtet wie festes Beharren auf bequemen Gewohnheiten und totes Schema. Doch andererseits wird der Bauer auch hin u. wieder durch gewisse Mode-Strömungen zu falschem Aufbau verführt, so z. B. hinsichtlich der Tomaten im vergangenen Jahr. Der Erfolg ist meist ein großer Zusammenbruch, wodurch der Bauer nur noch mehr kopfschüttelnd und widerspenstig selbst gegen die an sich richtige und

Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn- Gesellschaft über 1932

Die Betriebsrechnung der Reichsbahn für das Geschäftsjahr 1932 weist Einnahmen von insgesamt 2934 (i. V. 3849) Mill. RM. aus. Der Einnahmerückgang gegenüber dem bisher besten Jahr 1929 erreicht 50 v. H. Die Menge blieb um 4 v. H. hinter 1929 zurück. Im Personenerkeftr Betrag die Einnahmeminderung gegen 1929 37 v. H. Der Einnahmerückgang ist nicht ausschließlich der Verkehrsstrumpfung zuzuschreiben; ein beachtlicher Anteil von über 600 Mill. RM., d. h. etwa 12 v. H. der Gesamteinnahme 1929, entfiel auf Tarifermäßigungen. Die Betriebsausgaben hielten sich auf insgesamt 3001 (3623) Mill. RM. Dieruon entfielen 1850 (2296) Mill. RM. auf die Betriebsführung, 421 (496) Mill. RM. auf die Unterhaltung von Bahnanlagen, 324 (411) Mill. RM. von Fahrzeugen, 225 (352) Mill. RM. auf die Erneuerung von Bahnanlagen und 81 (128) Mill. RM. von Fahrzeugen. Der Einnahmehausfall konnte nur zum Teil durch Senkung der Betriebsausgaben ausgeglichen werden. Verringerste Beschäftigung der Industrie und des Handels und vor allem viel

unter und des Handels und der vielen
 stachen Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit des
 eigenen Personals waren eine Folge der schar-
 fen Ausgabenbeschränkung. Die Betriebsrech-
 nung schließt mit einem Fehlbetrag von 67
 Mil. RM. (I. S. Ueberbush 226 Mil. RM.)
 Der Fehlbetrag erhöht sich um 70 Mil. RM.
 Beitrag an das Reich, ferner 35,9 (I. S. 165)
 Mil. RM. Dienst der Schuldverschreibungen
 und Anleihen, 11,7 (17) Mil. RM. Nachstel-
 lung für Abfertigung auf das Betriebsrech-
 t am Anlagezuwachs, sowie 58,7 (—) Mil. RM.
 Zumeisung zur gefälligen Ausgleichsrücklage
 (I. S. 634,5 Mil. RM. Reparationssteuer und
 Beitrag an das Reich für Reparationszwecke)
 Um diese Summen zu decken und ferner 75,7
 (mit I. S.) Mil. RM. Dividende auf die 7 v.
 Prozentsaktien zu zahlen, mußten herangezogen
 werden: 260,5 Mil. RM. außerordentlichen
 Einnahmen aus der Niederlegung des
 V33-Darlehens, 36,9 Mil. RM. Einnahmen
 aus Steuerergründungen und 23 Mil. RM. aus
 der Dividendenrücklage. (Im Vorjahr wurde
 die Dividendenrücklage aus Dividendenrücklage
 gezahlt, während im übrigen die gefällige
 Ausgleichsrücklage mit 242 Mil. RM. bean-
 sprucht werden mußte).

179,8 (I. B. 236,7) Mill. RM. an das Reich abgeführte Beförderungsteuer sind in den Einnahmen und Ausgaben nicht gesondert nachgewiesen.

Der Bericht betont, daß die großen Hoffnungen auf weitere Tarifierleichterungen und Beschaffungen, die an die Befreiung der Reparationszahlungen geknüpft waren, angesichts der Tariffolge, daß die Entlastung nur etwa ein Viertel der Mindereinnahme gegenüber 1922 ausmacht, sich nur verwirklichen lassen, wenn gleichzeitig auch die Ausgaben entsprechend gesenkt würden. Dies erseine nur möglich, wenn der Reichsbahn die jetzt noch auf ihr ruhenden politischen Lasten von etwa 480 Mill. RM. genommen würden.

Maßnahmen zum Schutze des Mittelstandes

* Berlin, 11. Mai. Zu der in der gesamten deutschen Presse erschienenen Nachricht, daß der Reichskommissar für den Mittelstand den Entwurf für ein neues Mittelstandsförderungsgesetz fertiggestellt habe, wird vom Reichswirtschaftsministerium mitgeteilt, daß der Reichskommissar zwar einzelne Wünsche des Mittelstandes durchzusehen sich bestrebe, aber eine Gesamtzusammenfassung nicht vorgenommen habe. In die Bearbeitung zum Teil auch beim Reichsaufsichtsministerium und beim Reichsfinanzministerium liege, das sich besonders mit dem Entwurf eines Mittelstandsförderung-Steuergesetzes beschäftigt.

Zu den Fragen einer Warenhaus- und Filialsteuer, der Handwerkersteuern und der Besteuerung der Schwarzarbeit habe die Regierung noch keine abschließende Stellung angenommen, da diese Fragen, wie auch die des Vollstreckungsschusses und des Abbaues der Regiebetriebe eine sehr eingehende Prüfung und Vorklärung erforderten. Der Reichskommis-

notwendige Umstellung der Handlungsflanken-
heiten wird als er zuvor ist war.

weisen Aufwands er nicht je war.

Die Ausnahme der eigentlichen Marktkonstitutionen zeigte bereits eine Fülle verschiedenartigster Formen von Märkten, der weitverzweigten Handelsorganisationen, der Konfervenfabriken, der Genossenschaften u. a. m. Wichtig sind hierbei auf der einen Seite die Konsum-Märkte in Form der Großmärkte und Wochenmärkte in den Städten. Besonders bei den ergrannten herrscht im allgemeinen ganz mangelhafte Uebersicht und Kenntnis der gehandelten Erzeugnisse nach Art, Menge, Herkunft, zeitlichem Auftreten, ja selbst hinsichtlich des wichtigsten, der Preise und ihrer Bestimmung. Alles Dinge, deren genaue Kenntnis unbedingt und fundamentale Voraussetzung für einen erfolgversprechenden Eingriff in die Marktverhältnisse ist. (Fortsetzung folgt.)

Dr. Schacht über die amerikanische Inflation

§ Newyork, 11. Mat. Reichsbankpräsident Dr. Schacht verhandelte am Dienstag nachmittag auf ausdrücklichen Wunsch Roosevelt's mit Staatssekretär Hull. Wann die nächste Zusammenkunft im Weißen Haus stattfinden wird, steht noch nicht fest. Die deutsche Delegation erklärt in diesem Zusammenhang, daß die Besprechungen noch zu allgemein seien, um jetzt schon Einzelergebnisse erwarten zu können. Amerikanische Finanzfachverständige benutzen eine günstige Gelegenheit, um Dr. Schacht zu fragen, wie er auf Grund seiner deutschen Erfahrungen über die amerikanische Inflation dächte. Dr. Schacht erwiderte darauf, daß er die Senkung der Golddeckung für den Dollar unter 40 v. D. bei Anwendung vorsichtiger Sidereditionsmaßnahmen für ungünstig halte. Der Reichsbankpräsident betonte erneut seine Bereitwilligkeit zu Bollerleichterungen, falls die amerikanische Regierung ihrerseits auf diesem Gebiet Entgegenkommen zeige. Wie lange sich noch der Aufenthalt Dr. Schachts in Amerika ausdehnen wird, ist vorläufig noch unbestimmt.

Der tägliche
Wirtschaftsbeobachter

**Oesterreich dementiert die Goldklausel-Vers
pflichtung**

○ Wien, 11. Mai. Die Meldung der „Wiener Neuesten Nachrichten“, daß die österreichische Regierung für ihre Dollarschuldung aus dem Kreditanleihe-Abkommen eine Goldklausel zugehanden hätte, wird amtlich als unrichtig erklärt.

Kreditanstalt-Zusatzabkommen verabschiedet

○ Wien, 11. Mai. Der österreichische Minister hat das Zusatzabkommen mit den Auslandsgläubigern der Kreditanstalt verabschiedet und ermächtigte den Finanzminister, die erforderlichen Schritte zur Ratifizierung zur gegebenen Zeit zu unternehmen.

**Arbeits- und Ernährungsvorlage vom Senat
angenommen**

§ Washington, 11. Mal. Der amerikanische Senat hat die Farmhilfsvorlage nebst der als Zusatz eingebrachten Währungsvorlage angenommen. Die Unterschrift Roosevelts ist in kurzer Zeit zu erwarten.

Englisch-amerikanische Einigung über den
Ballistertag

* London, 11. Okt. Zwischen der englischen und amerikanischen Regierung ist eine Einigung über den Zollseierstag zustande gekommen. Amerika hat die englischen Abänderungsvorschläge für den amerikanischen Entwurf angenommen. Der Zollseierstag soll während der Weltwirtschaftskonferenz in Kraft sein. England hat sich gewisse Sicherungen wegen seiner Stellung als Land mit niedrigen Zöllen verschafft. Es hat sich das Recht gesichert, die laufenden Handelsverhandlungen mit anderen Staaten zum Abschluß bringen zu können. Eine Verletzung der Ottawarer Abmachungen ist ausgeschlossen worden. Der endgültige Entwurf wird nunmehr dem Organisationsausschuß für die Weltwirtschaftskonferenz vorgelegt werden, der, wenn möglich, am Donnerstagmorgen in London anlaufenstreifen soll.

Börsen und Märkte

Berliner Börse

[illegible]

Berliner Metalle

Berlin, 11. Mai. Wirtschaftsprüfer auf Hamburg, Bremen
oder Rotterdam 34,25. Notierungen der Kommission des
Berliner Börsenvereins. Originalbüttenaluminium in
Rufen 160 Mark. Originalbüttenaluminium in Rufen 160
Mark. Originalbüttenaluminium in Wien, oder Frankfurt
am Main 164 Mark. Beland 150 Mark. Antimon regulis 50
bis 60 Mark. Reinblei 1 Mark. Lein 30,75—42,75 Mark.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 11. Mai. Weizen, märk. 197—200; Weiz 21 518
13; Weiz 244—245; Weizen, Silesien; weizen, Magde-
burg, 184—191; Weiz 187—190; Weiz 188, 195 191;
19; Weizen; Weizen
178; Weizen, märk. 182—190; Weiz 195—197,5—198; Weiz
18; Weizen, märk. Weizenmehl 22,5—27,5; Weizenmehl
Weizenmehl 20,5—22,5; Weizenmehl feinstger, Weizen-
mehl 2,7—3,0; Weizen; etwas feinst, Weizenmehl 3,0 310
; Weizen; gut feinstger, Weizenmehl 20,5—25
feinstger 19—21; Weizenmehl 13—15; Weizenmehl 12,5
14; Weizenmehl 12—14; Weizen 12—14; Weizen, blau
—10,1; Weiz 11,6—12,7; Weizenmehl 10—15; Weizen-
mehl 10,9 19ff., Weizen; Gerbweizen 10,9 19ff., Weizen;
Weizenmehl 11,5 19ff., Weizen, Weizenmehl 8,6;
Weizen, Weizenmehl 9,50 19ff., Weizen, 10,15 19ff.,
Weizen, Weizenmehl 2,0, 2,0, 2,0 19ff., 19,1—19,2.

lagdeburger Zukernotierung

Magdeburg, 11. Mai. (Weißbinder, einfach). Sed und Berandungsfächer für 50 Mg. brutto für netto ab Vertriebsstelle (Magdeburg). 22,25 Mal 22,175 u. 22,30 u. 22,25 (inner-
lich 10 Tagen). Tendenz: ruhig. Mai 5.30-5.50; Juni 5.30
u. 5.10; Juli 5.40-5.50; Tendenz: ruhiger.

Baumwolle

Erster Band: 10.00,

Berliner Devilien

| vom 11. Strai | | | | | |
|---------------|--------|--------|-------------|--------|--------|
| | Gold | Brief | | Gold | Brief |
| Buen.-Air. | 0.853 | 0.857 | Italian | 22 15 | 22.19 |
| Canada | 3.147 | 3.153 | Jugoslawien | 5.195 | 5.205 |
| Konstantin | 2.038 | 2.047 | Kowloon | 42.26 | 42.34 |
| Japan | 0.869 | 0.871 | Kopenhagen | 63.24 | 63.36 |
| Kairo | 14.55 | 14.59 | Lissabon | 12.91 | 12.93 |
| London | 14.17 | 14.21 | Oslo | 72.23 | 72.27 |
| New York | 3.581 | 3.589 | Paris | 16.56 | 16.60 |
| Rio do Jan. | 0.239 | 0.241 | Prag | 13.64 | 13.69 |
| Uruguay | 1.448 | 1.452 | Inland | 63.69 | 63.81 |
| Amsterdam | 162.23 | 169.57 | Riga | 73.18 | 73.32 |
| Athen | 2.40- | 2.412 | Schweiz | 81.27 | 81.33 |
| Brüssel | 58.59 | 58.71 | Sofia | 3.047 | 3.049 |
| Bukarest | 2.438 | 2.492 | Spanien | 35.96 | 36.04 |
| Budapest | | | Stockholm | 73.03 | 73.17 |
| Danzig | 82.22 | 82.35 | Reval | 110.39 | 110.61 |
| Helsingfors | 6.234 | 6.266 | Wien | 45.45 | 45.55 |

Von den badischen Schlachtviehmärkten

[illegible][illegible][illegible]

Kinos, Theater u. Vergnügungen



Die Tochter des Regiments

ALHAMBRA

Die Königin des HUMORS

ANNY ONDRA

erobert sich die Herzen aller Theaterbesucher in

Die Tochter des Regiments

Das vielgeliebte Adoptivkind des 13. Hochland-Regiments

Ein Andrang - Eine Stimmung - Eine Musik - Eine Begeisterung
wie bei keinem Tonfilm-Lustspiel zuvor!

Zum Gelingen des fröhlichen Spieles tragen bei:

O. Wallburg - Werner Fütterer - Willy Stettner - Adele Sandrock

„LACHEN HEISST DIE PAROLE“!

Hervorragendes großes Ton-Vorprogramm

NEUESTE FOX-TONWOCHENSCHAU

Auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr nur 70 Pfg.
3.00 5.00 7.10 8.35

SCHAUBURG

Schöne Frauen
Edle Pferde
Schieber

und unlautere Elemente — überträgt
durch zwei amerikan. Idealmenschen

Clark Gable

und

Madge Evans



Vollblut

Ein Groß-Tonfilm von Rennsport und
Liebe. - Ein Blick hinter die Kulissen
des Rennsports — seine Intrigen, Siege
und Verluste.

Ein Film, der aus dem Rahmen des
üblichen fällt und der Ihnen des-
halb besonders Freude machen wird

Dazu:

Die Schimpansen-Dame
Ein Angriff auf Ihre Lachmuskeln
durch ein einzigartiges
GROTESK-KOMIKER

DICK UND DOOF

Im Beiprogramm:

Neueste FOX-TONWOCHE!
Jugendliche haben Zutritt!
Beginn: 3.00 5.10 7.20 8.40 Uhr
Sonntags: 2.00 4.10 6.20 8.30 Uhr

ROXY

Die Lieblinge aller Theater-Besucher in einem Film vereinigt:

Liane Haid - Georg Alexander Szöke Székely - Adele
Sandrock - Fritz Kam-
pers - Georgia Lind — in dem reizenden Ton-Lustspiel

Eine Frau wie Du..

Allererste Besetzung — berauschende Melodienfülle — wechselvollste Szenerie — originelle
einfallsreiche Handlung — fordern zu wahrhaften Freuden-Ausbrüchen heraus.

Dazu: „HIER HERRSCHT ORDNUNG“ Ton-Groteske.

REGIE: CARL BOESE - Neueste Tonwochenschau!

Erwerbslose wochentags nur 40 Pfennig — Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr.

Interessant
Viele Tausende
besuchten den

Kristallschleifer

am Schleifrad

Vorführung i. Laden nur noch diese Woche

Besuch unverbindlich und kostenlos

BAZLEN
AM PARADEPLATZ

Nationaltheater Mannheim

Anfang Ende

Freitag, 12., Miete F 23:
Prinz Friedrich von Homburg.
Schauspiel v. Heinrich v. Kleist 20 nach 22,15
Samstag, 13., Miete A 22, Sondermiete A 11:
In neuer Einstudierung:
Martha
Oper von Smetana 19,30 nach 22
Sonntag, 14., Miete G 23, Sondermiete G 12:
Der fliegende Holländer. 20 nach 22,30
Montag, 15., Miete S 23: Der lustige Krieg.
Operette von Joh. Strauß 20 nach 22,30

Zum Muttertag!

Große Auswahl in Törtchen von RM 1.00 ab
Conditorei und Café Lang
H 1, 17 - Telefon 27904

heute
und morgen

Kabarett-Variété

In der
Libelle

National- sozialisten!

Haltet Disziplin!

Besucht

nur die Unterhal-
tungsstätten, welche
bei uns inserieren!

Neckarschiffahrt GmbH. Heilbronn

Fernsprecher Nr. 4138



Sonntag, den 21. Mai 1933

Eröffnung der Personen-Fahrten

zwischen Heilbronn Eberbach Heidelberg u. umgekehrt

Ab Heilbronn: Sonntag und Donnerstag 7.45; Dienstag, 9.10 Uhr. Ab Heidelberg:
Freitag 8 Uhr (siehe Fahrplan) Fahrpreis Heilbronn-Heidelberg RM 3.50. Vereine
und Schulen bekannte Ermäßigung. — Restauration an Bord. —

Nur noch bis
einschl. Montag

Brigitte Helm
KARL LUDWIG DIEHL
in dem Großtonfilm

Spione am Werk

Im Kampf zwischen Liebe
und Pflicht!

Dazu

Madam hat Befehl!

Ein Tonfilm-Lustspiel
mit Luise Rainer

und unser traditionell

großes Tonbeigeorgieprogramm

Anf. woch. 3.20, 4.20, 5.40, 6.40, 8.20
Sonntags 2.00, 4.00, 6.00, 8.20

PALAST Lichtspiele

Louis Trenker



Der Rebell

Ein Freiheitsfilm aus den Bergen!

Jugendliche Einlaß!

4.30 6.30 8.20

SCALA

Ehret die Mutter

mit Blumen am Muttertag

Sonntag, den 14. Mai 1933

Sonntag, den 14. Mai 1933, nachmittags 2.30 Uhr

Große Radrennen auf der Mannheimer Phönix-Radrennbahn

Hinter der Uhland-Schule

Veranstalter: Ortsgruppe Mannheim der DRU.

Eintrittspreise: RM 0.20 bis RM 2.00

Fliegerfahren, Ausscheidungsfahren, Jugendfahren, Altersfahren, 2 Stunden Mannschaftsfahren mit 8 Wertungen

Am Start über 60 Fahrer aus Köln, Fulda, Stuttgart, Frankfurt, Mainz, Möriheim, Pforzheim, Wiesbaden, Ludwigshafen a. Rh. u. Mannheim

EINE SPITZENLEISTUNG DES HUMORS

PAUL HÖRBIGER • FRITZ KAMPERS

2
GUTE
KAMERADEN



mit JESSIE VIHROG • MARGOT WALTER • SENTA SONELAND
H. FISCHER-KOPPE • H. SCHAUFUSS • MUSIK: W. SCHMIDT-BOELKE u. ROLF MARBOT

DIESER SCHWANK IST VON DURCHSCHLAGENDEM
WITZ UND GIBT DEN BESTEN DEUTSCHEN LUST-
SPIELDARSTELLERN GELEGENHEIT IN PARADE-
ROLLEN DEM PUBLIKUM 2 HEITERE STUNDEN
ZU BIETEN



UFA-TON-WOCHE mit Reichskanzler Adolf Hitler vor der Kieler SA. und SS.

BÜHNE: **SUMS** URKOMISCHER SPRECHJONGLEUR

TÄGLICH:

2.⁴⁰

4.³⁰

6.³⁰

8.³⁰

Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal-
und Rangplätze nur 80 Pfennig.

UNIVERSUM



DAS

Verlag des Reichs-
Ministeriums für
Propaganda
Berlin, 1933



Berlin, 1.
Union erfährt,
im Einvernehmen
Reichstag zum
berufen.
Auf der Tag
Regierungserklä
Senf.

In der zum
wird der Reichs-
rang der Reichs-
fragen der de
Der eigentli
Einberufung
Beifluß im
den Wehrve

Es liegt auf d
ländische und
bei der Reichs-
sorgeufen hat.
tagung auch
Auslassungen d
men. Es ist
die Ereignisse
und erforderli
neter Form ge
Problem der
Senf eintreten
nahme der Reg
ist kaum anzu
angewandten
lichen Einstellu
kaum etwas zu

Von der G
auch das Reich

Die Stiftung
die erste

Berlin, 1.
Aufruf des R
Opfer der Lieb
les ausgelöst h
wir erfahren,
Spenden bereit
überschritten.
Beiträge aus
kommen, ob
ihren Kräften
Appell des R
ein sichtbares
den Volkes vo
Denkmal der
Klassen und
würde, ist auf

Bg. Darr
La

Kiffingen, 12.
Staatsrat stell
Vorsitz und d
gen, und ihm
seinerseits We
einzulegen.

Mit der 1
DER an Prä
dritte Säule
Landes unter
littischen Bau
den. Dadurch
an die großen
der landwirtsch
gehen.

Küdtref

Washington
ordnung hat
rkanischen
hat sich am
Roosevelt
Rittig nach
tag an Bord
Vorigen Herre
heimreise anzu